1891.

Sonntag, 12. April.

Der Gesellige.

No. 85.

65. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz.
Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. Levysohn. Neidenburg: Paul Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Buchhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: S. Woserau. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen die gewöhnliche Petitzeile 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungs-Bezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Bestellungen auf das mit dem 1. April begonnene zweite Vierteljahr des Geselligen werden noch von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern angenommen.

Das Postabonnement auf den Geselligen kostet pro Vierteljahr **1 Mk. 80 Pf.** für Selbstabholer, — 2 Mk. 20 Pf., wenn man sich das Blatt durch den Briefträger ins Haus bringen läßt. — Wer bei verspäteter Bestellung die seit dem 1. April erschienenen Nummern durch die Post zu erhalten wünscht, hat der Post 10 Pf. besonders zu bezahlen.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der Anfang des Romans **„Wirre Wege"** unentgeltlich und postfrei nachgeliefert, wenn sie, am besten mittelst Postkarte, denselben von uns verlangen.

Expedition des „Geselligen".

Vom Reichstage.

[Reichstag.] 95. Sitzung am 10. April.

Die zweite Berathung des **Arbeiterschutzgesetzes** wurde beim § 125 abgebrochen, der in Bezug auf das Arbeitsverhältniß von Gesellen und Gehülfen im ersten Absatze für den Fall des **Kontraktbruchs** dem geschädigten Theile eine Entschädigung bis zum Betrage eines ortsüblichen Wochenlohnes ohne Nachweis des Schadens zuspricht. Im zweiten Absatze des Paragraphen wird ein Arbeitgeber, der mit Wissen einen Arbeiter unter Kontraktbruch annimmt oder ihn gar zum Kontraktbruch verleitet, für die Entschädigung des früheren Arbeitgebers mit haftbar gemacht.

Ein Antrag der Abgg. **Hartmann** (kons.), Frhr. v. **Stumm** und Genossen dehnt diese Bestimmung auch auf den Arbeitgeber aus, der einen unter Kontraktbruch eingetretenen Arbeiter mit Wissen in Arbeit behält, soweit nicht seit dem Kontraktbruch bereits 14 Tage verflossen sind.

Ein Antrag des Abg. **Krause** (dtschfr.) streicht den Satz, daß die Geldentmachung des Entschädigungsanspruchs nicht an den Nachweis eines Schadens gebunden sein soll.

Die **Sozialdemokraten** (Auer und Gen.) beantragen den ganzen Paragraphen zu streichen.

Abg. **Krause** (dfr.): Die Regierung will den Kontraktbruch der Arbeiter nachdrücklich bestrafen, weil sie bei diesen eine ganz besondere Neigung zum Kontraktbruch annimmt, durch welche die Industrie und das öffentliche Wohl gefährdet werde. § 125 trifft aber gar nicht die Großindustrie, und vor allem nicht die Bergwerke, welche der Herr Handelsminister besonders angezogen hat, sondern nur die Werkstätten und kleinen Betriebe mit unter 20 Arbeitern. Durch den Kontraktbruch in diesen Betrieben wird das öffentliche Interesse gar nicht berührt. Deshalb ist es unberechtigt, diese Arbeiter einseitig für einen Kontraktbruch zu bestrafen, man kann von ihnen nur eine Entschädigung verlangen für den durch ihren Kontraktbruch dem Arbeitgeber wirklich zugefügten Schaden. Der Nachweis desselben läßt sich sehr wohl führen und ebenso der Gegenbeweis durch den Arbeiter, wenn der Schaden zu hoch angegeben ist. Wenn Sie dem § 125 die arbeiterfeindliche Spitze abbrechen wollen, so müssen Sie für meinen Antrag stimmen und die Entschädigung von dem Nachweis des wirklich erlittenen Schadens abhängig machen.

Abg. **Bebel** (Sozialdem.): Daß der § 125 den ganz besonderen Beifall des Herrn v. Puttkamer gefunden hat, wundert mich nicht. Denn seine Vorliebe für solche Gewaltmittelchen ist bekannt. Herr von Puttkamer gehört zu den Leuten, die nichts lernen, aber nahezu Alles vergessen. Aus der Aufhebung des Sozialisten-Gesetzes hätte er doch lernen sollen, daß man Ideen nicht mit Ausnahme-Gesetzen bekämpfen kann. Er ist aber auch ein Feind der Bestrebungen der Arbeiterklasse von jeher gewesen, wie sein bekannter Streikeerlaß bewiesen hat, der jedem Streben nach Lohnerhöhung einen sittlichen Makel aufdrücken wollte. Ich bestreite, daß die Streikes einen gemeingefährlichen Charakter angenommen haben. In der Zeit der wirthschaftlichen gedrückten Lage sind Lohn-Erhöhungs-Bestrebungen nicht erfolgreich durchzuführen, erst nach einem wirthschaftlichen Aufschwunge, wie er am Ende der achtziger Jahre stattfand, war die Forderung der Arbeiter nach einer diesem Aufschwunge entsprechenden Lohnerhöhung angebracht. Es geht im sozialen Leben, wie im politischen: der Jahre lange Druck wird auf einmal abgeschüttelt. Eine Beeinträchtigung des allgemeinen Wohls ist nicht beabsichtigt worden. Es sind gewisse Nachtheile eingetreten, aber sie waren doch auch nicht so groß. Die Arbeiter dachten nur an ihre Lage. Als die Kohlenindustrie bei günstigen Konjunkturen so große Profite einstrich, wollten die Arbeiter auch daran Theil nehmen. In Folge dessen kam es zum Streike, zum größten Theil ohne Kündigung. Aber ist denn eine Schädigung der Kohlenbarone dadurch erfolgt? Es trat eine Lohnerhöhung von 25—30 Prozent ein. Die Preise der Kohlen wurden aber um so viel in die Höhe geschraubt, daß die Zechenbesitzer viel mehr verdienten, und die Unternehmer haben aus der Arbeitseinstellung einen kolossalen Vortheil gehabt. Im Jahre 1871 haben die Unternehmer sogar die Arbeiter zu Streiks angereizt, um der Oeffentlichkeit gegenüber Preisaufschläge zu begründen. Und betrachten Sie doch nach dem Streik die steigenden Dividenden! Trotz der Lohnerhöhung hat z. B. die Grube Bonifacius 1888: 3 Proz., 1889: 5 Proz., 1890: 16 Proz., Königs- und Laurahütte in den entsprechenden Jahren 8, $11\frac{1}{2}$ und 16 Proz. Die Zechenbesitzer verdienen noch jetzt 25 Mk. pro Tonne mehr als im Jahre 1888. Wenn jetzt die Preise bei den Staatslieferungen heruntergehen, so geschieht dies nur aus Furcht vor der englischen Kohle. Die Industrie, welche die Kohlen braucht, muß die alten hohen Preise zahlen.

Das Wort „meine Vorfahren sind mit den Junkern fertig geworden, ich werde mit der Bourgeoisie fertig werden", scheint jetzt vergessen zu sein, und das Resultat ist das Nachgeben der Regierung in diesem Gesetze gewesen. Man sollte den Unternehmer-Cliquen mit scharfen Bestimmungen zu Leibe rücken. Die Verwaltungsbeamten sind aber heute nichts weiter, als die Kommis der herrschenden Klassen (Lachen), und deshalb kann nichts für die arbeitenden Klassen geschehen. Niemand verfährt so brutal gegen die Untergebenen, wie die rheinisch-westfälischen Grubenbesitzer. Zu alledem kommen die hohen Getreidepreise, so daß man sagen kann: Die Verhältnisse sind niemals für den Umsturz günstiger gewesen als jetzt.

Am allerwenigsten zu verstehen ist die Ausdehnung der vorliegenden Bestimmungen auf die armen Hausindustriellen. Statt dem System der Lohneinbehaltungen einen Riegel vorzuschieben, billigen Sie es hier geradezu. Ankläger und Richter ist hier in einer Person vorhanden, der Industrielle, sein Werkmeister hat allein zu entscheiden. Am allerschandbarsten wird dieses System angewandt in der Handweberei, wo die Abzüge, die der Kunde dem Kaufmann macht, von diesem auf den Fabrikanten und von diesem auf die armen Weber in erhöhtem Maße abgewälzt werden. Alle diese Verhältnisse werden durch die gegenwärtige Gesetzgebung noch verschlimmert. Thun Sie, was Sie nicht lassen können, Sie glauben, in Ihrem Interesse gehandelt zu haben, in Wirklichkeit besorgen Sie nur unsere Geschäfte.

Abg. **Hirsch** (dfr.) bemerkt u. A.: Im Allgemeinen kann ich verschiedenen Ausführungen des Abg. Bebel beipflichten. Bemerkenswerth ist, daß er in seiner ganzen Rede nichts Sozialdemokratisches vorgebracht hat. Seine ganze Rede war heute arbeiterfreundlich, denn er stellte sich auf den Standpunkt der Gleichberechtigung der Arbeiter und Unternehmer.

Herr Minister von Berlepsch hat den Kontraktbruch der Arbeiter als besonders gemeingefährlich bezeichnet. Er hat die nicht[illegible] eines Kavaliers dem Massenkontraktbruch der Arbeiter gegenübergestellt. Man darf doch nicht einen Fall einer Gattung in Vergleich stellen mit tausenden von Fällen anderer Gattung. Giebt es nicht auf vielen anderen Gebieten der Fälle genug, wo der Bruch eines gegebenen Wortes Schande und Schaden über ganze Familien bringt? Sind diese Fälle nicht viel schwerer, als das Verlassen einer noch nicht bezahlten Arbeit? Auch darf man nicht Gesetze geben für Jahre mit Ausnahmeverhältnissen, wie es die Streikjahre waren, denen ein Jahrzehnt ohne jede Arbeitseinstellung vorausging.

Es ist tief zu bedauern, daß ein Gesetz, das wohl fähig gewesen wäre, die sozialen Gegensätze zu mildern, durch solche Bestimmungen wie diese wahrscheinlich in das Gegentheil umschlagen wird. Wir können nichts anderes thun, als gegen eine solche Bestimmung zu protestiren. Ich bitte meine Partei dringend, das gute Recht der Arbeiter zu schützen und zu vertreten. (Beifall.)

Abg **Hitze** (Ztr.): Die Bestimmungen über Kontraktbruch sind allerdings ein Ausnahmegesetz, aber in demselben Sinne, wie es das ganze Arbeiterschutzgesetz ist. Die Bestimmung richtet sich ja nicht blos gegen die Arbeiter, sondern auch gegen die Arbeitgeber. Wenn wir den Arbeitsvertrag herausgreifen, um ihn mit einer Reihe gesetzlicher Vorsichtsmaßregeln und Bürgschaften zu umgeben, so liegt es doch nahe, auch die Frage der Nichteinhaltung des Vertrages ins Auge zu fassen. Herr Bebel hat nicht erwähnt, daß im Gesetze jetzt beide Theile in Bezug auf die Kündigungsfrist gleichgestellt worden sind, was einen Vortheil für den Arbeiter gegen früher, einen neuen Schutz, bedeutet. Durch gewissenlose Arbeiter, die die Arbeit bald hier bald da verlassen, werden alle Standesgenossen geschädigt. Zum Glück aber ist unter den deutschen Arbeitern eine solche Auffassung noch nicht allgemein herrschend, noch heißt es auch bei ihnen: Ein Mann, ein Wort! (Bravo!) Wenn Sie aber die ganze Sache nicht als eine Frage der sittlichen Pflicht, ein gegebenes Wort zu halten, behandeln wollen, sondern als eine Machtfrage, so schädigen Sie die Arbeiter auf das Schwerste, denn steht Macht gegen Macht, so sind die Arbeitgeber die Stärkeren, die Arbeiter die Schwächeren. (Beifall im Zentrum.)

Abg. **Möller** (natlib.): So lange die Sozialdemokratie den Kontraktbruch als Kampfmittel benutzt, müssen wir Maßregeln suchen, die dem Arbeiter zum Bewußtsein bringen, daß man den Kontrakt nicht ohne Weiteres brechen darf, wie auch der Unternehmer dies nicht thun soll. Der Abg. Bebel hat bei seinen Ausführungen über die Bergwerke den Fehler gemacht, nur die guten Dividenden einzelner Jahre in Betracht zu ziehen. Die Durchschnittsdividende der Bergwerksaktiengesellschaften in den letzten 20 Jahren beträgt nur 2 Prozent. Der jetzige hohe Preis der Kohlen ist veranlaßt worden durch die durch den Pariser Kongreß hervorgerufene Befürchtung vor einem allgemeinen Strike.

Abg. Frhr. v. **Stumm** (Reichsp.): Herr Bebel hat gesagt, es gebe nirgends eine krassere Ausbeutung der Arbeiter als bei den Rheinisch-Westfälischen Industriellen. Die dortigen Unternehmer seien die schlimmsten Blutsauger. Nun, ich kenne eine andere Klasse von Blutsaugern, das sind — ich spreche nicht von Mitgliedern des Hauses — gewisse sozialdemokratische Agitatoren. (Beifall rechts. Bewegung bei den Sozialdemokraten). Während der Unternehmer im schlimmsten Falle den Arbeiter aus eigner Tasche bezahlt, machen sich jene Agitatoren aus der Tasche der Arbeiter bezahlt. (Beifall rechts.)

Abg. **Bebel**: Die Agitatoren-Blutsauger können nur das bekommen, was die Unternehmer-Blutsauger ihnen noch übrig gelassen haben. (Lachen rechts. Rufe: Sehr schwach!)

Bei der Abstimmung über den Antrag Auer betreffend Streichung des Paragraphen ergiebt sich mit 143 Stimmen gegen und 51 Stimmen für den Antrag die Beschlußunfähigkeit des Hauses. Das Haus vertagt sich auf Sonnabend.

Vom Landtage.

[Abgeordnetenhaus.] 65. Sitzung am 10. April.

Das Haus setzt die zweite Berathung der **Landgemeinde-Ordnung** fort.

Von konservativer Seite (**Rauchhaupt** und Genossen) ist beantragt worden, einen § 14a folgenden Inhalts einzufügen:

Bis zum Inkrafttreten eines Kommunalsteuergesetzes können die bisher für Vertheilung der Gemeindeabgaben statutarisch oder observanzmäßig bestehenden Maßstäbe mit Genehmigung des Kreisausschusses durch Beschluß der Gemeinde aufrecht erhalten werden.

Eine von den Nationalliberalen (Hobrecht und Genossen) eingebrachter Antrag beschränkt die Geltung dieser Bestimmung für den Fall ihrer Annahme auf längstens 3 Jahre.

Abg. **Hobrecht** (natlib.): Ich bitte, den § 14a abzulehnen, für den Fall der Annahme desselben aber wenigstens unsern Antrag anzunehmen, durch welchen das Recht des Kreisausschusses auf dieselbe Zeit eingeschränkt wird, für welche nach § 142 die bestehenden Ortsstatuten u. s. w. in Kraft bleiben sollen.

Abg. Frhr. v. **Huene** (Centr.) erklärt den Antrag **Rauchhaupt** für praktisch und zweckmäßig.

Minister des Innern **Herrfurth**: Bei Annahme des Antrages Rauchhaupt würde die Landgemeindeordnung ein Messer ohne Heft sein, nehmen Sie dann auch noch die von derselben Seite beantragten Aenderungen in Bezug auf das Stimmrecht u. s. w. an, dann fehlt auch die Klinge. (Hört hört! links!) Die Regelung der Gemeindeabgaben ist in dem Maße ein Bestandtheil des Gesetzes, daß ich glaube, es ist nicht möglich, sie ungeregelt zu lassen. Ich halte es für unzulässig zu sagen: ihr sollt die Gemeindeabgaben so aufbringen, ihr könnt es aber auch anders machen.

Abg. von **Tiedemann**-Labischin (freikons.): Von 24 453 Gemeinden in Preußen erheben schon 19 087 die Kommunalsteuern durch Zuschläge zu den Staatssteuern. Nach Ortsstatut oder nach Observanzen wird also in einer sehr geringen Anzahl von Gemeinden die Kommunalsteuer erhoben. Die Zahl der Gemeinden, die durch den Antrag betroffen werden würden, ist also auch hiernach sehr beschränkt. Der Antrag Rauchhaupt ist, falls ein Kommunalsteuergesetz bald ergeht, überflüssig; im andern Falle aber verlängern Sie einen Zustand, der im Widerspruch steht mit den Prinzipien, auf denen die Landgemeinde-Ordnung aufgebaut ist. Im Namen der überwiegenden Zahl meiner politischen Freunde bitte ich Sie, den Antrag abzulehnen.

Abg. **Rickert** (dfr.) bemerkt: Die Konservativen haben die Absicht, mit § 14a ein Loch in die Landgemeindeordnung zu stoßen. Man will hier in einem der wichtigsten Punkte die alten verrotteten Zustände festhalten.

Abg. **Gerlich**-Schwetz (freikons.) tritt für den Antrag Rauchhaupt ein. Von den Gemeinden des Ostens wird die neue Landgemeinde-Ordnung an und für sich schon wie das Fleckfieber gefürchtet (Sehr richtig! rechts); warum sollen wir ihnen die Annahme des Gesetzes durch die Art der Vertheilung bei den Steuern noch unbequemer machen? In der Niederung werden die Zuschläge von den Gemeinden nicht nach der Grundsteuer geregelt. Soll jetzt dort ein anderer Modus eingeführt werden, so würden die Leute sich darüber beklagen. Nun soll die Bestimmung auf 3 Jahre beschränkt werden. Warum dem Pudel den Schwanz stückweise abhacken? Warum wollen wir nicht warten, bis das Kommunalsteuergesetz angenommen ist? Freilich wissen wir noch nicht, ob es überhaupt angenommen wird. Aber der Herr Minister weiß doch auch noch nicht, ob die Landgemeindeordnung so, wie er sie vorgelegt hat, angenommen wird. Ich wünschte, es geschähe nicht. Jedenfalls bitte ich, den vorliegenden Antrag Rauchhaupt anzunehmen. (Beifall rechts)

Minister **Herrfurth** meint, daß der Vorredner gegen den Antrag getrost stimmen könne, wenn er keine anderen Gründe anzuführen weiß. Er habe den § 13 übersehen, durch welchen es ermöglicht werde, besondere Gemeindeabgaben zu erheben.

Abg. Frhr. v. **Zedlitz** (frk.) stellt fest, daß Abg. Gerlich mit seiner Ansicht über diesen Antrag sowie über die ganze Landgemeindeordnung in der freikonservativen Fraktion allein stehe. Redner erklärt sich gegen den Antrag Rauchhaupt mit Rücksicht insbesondere auf den § 142, der die bestehenden Ortsstatuten und Observanzen innerhalb drei Jahren beseitigen will. Von einer schweren Beunruhigung der Gemeinden durch die Landgemeindeordnung könne nicht die Rede sein, da ihre Bestimmungen sich leicht werden einführen lassen. Man werfe mit dem § 14a unnöthigerweise einen Zankapfel in die Gemeinden.

Abg. v. **Rauchhaupt** (kons.) meint, daß die Bedingung der Genehmigung des Kreisausschusses die Befürchtung ausschließe, daß in allen Landgemeinden der alte Zustand fortdauern werde. Die Absicht des Antrages sei auch, auf das Ministerium einen Druck zu üben, daß das Kommunalsteuergesetz so bald wie möglich fertiggestellt werde.

Der Antrag v. **Rauchhaupt** wird darauf unter Ablehnung des Antrags Hobrecht mit den Stimmen der Konservativen und der Mehrheit des Centrums **angenommen**.

In den §§ 28 bis 33 ist hinsichtlich der **Befreiung von Gemeindeabgaben** der bisherige Rechtszustand im Wesentlichen aufrecht erhalten.

Abg. **Bohtz** (kons.) beantragt, den zweiten Absatz des § 28 zu streichen, wonach die Heranziehung der Waldungen zu den auf den Grundbesitz gelegten Gemeindeabgaben auf die Häfte ermäßigt werden muß und bis auf den vierten Theil des für die übrigen Liegenschaften festgesetzten Abgabesatzes ermäßigt werden kann. Er bezeichnet diese Bestimmung, die für die Gemeinden sehr einschneidend sei, als verfehlt und dem Bedürfniß nicht entsprechend. Der Antrag Bohtz wird angenommen.

Nach § 36 ist der **Abgabebetrag** in den ersten 8 Tagen des Hebemonats zu entrichten.

Abg. **Strutz** (freik.) beantragt hinzuzufügen: „Die Gemeindeversammlung (Gemeindevertretung) ist berechtigt, für jeden Hebemonat einen bestimmten Steuererhebungstag festzusetzen."

Der Paragraph wird mit dem Antrage Strutz angenommen.

Nach § 40 soll die **Liste der Stimmberechtigten** einer Gemeinde alljährlich im Monat Juli berichtigt werden.

Abg. v. **Meyer**-Arnswalde (kons., b. k. P.) macht darauf aufmerksam, daß im Juli die Ernte beginne, so daß viele Landleute keine Zeit haben würden, sich davon zu überzeugen, ob ihre Namen verzeichnet sind. Er bittet deshalb, die Berichtigung statt im Juli im Januar stattfinden zu lassen.

Mit dieser Abänderung wird der Paragraph genehmigt und die weitere Berathung auf Sonnabend vertagt.

— Das **Erbschaftssteuergesetz** ist von der mit der Vorberathung beauftragten Kommission des Herrenhauses einstimmig in der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung angenommen worden.

— Das **Einkommensteuergesetz** ist von der mit der Vorberathung beauftragten **Kommission des Herrenhauses** nach den Beschlüssen erster Lesung unverändert in zweiter Lesung **einstimmig angenommen** worden. Danach beantragt die Kommission also die Herabsetzung des höchsten Steuersatzes auf 3 Prozent anstatt 4 Prozent, während sie sonst die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses im Wesentlichen genehmigt hat.

Zur Lage.

Der **Reichstag**, in welchem das so wichtige Arbeiterschutz berathen wird, ist gestern wieder einmal beschlußunfähig gewesen. Die Sozialdemokraten haben es in der Hand, jeden Schlußantrag durch die Forderung der Auszählung des hohen Hauses erfolgreich zu durchkreuzen und Herr Bebel und Genossen können so ungestört die längsten Reden „zum

„Fenster hinaus" halten, ohne daß die Berathung erheblich vorwärts kommt. Schon seit dem Mai vorigen Jahres beschäftigte sich der Reichstag mit dieser Vorlage, aber wann sie Gesetz werden wird, das weiß der Himmel.

Ein solch' großes „Schwänzen" der Sitzungen, wie gegenwärtig, ist kaum dagewesen. Es treffen offenbar verschiedene Gründe zusammen, welche diesen traurigen, des deutschen Reichstags unwürdigen Zustand veranlassen. Es ist klar, daß das Zusammentagen beider Körperschaften, des Reichstags und des Landtags, erheblich auf die Besetzung des Reichstags einwirkt. Viele Abgeordnete fühlen sich z. B. an der Arbeiterschutzgesetzgebung weniger interessirt als an der Landgemeindeordnung und den Steuergesetzen. Andere wiederum haben die lange Tagung gründlich satt und sind ärgerlich darüber, daß sie sich Monate lang in Berlin aufhalten sollen, um im Reichstage jetzt einer kurzen Sitzung täglich von 1 Uhr Nachmittags ab beizuwohnen. Es läßt sich ferner nicht verkennen, daß die Einführung von Diäten für die Reichstagsabgeordneten vielleicht manchen Abgeordneten, der so sehr lange seinem Berufskreise entzogen ist und unter Umständen große Verluste erleidet, einigermaßen in bessere Stimmung versetzen würde.

Die Berathung der **Landgemeindeordnung** im **Abgeordnetenhause** schreitet etwas glatter vorwärts, trotzdem ist an eine Erledigung der Vorlage in diesem Hause vor Ende des Monats kaum zu hoffen. Ob das Herrenhaus die Landgemeindeordnung noch vor Pfingsten durchberathen wird, erscheint mehr als zweifelhaft. Voraussichtlich wird es im Herrenhause vor Pfingsten nur zum Kommissionsberichte über die Landgemeindeordnung kommen. Erledigt das Haus aber erst nach Pfingsten die Landgemeindeordnung, und geht dieselbe, was ziemlich sicher ist (ebenso wie das Einkommensteuergesetz), nochmals an das Abgeordnetenhaus zurück, so läßt sich eine Dauer der Tagung des Landtags bis mindestens zum 15. Juni voraussehen. Nette Aussichten für die Volksvertretung und auch für die Berichterstatter!

Wie die „Nordseezeitung" in Geestemünde auf eine telegraphische Anfrage an „zuständiger Stelle" erfährt, ist die u. A. auch von dem amtlichen Kreisblatt für Hadeln gebrachte Meldung, Fürst **Bismarck** habe in einem Telegramm an das nationale Wahlkomitee in Freiburg (Hannover) erklärt, daß es ihm eine große Ehre sei, im 19. Hannoverschen Wahlkreise zu kandidiren, **völlig unbegründet**. Eine solche oder überhaupt irgend welche **bindende Erklärung** sei von dem Wahlkomitee **vor** der Wahl um so weniger erwartet worden, als dem Fürsten Bismarck von der Aufstellung seiner Kandidatur eine **offizielle Mittheilung nicht** gemacht worden ist. So berichtet uns heut der Telegraph aus Geestemünde.

Angesichts dieser Hin- und Herschreibereien aus dem 19. hannoverschen Wahlkreise muß man sich wahrlich fragen: Was soll nun dieses Versteckspielen? Soll Fürst Bismarck Reichstagsmitglied werden oder nicht? — Dieses **Probe-Kandidatenthum** ist nachgerade zum mindesten seltsam zu nennen. Wenn Fürst Bismarck etwa die Möglichkeit eines „**Durchfalls**" scheut, so müßte er sich andererseits wohl sagen, daß eine **Niederlage** seiner „**Zählkandidatur**" doch nicht viel weniger von Wirkung auf die politischen Gemüther sein würde.

Das **Auswanderungs-Elend in Brasilien** ist sehr groß. Die heiße Jahreszeit hat das gelbe Fieber und andere ansteckende Krankheiten gebracht, welchen besonders die neuen Abkömmlinge zum Opfer fallen. In Rio de Janeiro lagern seit Wochen nach dem neuesten Berichte des dortigen österreichisch-ungarischen Konsulats Hunderte von Einwanderern bei tropischer Hitze unter den Fenstern des Ackerbauministeriums und bilden einen gefährlichen Heerd für Ansteckungskrankheiten aller Art. Die brasilianischen Behörden benehmen sich dabei wenig „civilisirt". Der Generalinspektor der Einwanderung meint, daß diese Einwanderer in Müßigkeit leben möchten und daß die Polizei dagegen einzuschreiten habe. Diese Armen warten aber meist auf die Erfüllung der Versprechungen, mit denen man sie dorthin gelockt hat.

Gegen die **polnischen** Einwanderer hat, wie die Zeitung „Wil. Wiestnik" mittheilt, die brasilianische Regierung bereits **Waffengewalt** angewendet, da die Unzufriedenheit unter ihnen immer mehr wuchs und sie von der Regierung Beschäftigung und Unterhalt verlangten, so daß den Truppen schließlich der Befehl ertheilt wurde, auf die „Aufrührer" zu schießen. 50 ausgehungerte und unbewaffnete polnische Einwanderer wurden kürzlich in der Nähe von Rio niedergeschossen, was unter den dortigen Polen, Ruthenen und Czechen die größte Erbitterung hervorgerufen hat. Seitdem hat die Regierung beschlossen, Einwanderern slawischer Rasse als „gefährlichen" Leuten nicht mehr den Eintritt in Brasilien zu gestatten. Auch verlassen gegenwärtig polnische Einwanderer in großen Schaaren Brasilien und begeben sich nach Uruguay. Mehrere Hundert russische Polen sind auf Kosten ihrer Regierung in die alte Heimat zurückbefördert worden. Das ist das „Paradies" in Brasilien, welches den armen bethörten Leuten von gewissenlosen Agenten **vorgeschwindelt** worden ist.

Einen bemerkenswerthen Vortrag hat der Neapolitaner Universitätsprofessor Mariano in der Versammlung der **evangelischen Allianz** in Florenz über den „**religiösen Gedanken in Italien**" gehalten. Obgleich im Katholizismus geboren und selbst, wie er hervorhob, ein eifriger Katholik, erklärte Mariano, daß ihn das philosophische Studium dahin geführt habe, zu erkennen, wie **ungeeignet die Papstkirche wäre, wahres religiöses und moralisches Leben** zu erzeugen. Das italienische Volk leide schwer darunter, daß die christliche Wahrheit noch immer als trockener Buchstabe und nicht dem Geiste nach ausgelegt werde. Als das allerschlimmste bezeichnete Mariano, daß die Priesterherrschaft zur einstigen Vermittlerin der göttlichen Gnade gemacht wurde. Er wendete sich auch gegen die herrschenden Klassen, die, während sie gegen die katholische Religion „schreiben", ihre Kinder in die Jesuitenschule schicken. Mariano tadelte ferner die Zersplitterung der Evangelischen, die wohl eine logische Folge der Freiheit des Protestantismus, jedoch in Italien nicht zweckmäßig sei. Auch fand er die „Tempel" zu kahl und frostig, zumal da das italienische Volk die ästhetischen Bedürfnisse von den religiösen nicht zu trennen wisse. Diese Rede fand in der zahlreichen Versammlung der evangelischen Allianz großen Beifall, nicht minder ein im Namen des Königs Humbert eingetroffenes Begrüßungs-Telegramm. Der katholische König hebt in diesem Telegramm die treue Anhänglichkeit der Evangelischen in Italien für das Haus Savoyen hervor und giebt dem Wunsche Ausdruck, daß die fremden Gäste Gefühle der Sympathie für Italien mit in ihre Heimath nehmen mögen. Zugleich wird das herzlichste Wohlwollen für den evangelischen Kongreß an den Tag gelegt.

Der vormalige Hofprediger **Stöcker** aus Berlin ist auch in Florenz; er sprach über den Sozialismus war seinen Beziehungen zur christlichen Religion.

Berlin, 10. April.

— Der deutsche Gesandte in **Chile** hat es erreicht, daß der Hamburger Dampfer „Romulus", welcher, wie berichtet worden ist, von der chilenischen Regierung wegen einer Zollforderung mit Beschlag belegt worden war, gegen Bürgschaft freigegeben wurde und seine Reise fortsetzen konnte. Der Dampfer Iquique mit 4000 Tonnen Salpeter nach Hamburg unterwegs, wurde, wie man jetzt genauer erfährt, in dem chilenischen Hafen Coronel, wo das Schiff Kohlen einnehmen wollte, von der chilenischen Regierung beschlagnahmt. Letztere verlangte nämlich 1000 Pfd. Sterl. (20 000 Mk.) Zoll, den der „Romulus" schon der Kongreßpartei vor der Abfahrt aus Iquique gezahlt hatte.

— Die „Hamburgische Börsenhalle" tritt dafür ein, eine feste Vertretung der **deutschen Interessen** gegenüber **Argentinien** zu bilden durch Landes-Komitee's in Deutschland, Frankreich, Belgien und England, die sich zu einem europäischen Zentral-Komitee vereinigen müßten unter Theilnahme der interessirten Banken. Die Regierungen müßten, so meint das Börsenblatt, für die Einsetzung einer europäischen Finanzkontrole gewonnen werden.

— Es weht ein scharfer Wind in den deutschen **Bergwerksrevieren**; die Arbeitgeber sind entschlossen, auch den bloßen Versuch einer gehässigen Auflehnung der Arbeiter rücksichtslos abzuwerfen. Für die Lage spricht u. A., daß die fiskalische Bergwerksverwaltung an der Saar mit dem energischen Beispiele vorangeht. Alle Mitglieder des sog. „Rechtsvereins" der Bergleute aus dem Saarkohlenrevier, die in irgend einer Weise agitatorisch aufgetreten waren, sind **entlassen** worden, und namentlich hat die Entlassung Diejenigen betroffen, die mit den Wahlen zum Pariser Kongreß zu thun hatten. Vor einem Jahre noch wäre ein solches Vorgehen der Bergbehörden als etwas Außerordentliches, dem allgemeinen Zuge der Sozialpolitik Widersprechendes betrachtet worden. Heute ist das anders.

— Auf Anregung des Afrikareisenden Dr. Karl **Peters** hat sich am Donnerstag in Berlin ein „**Allgemeiner deutscher Verband**" gebildet. Er ist gegründet zur Förderung deutsch-nationaler Interessen im In- und Auslande und verfolgt als Zwecke: 1) Belebung des vaterländischen Bewußtseins in der Heimath und Bekämpfung aller der nationalen Entwickelung entgegengesetzten Richtungen. 2) Pflege und Unterstützung deutsch-nationaler Bestrebungen in allen Ländern, wo Angehörige unseres Volkes um die Behauptung ihrer Eigenart zu kämpfen haben und die Zusammenfassung aller deutschen Elemente auf der Erde für die Ziele. 3) Förderung einer thatkräftigen deutschen Interessenpolitik in Europa und über See, insbesondere auch Fortführung der deutschen Kolonialbewegung zu praktischen Ergebnissen."

Mitglied des Verbandes kann jeder Angehörige der deutschen Nationalität werden, gleichviel zu welchem Staatsverbande er gehört. Der Jahresbeitrag ist eine Mark. Sitz ist Berlin.

— Zum Geburtstag des **Fürsten Bismarck** sind in Friedrichsruh 2200 Telegramme, über 3000 briefliche Sendungen und mehrere hundert Festgeschenke eingegangen. Unter den Gratulanten sind alle Klassen der Gesellschaft vertreten, wenn auch unter Vorwiegen der wissenschaftlich Gebildeten. Als Geschenke sind theils Blumengaben und andere Erzeugnisse der Gartenkunst, theils der Jahreszeit entsprechende Verbrauchsgegenstände und viele dauernde Andenken gesandt worden.

— An Lehrern **polnischer Nationalität** befinden sich in Folge der Versetzungen aus den letzten Jahren zur Zeit nach der „Preußischen Lehrerzeitung" in der Rheinprovinz noch gegen fünfzig, in Westfalen drei, in Hessen-Nassau sieben. An Gymnasial- und Seminarlehrern giebt es im Westen des Staates und in den sonstigen rein deutschen Provinzen desselben vierzig bis fünfzig Polen.

— Das **Uebungsgeschwader** bestehend aus den Panzerschiffen „Kaiser" „Deutschland" und „Friedrich Karl", Geschwaderchef: Kontre Admiral Schröder, ist am 9. April von Aviso „Pfeil" am 10. April in Plymouth (England) eingetroffen.

Oesterreich-Ungarn. Die Regierung in Wien hat die Vorstände der unter Staatsbetrieb stehenden Bahnen beauftragt, am 1. Mai unter keinen Umständen den Arbeitern freizugeben.

Der Streik der Bäckergehilfen in Wien dauert noch fort; etwa 1300 Gehilfen streiken, während etwa 1000 die Arbeit fortsetzen. Die zur Beilegung des Ausstandes eingeleiteten Verhandlungen sind bisher ohne Erfolg geblieben.

England. Das **Unterhaus** hat eine Kommission gebildet, welche beauftragt ist, das große Kapitel „Kapital und Arbeit" zu **studiren**: die Fragen über die Arbeitgeber und Arbeiter, die Vereinigungen von Arbeitgebern und Arbeitern, sowie die während der jüngsten Arbeitsstreitigkeiten im Vereinigten Königreiche aufgetretenen Arbeiterverhältnisse zu untersuchen und zu berichten, ob die Gesetzgebung mit Vortheil zur Abhilfe irgendwelcher entdeckter Uebel anwendbar und in diesem Falle, auf welche Weise sie anwendbar seien.

Belgien. In Antwerpen hat sich diesen Freitag ein **Arbeiterinnenverband**, der erste dieser Art in Belgien, gebildet. Von den Tabaksarbeiterinnen Brüssels ließen sich neunzig als Mitglieder einschreiben. Der neue Verband beschloß seine Zugehörigkeit zur Arbeiterpartei.

Frankreich. In Tonkin haben schon wieder heftige Kämpfe zwischen französischen Truppen und Piratenbanden stattgefunden. Dazu kommt, daß in vielen Orten dort die Blattern herrschen und die französischen Soldaten dahinraffen.

Italien. Die königliche Kommission zur Untersuchung der Angelegenheiten in Afrika (Ermordung von reichen Eingeborenen durch italienische Gendarmen u. s. w.) hat diesen Freitag die Fahrt nach Massauah angetreten.

In Rom, wie in den übrigen großen Städten Italiens, finden allsonntäglich Versammlungen der **beschäftigungslosen Arbeiter** statt. In der letzten zu Rom gehaltenen Versammlung auf dem großen Platz vor Santa Croce wurde es zum ersten Mal gesehen, daß Frauen auf den als Rednerbühne dienenden Tisch stiegen und zum Volke sprachen. Und sie dürfen überdies das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, logischer geredet zu haben, als die Männer. Eine Frau Cermaria sagte:

„Seit einiger Zeit thut man nichts mehr als Versammlungen abhalten, ohne je zum geringsten Schluß zu kommen; immer nichts als Geschwätz, das die Dinge läßt, wie es sie fand, derweilen wir vor Hunger sterben."

Ein Bäcker hielt eine Rede und hielt dabei sein Kindchen im Arme. Als er immer heftiger sprach, fing das arme Wurm, das sich wohl unbehaglich genug fühlen mochte, aus Leibeskräften zu schreien an. Der arbeitslose Bäcker schloß mit den Worten:

„Wir müssen Revolution machen gegen die Herren und die Besitzenden, und **nicht** gegen den **König, der ein armer Kerl** ist und voller Schulden hängt wie wir!"

In Italien spricht man in dieser gemüthvollen Weise vom Rè Umberto!

Rußland. Der russische Finanzminister hat dem Ministerrath einen Plan auf Verstaatlichung der Gruppe der **südlichen Eisenbahnlinien** unterbreitet, wodurch der Staat in Besitz einer direkten Verbindung der **Ostsee** mit dem **Schwarzen Meere** gelangen würde.

Amerika. Die Bemühungen des Bundes sämmtlicher Bergarbeiter der Vereinigten Staaten, einen Ausgleich zwischen Arbeitgebern und Arbeitern zu Stande zu bringen, haben nicht zum Ziele geführt. Man befürchtet, infolge dessen, daß der Bergarbeiter-Ausstand sich noch weiter ausdehnen und bis zum 1. Mai etwa 75 000 Ausständige umfassen werde.

Seit auf Grund des neuen Einwanderungsgesetzes die Einwanderungshäfen der **Vereinigten Staaten von Amerika** gut bewacht sind, hat sich der Strom aller der durch dieses Gesetz bedrohten Elemente **Kanada** zugewandt, über dessen Südgrenze sie ungehindert in die Vereinigten Staaten gelangen, da diese ganz ungenügend überwacht ist. Diesem Uebelstande soll jetzt durch eine Verstärkung der **Zollwachen** abgeholfen werden. Man erwartet während der nächsten vier Monate den Zuzug von mindestens 8 bis 10 000 Einwanderern.

Der Polizeikommandant Loar und 13 Untersheriffs (eine Art Polizei-Sergeanten) sind diesen Donnerstag in Philadelphia verhaftet worden unter der Anschuldigung, kürzlich streikende Arbeiter bei deren Angriff auf die Werke der Frick'schen Coke-Gesellschaft getödtet zu haben.

Indien. Bei der englischen Behörde in Silchar (südwestlich Manipur) ist ein Bote mit einem Schreiben des Rajahs von Manipur an den englischen Vizekönig von Indien eingetroffen, in welchem der indische Fürst mittheilt, daß der Thronfolger des Rajah, welcher die Niedermetzelung der gefangenen Engländer veranlaßt hatte, hingerichtet worden sei, und in welchem der Rajah seinem Friedenswunsche Ausdruck giebt.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 11. April 1891.

— Die **Weichsel** ist bei Thorn schon wieder gefallen; gestern betrug dort der Wasserstand 2,25 Meter.

— Obwohl das erste Drittel des April vorüber ist will das **Frühjahr** noch immer nicht seinen Einzug halten, denn nach rauher unfreundlicher Witterung während der Tagesstunden brachte fast jede Nacht Fröste, so daß die Vegetation völlig todt blieb. Jetzt ist es milder geworden, es fehlt aber, wie die „W. L. M." ausführen, dringend an einem nicht zu starken warmen Regen, ohne den die Wintersaaten, Gräser 2c. nicht wieder zu neuem Leben erwachen können. Jedenfalls sind durch dieses anhaltend ungünstige Wetter die Roggenfelder noch weiter beschädigt, und da in dem überwiegend größten Theile der Provinz Roggen der hauptsächlichste Strohlieferant der Wirthschaft ist, so muß man sich auf eine **schwache Strohernte** gefaßt machen! Zum Glück war im vorigen Jahre die gewonnene Strohmenge ungewöhnlich groß, man wird dennach wohl mit erheblichen alten Strohvorräthen in den Sommer gehen. Um aber nicht auf dieses allein angewiesen zu sein und vielleicht schon im nächsten Winter, bei abermaligem schwachen Strohgewinn, aber sicher in dem darauf folgenden, in große Strohnoth zu gerathen, wird jeder rationelle Wirth gut thun, bei Zeiten für Beschaffung der in seiner Wirthschaft am leichtesten zu erlangenden **Strohersatzmittel** zu sorgen. Allen Besitzern von Torfbrüchen kann man nur rathen, so bald als möglich an das Stechen und Trocknen eines zu Streuzwecken geeigneten Torfes zu gehen und sich die zur Torfstreubereitung nöthigen Maschinen anzuschaffen, während andere Wirthe, denen dieses Hilfsmittel nicht zu Gebote steht, welche sich aber im Besitz eines Waldes befinden oder doch in der Nähe eines solchen wohnen, nur in ihrem eigensten Interesse rechtzeitig die nöthigen Maßnahmen zur Gewinnung von Waldstreu treffen werden. Diejenigen endlich, welche sich weder Torf- noch Waldstreu selbst werben können, werden sich darauf beschränken müssen, baldigst genügende Mengen trockener Erde an einen vor Regen geschützten Ort zu schaffen, um wenigstens hiermit während des Winters ihrem Vieh ein möglichst gutes Lager zu bereiten.

— Die Ernennung des Seminardirektors **Goebel** zu Löbau zum **Regierungsrathe** hat in Volksschullehrerkreisen deshalb eine große Befriedigung hervorgerufen, weil Goebel aus ihren Reihen hervorgegangen ist. Aus Schlesien stammend, bereitete sich G. für das Amt eines Volksschullehrers vor und trat dann in den Seminardienst über, in welchem er eine lange Reihe von Jahren thätig war. Bei seiner Wirksamkeit am Seminare zu Reichenbach (Schlesien) erhielt er den Titel eines Oberlehrers und wurde bei der Gründung des jüngsten Seminars unserer Provinz (zu Löbau) Mitte der siebziger Jahre zur Leitung desselben berufen.

— Auf dem **Verbandstage** der **Gastwirthe** der Provinzen **Ost-** und **Westpreußen** und **Posen**, welcher vorgestern unter dem Vorsitz des Herrn **Schneider**-Königsberg in Thorn stattfand und auf welchem auch die Stadt **Graudenz** vertreten war, wurden nur innere Verbandsangelegenheiten verhandelt. Der nächste Verbandstag soll in **Danzig** stattfinden.

— Mit der gewerblichen Ausstellung, die in Elbing in den Tagen vom 21.—24. Mai stattfinden wird, soll eine Lotterie verbunden werden, welche 15 000 Loose à 1 Mark ausgiebt. Die Gewinne werden in Ausstellungsgegenständen bestehen, und es soll besonderes Gewicht darauf gelegt werden, daß jeder Gewinn dem für denselben angegebenen Werth vollauf entspricht.

— Die durch das Hochwasser beschädigte **Chausseestrecke** von **Schöneich** nach der Richtung Graudenz ist jetzt für Fuhrwerke bis zu 30 Centner Gewicht freigegeben worden.

— Die **Maul- und Klauenseuche** auf Gut **Wienskowo** im Kreise Schwetz ist **erloschen**.

— Die **Maul- und Klauenseuche** herrschte zu Ende des Monats März in den Regierungsbezirken **Marienwerder** in 6, Danzig in 1, Gumbinnen in 1, Posen in 7 und Bromberg in 9 Kreisen. Der Regierungsbezirk Königsberg war seuchefrei.

— Der Oberzollinspektor **Bussenius** in Thorn und der Regierungsassessor **Philipp** in Goldap sind zu Regierungsräthen ernannt; ersterer ist an die Provinzial-Steuerdirektion in Königsberg versetzt.

— Der Oberlehrer am Gymnasium in Neustadt Professor Rochel, welcher an der gedachten Anstalt über 20 Jahre wirksam gewesen, ist in den Ruhestand getreten.

— Der Kandidat des höheren Schulamts **Schrötter** ist bei demselben Gymnasium als Hilfslehrer eingestellt.

— Dem Schafmeister Rusch zu Behle ist die silberne Verdienstmedaille des herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens verliehen worden.

— Das Rittergut **Lottyn** bei Konitz ist in der Zwangsversteigerung in den Besitz des Herrn **Rotzoll**-Sternau übergegangen.

Lautenburg, 10. April. Die hiesige Apotheke ist für 137 000 Mk. an einen Apotheker aus Gnesen verkauft worden.

Schwetz, 10. April. Unsere **freiwillige Feuerwehr** hat in dem letzten Vereinsjahre recht häufig für ihre Mitbürger eintreten müssen, denn sie war bei 11 Groß-, 2 Mittel- und 3 Kleinfeuern thätig; ihre Mitgliederzahl beträgt 63. Zur Durchführung einer strengen Disciplin unter den Mitgliedern ist ein Ehrengericht thätig gewesen. Mitglieder, welche die Dienstvorschriften verletzt und ein schlechtes Betragen gezeigt haben, sind aus der Wehr ausgestoßen worden. Den bei Uebungen und Bränden ohne Entschuldigung ausgebliebenen Mitgliedern wurden Geldstrafen auferlegt und Verweise ertheilt.

Ende voriger Woche sind zu verschiedenen Malen auf dem Gute Eichenhorst **Brände**, theils im Schafstall, theils in den Scheunen ausgekommen, die aber immer rechtzeitig bemerkt und gelöscht worden sind. Der Brandstiftung verdächtig ist der Schäfer und sein Knecht. Ersterer ist flüchtig geworden und wird von der Staatsanwaltschaft steckbrieflich verfolgt. Die in Rozanno und auch in Skarszewo stattgefundenen Brände werden ihm ebenfalls zur Last gelegt, da derselbe auch dort zu dieser Zeit in Diensten gestanden hat.

Aus der Tuchler Haide, 10. April. Von einem schrecklichen Tode ist der 18jährige Sohn des Försters Funke aus Wildgarten bei Gr. Schliewitz ereilt worden. Derselbe befand sich mit seinem Vater in einem Holzschlage, in welchem gerade Bäume gefällt wurden. Er kam einer eben im Fallen begriffenen Kiefer zu nahe und wurde von den Holzschlägern durch Rufe darauf aufmerksam gemacht, schleunigst aus ihrem Bereiche zu entfliehen, welcher Warnung er sofort nachkam. Schon glaubte er in Sicherheit zu sein, als der fallende Baum einen dicken Ast eines Nachbarbaumes mit sich zur Erde riß, der mit solcher Wucht seinen Kopf traf, daß der Unglückliche auf der Stelle todt war.

Danzig, 10. April. Der Kommandant der Kreuzerkorvette „Carola", welche nach fünfjähriger Abwesenheit von Deutschland seit gestern Vormittag sich in der kaiserlichen Werft befindet, hatte zu gestern die Spitzen der Militär- und Civilbehörden zu einem Festessen an Bord geladen.

Zur klassifizirten Einkommensteuer sind für das Etatsjahr 1891/92 eingeschätzt worden 2226 Personen mit einem Gesammt-Jahres-Einkommen von 13 990 500 Mk. und zu einem Staatssteuer-Soll von 388 044 Mk. Gegen das letztverflossene Jahr sind mehr veranlagt 104 Personen, 413 400 Mk. Einkommen und 10 980 Mk. Staatssteuer-Soll. 36 Personen haben zwischen 20—30 000 Mk., 5 Personen über 60 000 Mk. Jahreseinkommen.

Elbing, 10. April. Das bei Gelegenheit der Provinzialthierschau geplante Pferderennen findet am 24. Mai Nachmittags statt. Das Programm dazu wird folgendes sein: 1) Handicap steeple chase. 2) Halbblut-Jagdrennen, 3) Hürden-Rennen 4) Rennen für ländliche Besitzer. Genauere Vorschläge werden demnächst veröffentlicht.

Königsberg. Auf dem heute eröffneten Ledermarkte waren aus Ostpreußen 13 Orte, aus Westpreußen nur die Stadt Christburg vertreten. Die zum Verkauf aufgefahrene Waare belief sich zusammen nur auf 71 Centner, auch in Bezug auf die Güte der Waare wurden viele Ausstellungen gemacht.

Bromberg, 10. April. In der gestrigen Handelskammersitzung wurde u. a. über die Anlage einer Fernsprechverbindung zwischen Bromberg und Berlin verhandelt. Man beschloß, zur Erreichung dieses Zieles sich mit den Handelskammern in Thorn und Berlin in Verbindung zu setzen.

In den Kämpfen der Zintgraf'schen Expedition gegen den Stamm der Basutis im Hinterlande von Kamerun ist auch ein Landsmann von uns, der Landwirth Max Huwe, ein Sohn des Gutsbesitzers Huwe in Kolodziejewo Kol., ein hoffnungsvoller Mann von 29 Jahren, gefallen.

Oper in Graudenz.

In ihrer zweiten Gastspielrolle als „Undine" befestigte Frl. Ottermann ihre wohl begründete künstlerische Stellung und ihre große Beliebtheit nur noch mehr, indem sie eine Märchengestalt von bestrickendem Liebreiz schuf und in der Darstellung von Freud' und Leid dieser rührenden Vertreterin des Geisterreiches alle Vorzüge ihrer Gesanges- und Darstellungskunst zur Erscheinung brachte.

Der gestrigen Aufführung des Verdi'schen „Troubadour" wurde durch die das gewohnte Durchschnittsmaß weit überragende künstlerische Schöpfungskraft von Frl. Beuer eine seltene dramatisch-packende Wirkung gesichert. Ist die Handlung und zum Theil auch die Musik (nur zum Theil, da vieles unnatürlich und bänkelsängerhaft ist) an sich schon geeignet, den Hörer die Schauerlichkeit des Stoffes voll empfinden zu lassen, so mußte diese Wirkung noch bedeutend verstärkt werden durch die mit vollem Recht großartig zu nennende Darstellung der „Azucena" durch Frl. Beuer. Die ganze dämonische Rachsucht der unheimlichen Zigeunerin, die, den Feuertod der Mutter zu rächen, den geraubten Sohn des Grafen dem gleichen Tode weihen will, aber in blinder Wuth ihren eigenen Sohn in die Flammen schleudert, die fürchterliche Konsequenz, mit der sie ihr Rachewerk ihr Leben lang verfolgt und schließlich durchsetzt, kamen in Frl. Beuers in jeder Beziehung bewundernswerthem Spiel zu erschütterndem Ausdruck. Nicht minder zu bewundern war die gesangliche Leistung; mit ihrer ungewöhnlich schönen Stimme, die in allen Lagen von gleichem Wohlklang und von gleicher Fülle ist, ohne an Weichheit des Geringste vermissen zu lassen, folgte sie den einzelnen Zügen der Charakterzeichnung in die geheimsten Falten. Leidenschaft der Rache und höllischer Triumph ihrer Befriedigung, Verachtung des Lebens und Todesfurcht, Schauder der Erinnerung an das gräßliche Geschick der Mutter, traumhaftes Gedenken an die sonnige Heimath kamen in dem Gesange zu gleich künstlerisch bedeutsamem Ausdruck, und die Hörer blieben denn auch die Anerkennung nicht schuldig. Gegen solche Partnerin hatten die Inhaber der anderen Rollen keinen leichten Stand. Herr Memmler (Manrico), dessen schauspielerische Fähigkeiten sich auch hier wieder bethätigten, litt leider an einer Indisposition, die ihn hinderte, sein schönes Material voll zu entfalten. Herr Schmid (Graf Luna) forcirte Anfangs die Stimme zu sehr, gerieth dadurch in die Höhe und wurde unrein, doch gab er im Ganzen den abscheulichen Grafen gut. Frl. Krieger endlich (Leonore) führte alle ihre Kräfte erfolgreich ins Feld. Die Gesammtwirkung der Oper war eine nachhaltige. X.

Zum ersten Male veranstaltet Herr Schwarz diesen Sonntag eine volksthümliche Nachmittags-Vorstellung zu halben Preisen. Er hat dazu die komische Oper von Lortzing „Zar und Zimmermann" gewählt, welche ja auch von Schülern und Schülerinnen ohne Gefahr und zum Ergötzen angehört werden kann. Den wichtigthuenden Bürgermeister von Saardam giebt der vielgewandte Baßbuffo Herr Moris.

Verschiedenes.

— **Dr. Fleischhauer**, Senatspräsident beim Reichsgericht in Leipzig, ist gestorben.

— **Zum amtlichen Verschluß mit Spiritus** gefüllter Fässer ist neuerdings eine vom Fabrikanten Max Kruschki in Berlin bezogene Gattung Siegellack verwendet worden, welche dem Alkohol auf die Dauer widersteht und das Durchsickern der Flüssigkeit verhindert, mithin für Verschlüsse von Behältern mit Spiritus besonders geeignet ist. Die Steuerämter sind angewiesen worden, diesen Siegellack allen Gewerbetreibenden zu empfehlen

— Die Vertilgung der **Fischreiher** und **Kormorane**, welche bekanntlich große Fischräuber sind, wird eifrig gefördert. Einer Anordnung des Landwirthschaftsministers zufolge wird fortan für die Vernichtung eines jeden Reiherhorstes und jeder Brutstätte von Kormoranen eine Prämie von 3 Mk. und für die Erlegung jedes Exemplars der genannten Raubvögel, gleichviel ob Junge oder Alte, ein Schußgeld von 50 Pf. gewährt.

— Eine **Flasche** wurde dieser Tage in **Helgoland** angetrieben, in der sich ein Zettel mit folgendem ergreifendem Inhalt fand: „Meine l. Marie. Da wir nun den Tod vor Augen haben und es in Gottes Willen ist, daß wir von einander scheiden müssen, so sei unverzagt und beweine mich nicht, denn im zukünftigen Leben werden wir uns wiedersehen, ich kann nichts mehr schreiben. Wir sind gesunken bei Helgoland 7½ Grad, 1. März. Dein treuer Bräutigam Hermann Felkens."

— In Monteynard bei Grenoble (Südfrankreich) ist ein Theil der Bevölkerung, weil das Consistorium einen bei der Gemeinde beliebten Pfarrer abgesetzt hat, zum **Protestantismus** übergetreten.

— [**Eine furchtbare Explosion**] fand in der Glycerinfabrik in Petrolia in Canada statt. Dreizehn Arbeiter wurden in Stücke gerissen und die Gebäude vollständig zerstört.

— Nach den **Militär-Aushebungen** geht es oft sehr roh zu. In **Biewer** bei Trier erschlugen diesen Freitag einige junge Rekruten einen 65jährigen Schuster mit Biergläsern. Die Thäter sind verhaftet.

— Wegen der Vorgänge in **Naumburg**, über welche wir s. Z. berichtet haben, ist der Leutnant von **Blume** zu drei Monaten Festung und 15 Jahren Zurücksetzung im Avancement verurtheilt worden. Es handelte sich um einen mittelst herbeigeholter Soldaten auf Naumburger Bürger gerichteten nächtlichen Angriff, bei welchem mehrere Verwundungen vorkamen.

— Mehrere **Lyoner Glasfabrikanten** haben in Folge von Streiks ihre Fabriken nach Epinal verlegt; der Betrieb soll am 1. Mai beginnen. Die Rädelsführer der Lyoner Streikenden, welche den Versuch machten, die Arbeiter in Epinal gegen das neue Unternehmen aufzuhetzen, sind von der Bevölkerung gezwungen worden, schleunigst „abzureisen."

— [**Der historische graue Rock Napoleons I.**] war unlängst gestohlen worden. Jetzt hat ihn die Polizei wiedergefunden. Ein Händler hatte ihn für — 3 Franks 50 Centimes gekauft.

— Die Reihe der **närrischen Reisen** wird immer größer. Ein reicher Kauz aus **Nimes** (Frankreich) will in einem **Hundewagen** nach Paris fahren und übt sein Thier bereits ein. Die Thierschützer wollen ihn verhaften und vor Gericht stellen lassen.

— [**Barnum gestorben!**] Ist es wahr oder ist es nicht wahr? Will „der König des Humbugs", daß die Welt noch einmal von ihm spreche, oder hat sich der Tod von ihm wirklich kein X für ein U machen lassen? Barnum begann als Zeitungsjunge, ward Schriftsteller und — mit 21 Jahren Herausgeber einer Zeitung. Inzwischen hatte er den verschiedensten Berufsarten obgelegen und war sogar Bankier gewesen. Im Jahre 1834 begann er in Newyork zuerst mit seinen später so berühmt gewordenen Schaustellungen. Der Anfang war gut und vielverheißend. Barnum hatte die Amme des Präsidenten Washington, eine damals 161 Jahre alte Negerin, entdeckt, und diese stellte er mit einem Erfolg aus, der durch die später bekannt gewordene Thatsache, daß diese „Amme Washingtons" bei ihrem nach einigen Jahren erfolgten Tode erst 75—80 Jahre alt war, nicht mehr beeinträchtigt werden konnte. Nach verschiedenen mißglückten Spekulationen kaufte er das „Amerikanische Museum", welches alsbald seinen Weltruf begründete und ihm ein großes Vermögen einbrachte. Die Glanzstücke seines Museums waren das von ihm erfundene „Meerweibchen", der zum „General Tom Thumb" (General Däumling) gemachte Zwerg Stratton und eine Büffeljagd durch Indianer. In der Mitte der vierziger Jahre zog er durch ganz Europa und kehrte dann als reicher Mann nach Amerika zurück. Dort verlor er alsbald sein ganzes Vermögen durch Landspekulationen. Im Jahre 1850 engagirte er dann die Sängerin Jenny Lind zu einer Konzert-Rundreise durch die Vereinigten Staaten; hierdurch erwarb er wieder ein großes Vermögen. Wenige Jahre später hatte er sein ganzes Geld abermals verspekulirt. Er veranstaltete darauf wieder Schaustellungen, die ihm allmählich zu neuem Reichthum verhalfen. Er hielt in Nordamerika wie in England auch öffentliche Vorträge über den Humbug, über Reklame, die Kunst reich zu werden u. s. w. Ferner trat er als Mäßigkeitsapostel auf und war als Schriftsteller erfolgreich thätig. Er schrieb eine auch ins Deutsche übertragene Selbstbiographie sowie „Die Humbugs der Welt" und „Rathschläge über die Kunst, reich zu werden." In Bridgeport, wo Barnum 40 Jahre lang in einer prächtigen orientalischen Villa wohnte, hat er im Laufe der Jahre zahlreiche städtische Ehrenämter bekleidet. Die letzen Jahre seines Lebens waren nicht minder reich an Wechselfällen, als die früheren. Unermüdlich war er thätig. Eine seiner letzten Unternehmungen war der Erwerb des Riesenelephanten Jumbo, mit welchem er in England viel Geld verdiente. Zum letzten Mal war er 1889 mit einem seiner Museen in London. Wenn er jetzt wirklich gestorben ist, so hat die Welt einen ihrer erfinderischsten Köpfe verloren. Er war ein Mann, der sich in allen Lebenslagen zurechtfand, den keine Schicksalsschläge beugten. Dabei war er ein nobler Charakter, wohlthätig und freigebig. Zu zahlreichen Stiftungen hat er namhafte Spenden hergegeben. Zur Gründung eines naturhistorischen Museums in Boston schenkte er 100 000 Dollars. — Barnum ist 81 Jahre alt geworden; sein Name wird vermuthlich für lange Zeit einen sprichwörtlichen Sinn erhalten.

— [**Ein Riesenprozeß**] hat in **Bari** (Italien) gegen die dortige **Mafia** oder „Mala Vita", eine aus gegen 200 Mann bestehende geheime Verbrecherbande, begonnen. Auf der Anklagebank sitzen 179 Banditen, und 900 Zeugen sind vorgeladen. Die von einigen Kompagnien Militär fortwährend streng bewachten Verbrecher benehmen sich im höchsten Grade frech und drohen jedem Belastungszeugen den Tod an. Einer der Zeugen ist in der That auch von den Freunden der Verhafteten bereits ermordet worden. Die Angeklagten werden während der Verhandlungen durch Gendarmen mit geladenem Gewehr in Ordnung gehalten. Vertheidigt wird die übrigens unter sich vortrefflich geschulte Bande von etwa dreißig der besten Advokaten Süd-Italiens.

— [**Die „alljährliche Rekruten-Aushebung**] für den **Königlichen Domchor** in Berlin fand am Mittwoch in der Gemeindeschule hinter der Garnisonkirche statt. Gegen 230 Knaben aus allen Theilen der Stadt hatten sich eingefunden. Mütter und Tanten, Väter nur ausnahmsweise, begleiteten sie. Die Treppen des Schulhauses zwaren von ihnen dicht besetzt. Aus dem für die Erwachsenen gesperrten obersten Stockwerk klang unausgesetzt die Tonleiter: La—la—la—la—la—la. Die herunterkommenden Knaben wurden mit Fragen bestürmt. „Ich bin nicht angenommen." „Warum nicht?" „Zu unrein." Ein Zweiter weiß den Grund nicht. „Und der Junge singt wie ein Engel," meint die Mutter. „Du warst gewiß zu zach (schüchtern)." Der Junge fängt an zu weinen, alle Mütter und Tanten trösten ihn. Vergnügt hüpft ein Dritter die Treppe herab: „Zu piepig, hat er gesagt." — Ein Knirps ist angenommen; allgemeines Staunen. Im Ganzen mögen 80 Gnade gefunden haben. Sie besitzen Stimme und Gehör. Aber wenn der Ernst des Unterrichts beginnt, vollzieht sich nach und nach noch eine Ausmerzung bis auf etwa 30, deren Ausbildung ein volles Jahr mit fünf Stunden in der Woche in Anspruch nimmt.

— [**Rennthierfleisch**] hat eine Hamburger Gesellschaft mit Erfolg in größeren Massen eingeführt. 10 000 Pfund wurden neulich wegen des billigen Preises von 58 Pfennig per Pfund gern genommen. Das Fleisch war zart und schmackhaft.

— [**Ein falscher Staatsanwalt**] treibt in Bremen sein Unwesen. Der Gauner, ein etwa 30 Jahre alter Mensch, anscheinend Handlungsgehilfe, hat sich bei den **Frauen von Bankbeamten** als Beamter der Staatsanwaltschaft eingeführt und vorgegeben, daß er beauftragt sei, **nach falschem Gelde** zu suchen. Bei dieser Gelegenheit hat er beträchtliche Summen und Schmuckgegenstände gestohlen. Der Gauner ist aus Bremen verschwunden.

— [**Von einer eigenartigen, aber vielleicht recht wirksamen Bestrafung von Verleumderinnen**] wird aus einer Stadt nahe am anhaltischen Harze berichtet. In dem Orte waren zahlreiche Familien fortgesetzt durch anonyme Zuschriften in Aufregung versetzt worden, deren Inhalt in vielen Fällen ein derartiger war, daß manche Verlobung rückgängig gemacht, manches Familienglück vernichtet, vielfach der häusliche Friede gestört wurde. Nach langem Forschen war es endlich gelungen, dem Geheimnisse auf die Spur zu kommen. Als die Absenderinnen der Zuschriften entpuppten sich zwei Damen, Mutter und Tochter einer sonst sehr angesehenen Familie des Ortes. Dem achtbaren Eheherrn und Vater ebenso wie den überführten Frauenspersonen wäre es nun natürlich außerordentlich peinlich gewesen, wenn die Affaire in öffentlicher Gerichtssitzung zur Verhandlung und Aburtheilung gekommen wäre; sie erklärten sich deshalb zu jedem Opfer bereit, wenn die Geschädigten von einer Strafanzeige Abstand nähmen. Durch Vermittelung kam denn auch folgende Einigung auf gütlichem Wege zustande: Das Familienoberhaupt opfert für Armenzwecke eine Baarsumme von 500 M., die beiden Frauen verpflichteten sich, 500 Paar Strümpfe selbst zu stricken, wobei sie das Material auf eigne Kosten zu beschaffen haben, und 5 Jahre hindurch zu Weihnachten je 100 Paar für Arme abzuliefern.

— [**Ein lustiges Geschichtchen.**] In **Stuttgart** gab neulich eine vornehme Familie eine Abendgesellschaft. Auch ein Prinz hatte sein Erscheinen zugesagt. Im Hause war man Abends noch im Begriff, die letzte Hand an die Zurüstungen zum Feste zu legen, da erschien schon der Prinz, vor der bestimmten Stunde. Als er bemerkte, daß er zu früh daran sei, entschloß er sich, in der Dämmerung vor dem Hause noch eine Weile auf und ab zu gehen. Plötzlich stürzte ein weiblicher, festlich beschürzter Dienstbote aus dem Hause auf ihn zu und drückte ihm ein Packet, das, wie sich später herausstellte, ein großes Stück Wurst und Geld enthielt, in die Hand und rief hastig: „Du, heute ist es mit dem Kommen nichts, wir haben ein großes Fest, es kommt sogar der Prinz X . . . ; also auf morgen!" Mit diesen Worten drückte sie dem Prinzen ein paar kräftige **Küsse** auf den Mund und verschwand, ehe der so gütig Beschenkte zu Worte kommen konnte. Kopfschüttelnd setzte derselbe seine Wanderung fort. Da gewahrte er einen in den Mantel gehüllten Soldaten, der sehnsüchtig nach dem erleuchteten Hause blickte. Diesen fragte er, ob sein Schatz vielleicht oben weile, und als dies bejaht wurde, meinte der Prinz: „Da ist dieses Packet wohl an Ihre Adresse? Ueberbringerin läßt Ihnen sagen, Sie sollen morgen kommen, heute habe sie wegen des Festes keine Zeit." — „Danke schön, schon recht, i komm morgen," sagte der Soldat. „Noch was hat sie mir gegeben," fuhr der Prinz fort, „dies kann ich Ihnen nicht geben." — „O, behaltens Sie's nur," erwiderte der Soldat, „i hab für heute lange genug!" Bei dem abendlichen Feste fiel die besonders gute Laune des Prinzen auf. Als man sich in später Stunde zur Zigarre und zum Schoppen zusammensetzte, gab der Prinz sein Abenteuer zum besten, nachdem man ihm versprochen hatte, daß weder dem Mädchen noch dem Soldaten daraus üble Folgen erwachsen dürften.

Neuestes. (T. D.)

Chemnitz, 11. April. Laut amtlichem Ausweis des Consulates nahm die Ausfuhr nach Nordamerika ab.

Wien, 11. April. Die Thronrede zur Eröffnung des Reichsraths bezeichnet die wirthschaftlichen Aufgaben als besonders dringend und kündigt Vorlagen an zur Förderung des Einvernehmens zwischen Unternehmer und Arbeiter und die Pflege der berechtigten Interessen des Kleingewerbes. Ferner wird betont die Erhaltung des Gleichgewichtes im Staatshanshalte und die Reform der direkten Steuern. Die Regierung, heißt es weiter, sei bemüht, die handelspolitischen Beziehungen zum Auslande neu zu regeln; die Vereinbarungen sollen möglichst gleichzeitig für längere Zeit erfolgen. Es wird dann betont: Alle Staaten geben das Verlangen nach einem friedlichen Nebeneinanderleben kund; die ertheilten Versicherungen bezeichnen die Erhaltung des Friedens als wesentlichste Aufgabe der Bemühungen. Schließlich wird die Wahrung der Einheit und Macht des Staates unter Berücksichtigung der verschiedenen Volksinteressen als sehr wesentlich hingestellt.

London, 11. April. Das Unterhaus nahm mit 160 gegen 130 Stimmen einen von der Regierung bekämpften Antrag des Mitglieds Pease an, daß das gegenwärtige System in Ostindien, Staatseinkünfte aus Opium zu ziehen, aufgehoben werde.

(In Indien wird das Opium mit Erlaubniß der Regierung angebaut; der Mohnsamen wird in staatlichen Faktoreien, welche das Wappen der Königin und Kaiserin Viktoria tragen, verarbeitet und verpackt. Das Opium wird in Kisten, welche das staatliche Siegel führen, hauptsächlich nach China gesandt. Der indische Staatsschatz zieht aus dem Opium eine Einnahme von 4½ Mill. Pfund (90 Millionen Mark). Es ist dies ungefähr der fünfzehnte Theil der Gesammteinkünfte des Landes. In Indien selbst wird das Gift in staatlich patentirten Opiumläden verkauft. Der Staat zieht bedeutende Vortheile aus der Demoralisirung der Hindus selbst, er giebt ihnen die Mittel in die Hand, sich körperlich und geistig zu Grunde zu richten.)

Graudenz, 11. April. Getreidebericht. (Graud. Handelsk.)
Weizen bunt, 120—128 Pfd. holl. Mk. 204—211, hellbunt von 124—130 Pfd. holl. Mk. 208—215, hochbunt und glasig, 126 bis 132 Pfd. holl. Mk. 211—217.
Roggen, 120—126 Pfd. holl. Mk. 170—176.
Gerste, Futter- Mk. 130—122, Brau- Mk. 142—156.
Hafer Mk. 138—150.
Erbsen, Futter- Mk. 126—140, Koch- Mk. 140—160.
Weiße Bohnen Mk. 180—210.

Berlin, 11. April. (T. Dep.) Russische Rubel 241,25.

Danzig, 11. April. Getreidebörse. (T. D. v. Max Durège.)
Weizen: loco fester, 200 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inl. — Mk., hellbunt inländ. Mk. —, hochbunt glasig inländ. Mk. 223—224, Termin April-Mai 126pfd. zum Transit Mark 175,00, per Septbr.-Oktbr. 126pfd. z. Trans. Mk. 168.
Roggen loco unv., inländ. Mk. 170—179, russ. und polnischer zum Transit Mk. 129—130, per April-Mai 120pfd. z. Transit Mark 130,00, per Septbr.-Oktbr. 120pfd. zum Transit Mk. 130,00.
Gerste: gr. loco inl. Mk. —, kl. loco inl. Mk. —.
Hafer: loco inl. Mk. —.
Erbsen: loco inländisch Mk. —.
Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 69,00, nichtkontingent. Mk. 49,50.

Königsberg, 11. April 1891. Spiritusbericht. (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 69,50 Geld, unkontingentirt Mk. 49,60 Geld, per April Mk. 49,60 Geld.

Montag, den 13. April, 5 Uhr Nachm.: Sitzung des Gemeindekirchenraths.

Gestern Mittag 1 Uhr entschlief nach schwerem Leiden unser lieber Sohn und Bruder

Armin

in seinem fast vollendeten 6. Lebensjahre. Dieses zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt an [9651]

Graudenz, 11. April 1891.

J. Oheim und Frau nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 12. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus, statt.

Schützenhaus.

Sonntag, den 12. April cr.:

CONCERT

der Kapelle

des Königl. Inftr.-Rgts. Nr. 141.

Unter Anderem kommt mit zur Aufführung:

„Fantasie" von Hoch und „Nur einmal blüht im Jahr der Mai", Lied v. Heiser für Piston-Solo.

Anfang 8 Uhr. — Preise wie bekannt.

(9573) **Drehmann.**

Groll's Restaurant.

Culmbacher
Kuntersteiner } **ganz**
Berl. Weißbier } **vorzüglich**

Warme und kalte Speisen.

Aal mar. täglich frisch.

Erholung „Kl. Tarpen."

Sonntag, den 12. d. Mts.:

Tanzkränzchen (Art.-Musik).

Finger's Hôtel, Dragass.

Sonntag, den 12. d. Mts.:

Tanzkränzchen.

Bockbier vom Faß. (9557)

Plaesterer-Cursus

für

Körperbildung u. Tanz.

Der angekündigte Tanzunterricht in **Graudenz** beginnt am

Dienstag, den 21. April cr.

Die Aufnahme findet **Montag, den 20., und Dienstag, den 21. April**, Nachmittags von 3–6 Uhr in meiner Wohnung, „Hotel zum schwarzen Adler", statt. (8602)

Balletmeister **Plaesterer.**

Ich treffe im Herbst dieses Jahres in Graudenz bestimmt wieder ein.

Haupt,

Tanz- und Balletmeister, Thorn u. Danzig. (9494)

Es wird ersucht, den Aufenthalt der Arbeiter **Graf** und **Jablonski**, welche im Herbst 1890 in Rauden gearbeitet haben, zu den **Akten J. 1755/90** mitzutheilen. [9652

Graudenz, den 7. April 1891.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Es wird ersucht, den Aufenthalt der Einwohnerfrau **Wilhelmine Thimm** geb. Marquardt aus **Gr. Westphalen**, welche als Zeugin vernommen werden soll, zu den **Akten L. 112/90 IV** anzuzeigen. [9651

Graudenz, den 10. April 1891.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Der hinter dem Einwohner **Franz Dallmann** aus **Zdroje** am 11. Oktober 1889 erlassene Steckbrief wird erneuert. L. 103 89 II. [9650

Graudenz, den 10 April 1891.

Königliche Staatsanwaltschaft

Ich wohne jetzt **Oberbergstraße 1.** (9579

J. Brock, Krankenpfleger u. Masseur.

על פסח בהכשר

Sämmtliche österliche **Kolonialwaaren, Weine, Liqueure, Honig**, prim. **Messina-Apfelsinen und Citronen, Matzen, saure Gurken**, versched. **Torten und Macaronen** rc. empfiehlt billigst [9634]

E. Lewinsohn, Herrenstraße 12.

Wiederverkäufern Engrospreise.

Fahrräder

Sicherheitsmaschinen bester Marken stets am Lager. Billigste Preise.

Otto Roeser, Getreidemarkt 17.

Ein kleiner, einspänniger (9570)

Selbstfahrer

neu, mit Kutscherfitz, zum Verkauf.

Hübner, Grabenstraße 13/14.

Eine Maschine

5–8 Pferdekräfte, gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Offerten werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 9621 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

---

2 Viertel-Loose der Preuß. Lotterie werden zu kaufen gesucht. Offert. unt. Nr. 9549 an d. Exped. d. Gesell. erbet.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam

(Einreibung). Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatism., Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- u. Genickschm., Uebermüd., Schwäche, Abspann., Erlahmung, Hexenschuß. Zu haben i. d. Apotheken à Flac. 1 Mk.

Leinwand

in Stücken von 50 Berl. Ellen, 12,50, 13,75, 14,50, 15,35, 16,70,

Gesichts-Handtücher

pro Meter 33, 35, 36, 38, 40 Pfg.,

Tischtücher

1,20, 1,50, 1,75, 1,90, 2,— 2,30,

Bettbezüge

mit Schnürlitzen versehen, **2,20**, 2,50, 2,80, 3,10, 3,55, 4,—,

Kopfkissen-Bezüge

mit Schnürlitzen versehen, 0,50, 0,60, 0,75, 0,90, 1,00, 1,20,

Bettlaken

2 Meter lang, 1 60, 1,75, 1,90, 2,00, 2,20, 2,40, 2,60,

Bettdecken, Kaffee- & Theegedecke, Steppdecken und Gardinen

empfiehlt gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages

H. Czwiklinski

Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.

Bruteier

von importirten reinblütigen, ungarischen, feuchentesten Hühnern, vorzügliche Eierleger, hat noch abzugeben à Dtz. 2,50 Mk. Dom. **Buddin** b. **Bukowitz** Wpr.

Rothklee

hat billig abzugeben Peter Marks, Cielenta per Strasburg (9614)

1000 Schock

einjährige, gesunde, kräftige

Fichtenpflänzlinge

verkauft das Schock zu 30 Pfg. (9618

Die Gutsverwaltung Lulkau.

Einen braunen Wallach

4 Jahre alt, 5' 5" groß, stark, hat zum Verkauf **Mentz**, Gr. Schönbrück.

Zu verkaufen:

eine frischm. Kuh, zwei hochtr. Stärken, 8 fette Schweine feine Waare. **Bomke, Richnowo**, Station Lindenau. (9631)

Für eine Hypothek von 15000 M. wird Cession gesucht.

Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9622 d. die Exp. d. Gesell. erbeten.

Einen jungen anständigen

Brauer

sucht **B. Puttkammer, Stuhm** Wpr.

Viel Geld zu verdienen.
Agenten, sow. achtb. gew. Pers. jed. Ber u allerorts könn. b Gewähr. hoher Prov. tägl. leicht 10–20 Mk. durch d. Verk. v. i. g. Deutsch. Reiche gesetzl. gestatt. **Staatspapieren u. Staatsprämien-Loosen** geg. mon. Theilz. verd. Adr. erb.: „**Bankg. F. W. Hoch" Berlin SW.**, Wilhst. 12.

Junger tücht. Schriftsetzer (N.-V.)

in allen Satzarten bewandert, sucht zum 20. April cr. dauernde Condition. Gef. Off. m. Gehaltsang. a. Schriftsetzer C. B. p. Böttcherm. Wehrand, Mohrungen Opr.

Ein **junger Mann**, Materialist, d. poln. Sprache mächt. u. gegenw. noch in ungek. Stell., sucht 1. Juli anderw. Engagement, am liebsten w. in einer Destill. d. Destillationsgesch. weiter z. erl. Off u. Nr. 9644 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Ein seminaristisch gebildeter, evang. Lehrer, der auch in Anfängen der Musik unterrichtet, bereits ein Jahr als Haus- und Privatlehrer thätig gewesen u. für diese Zeit gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht Stellung als (9581

Haus- oder Privatlehrer.

Gefällige Offerten erbittet

Besitzer F. Zühlke, Korzeniec bei Roßgarten, Kreis Thorn.

Ich suche v. 1. Mai cr. e. Stelle als

Rechnungsführer.

Bin nie best., anfangs Dreißiger, evgl., unverh., militärfr., landw. Schule besucht. Meldung. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 9580 durch die Exped. d. Ges. erb.

Die Rechnungsführer-Stelle in Glauchau bei Culmsee ist bereits besetzt. (9523

Ferdinand Glaubitz
5/6 Herrenstr. 5/6
engros Fleischerei u. Wurstfabr. en detail.

Feinfettes Ochsenfleisch, Hammelfl., Mastkalbfl., Roastbeef, Brust, Beefsteak, Crazy, Cervelatw., Salami, Rauchschink., Preßkopf, Pomm. Wurst, Jungerw., Wpr. Landw., Mettw., Sardell.-Leberw., Corn. beef.

Zur Bau-Saison

empfehle ich sämmtliche Bauartikel:

Portland-Cement, Gyps,	dopp. asphaltirte Dachpappe,
Chamottesteine, Feuerlehm,	Theer, Dachlack, Asphalt,
glasirte Thonröhren,	Klebemasse, Holzcement,
Thonfließen, Carbolineum,	Isolir.-Magnesitplatten.

Eindeckungen mit Dachpappe, Holzcement und Schiefer sowie Asphalt-Arbeiten

werden unter Garantie ausgeführt. (9547)

F. Esselbrügge,

Bau-Materialien- und Bedachungs-Geschäft,

Unterthornerstraße Nr 12.

Kataloge und Kostenanschläge gratis.

Hodam & Ressler, Danzig

empfehlen **kauf- u. miethsweise**

Feldeisenbahnen

in soliden u. praktischen Konstruktionen



Stahlschienen
in allen Profilen
Drehscheiben
Weichen
Radsätze
Schienennägel
Lagermetall
Lowries.



Billigste Preise. — Zahlungsbedingungen nach Wunsch.

Die **Kgl. Kreiskasse in Strelno** sucht spätestens zum 1. Mai einen mit dem Kassenwesen vertrauten

Gehilfen.

Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche sind an die genannte Kasse zu richten. (9613

Im Auftrage suche zum Juliwechsel und auch früher **Materialist. u Eisenhändl., Destillateure** und **für Schank. Preuß, Danzig**, Tobiasgasse 2. 2 Briefmarken, dann sofortige Antwort. [9600

Einen Commis

gewandten tüchtigen Verkäufer für sofort oder 1. Mai cr., und [9539]

einen Lehrling

aus anständiger Familie, sucht für sein Tuch- und Modewaaren-Geschäft

A. Lublinsky, Schippenbeil.

Ein älterer, tüchtiger (9636)

Barbiergehilfe

findet von sofort dauernde Stellung.

Lohn pro Woche 6 Mark.

Franz Czachorowski,

Alte Straße 12.

Ein Buchbindergehilfe

wird sofort gesucht bei 6 Mark Lohn und freier Station.

Otto Sellin, Allenstein.

Malergehilfen erhalten dauernd Beschäftigung bei **W. Timrek, Neustadt.**

Zwei Malergehilfen

und ein Lehrling finden sofort Arbeit, für dauernde Beschäftigung garantirt.

Alb. Kobs, Maler, **Callies** i. Pom.

Ein Bäckergeselle

tüchtiger Ofenarbeiter, findet dauernde Stellung. [9584]

Gust. Oscar Laue, Graudenz.

Ein tüchtiger Gelbgießer

findet dauernde Beschäftigung bei 9520) **Jul. Geyer, Löbau Wpr.**

Ebenfalls wird daselbst ein größerer Posten Schmelzzink zu kaufen gesucht.

Ein verheiratheter [9612]

Schmied

mit oder ohne Scharwerker, **ein verh.**

Schäfer

mit oder ohne Scharwerker **zu Johanni gesucht** in **Klein Ellernitz.**

Persönliche Vorstellung und Vorlegung bester Zeugnisse Bedingung.

Suche zum 1. Mai cr. einen tücht., nüchternen, kautionsfähigen (9538)

Zieglermeister

Persönliche Meldung wird bevorzugt.

Goldberg bei Liebemühl, den 10. April 1891.

A. Groß,

Gutsverwalter.

Zimmergesellen

zum Holzbeschlagen, finden dauernde Beschäftigung in **Jaikowo** per Strasburg Westpr. (9615)

Einen unverheiratheten [9678

Kutscher

sucht von sofort

Hotel Schwarzer Adler.

Ein zuverlässiger (9577

Kutscher

kann sich melden Marienwerderstraße 47.

Einen Laufburschen

sucht L. Brauer. (9632)

---

2 tüchtige, nüchterne, verheirathete

Arbeiter

finden von sogleich dauernde Arbeit in meiner Brauerei. Schreiben und Lesen erwünscht. **O. Hancke**, 9518) Brauerei **Rosenberg.**

Zum 1. Juli d. J. wünsche ich auf meinem Pacht-Gute **Herzfelde** einen erfahrenen, mit den hiesigen Verhältnissen vertrauten (9603

Inspektor

der unter meiner Leitung das Gut selbstständig bewirthschaften kann. Gehalt nach Uebereinkunft.

v. C. Wegner, Am Bach b. Lindenburg via Nakel.

Zur diesjährigen Ernte (Accordarbeit) kann sich (9530

ein Unternehmer

mit 12 Mann, 6 Mädchen bei mir melden.

Tralau bei Neuteich. **Kling.**

Ein junger kräftiger Bursche

welcher Lust hat die Müllerei zu erlernen, kann sofort eintreten in **Adl. Neumühl** bei Jablonowo.

[9625] **A Jaeschke**, Werkführer.

Ein Lehrling

findet in meinem Colonialwaarengeschäft Stellung. (9645)

Benno Richter, Thorn.

Zum 1 Mai cr. suchen einen ordentl.

Laufburschen.

[9575] **Wilh. Schnibbe & Co.**

Einen Laufburschen

verlangt **J. Schmidt**, Bäckermstr.

Für eine Gastwirthsch. u. Restauration wird ein anspruchloses, bescheidenes

junges Mädchen

zur Stütze d. Hausfrau, welch. sich vor keiner Arbeit scheut, gesucht. Off. mit Gehaltsangaben u. Zeugniss. z. richt. u. **No. 3387** an die Exped. d. Bromberger Tageblatts. [9599

Ein in häuslich. Arbeiten sowie im Nähen u. Wäscheplätten geübtes u. erfahrenes junges Mädchen, das bish. in größerer Landwirthschaft neben d. Hausfrau fungirt hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als

Stütze der Hausfrau.

Offerten werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 9576 durch die Exped. d. Ges. erb.

Eine Meierin

die sich gleichfalls den Haushalt übernimmt, sucht sofort Stellung. Zu erfr. bei **J. Adloff, Dittersdorf** bei Jäeskendorf. [9640]

Dom. **Czekanowko** bei Lautenburg Wpr. sucht bei hohem Lohne von gleich oder Mai eine tüchtige, herrschaftliche

Köchin

die gut kochen und backen kann. Miethsfrauen nicht ausgeschlossen.

Köchinnen empf., Kindermädchen suche. **Kampf**, Oberthornerstr. 4.

Eine ord. Aufwärterin

ohne Anhang, kann sich melden (9630) **Walter Ritter.**

In meinem am Markte gelegenen Hause ist [9540]

ein schöner Laden

mit 2 Schaufenstern nebst Wohnung, für jedes Geschäft passend, zu vermiethen.

Albert Mischke, Lötzen Opr.

Bromberg, Theaterplatz, beste Lage, **Eckladen mit 2 gr. Schaufenst.**, Nebenräumen, wor. Manufaktur und Konfektion, vom 1. Oktober zu vermiethen. **Frau Rosenthal.**

Markt 21 ist im 2. Stock eine aus 4 Zimmern nebst Zubehör bestehende **Wohnung** zu vermiethen und vom 1. Oktober zu beziehen. **Henschel.**

Ein **möblirtes Zimmer** nebst Kabinet und Burschengelaß vom 1. Mai zu vermiethen Nonnenstraße 3, parterre.

Möbl. Zimmer zu vermiethen [9591] Getreidemarkt 18, 1 Treppe.

Ein möbl. Zimmer mit Beköstigung wird von sofort zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 9629 durch die Exped. d. Ges. erb

---

Für Damen.

Reiche Heirath.

Früherer Gutsbesitzer, 33 J., angenehmes Aeußere, mit **3 Million. Mk.** baar, sucht behufs Heirath Bekanntsch. einer liebenswürd. Dame **aus hiesiger Gegend.** Auf Vermögen wird nicht gesehen. Reflectirende Dame, schreiben Sie an **Frau Hausbsitzerin Clara Gombert, i. Charlottenburg**, Bez. Potsdam, Spandauerstr. 23 b. Selbe besorgt aus Gefälligkeit den ersten Briefwechsel. Strengste Discretion. Briefe folgen auf Wunsch zurück. [9611]

Reelles Heirathsgesuch.

Ein Wittwer, Landwirth, 42 Jahre alt, vermögend, eine unerwachsene Tochter, sucht eine **Lebensgefährtin.** Damen, auch kinderlose Wittwen, mit einem Vermögen von 6–10000 Mark werden gebeten gefl. Offerten unter Nr. 9532 in der Expedition des Geselligen niederzulegen. Photographie erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Diskretion Ehrensache.

Pianinos

das Beste der Neuzeit, unter weitgehendster Garantie zu billigsten Preisen, auch gegen Ratenzahl. nur i.

J. Preuss'

Pianofortemagazin

Tabackstraße 5.

Die **berühmte Hofpianofortefabrik** von (8376)

Ernst Kaps

in **DRESDEN**

hat mir für den hiesigen Ort den alleinigen Vertrieb ihrer ganz vorzüglichen Fabrikate übertragen und empfehle ich

Kaps-Pianinos

zu Fabrikpreisen.

Ausserdem halte stets Lager von **Pianinos** aus den **renommirtesten Berliner, Leipziger u. Liegnitzer** Fabriken und empfehle solche zu den **billigsten** Preisen **auch auf Abzahlung.**

Oscar Kauffmann

Pianoforte-Magazin.

Louis Schwalm

RIESENBURG

empfiehlt

Riesengriffel
18 cm lang
mit Gelatinepapier bez.

Lieferung an **Wiederverkäufer.**

Preis 7 Mk. per Mille frei Emballage.

Vertretung der Wurzbacher Schieferbrüche.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 12. April 1891,

Nachmittags 5 Uhr:

Erste volksthümliche Vorstellung.

Bei halben Preisen.

Zar und Zimmermann.

Abends 8 Uhr:

10. Vorstellung im Abonnement.

Der Trompeter von Säkkingen.

Montag, den 13. April 1891: **Keine Vorstellung.**

Dienstag, den 14. April 1891:

Indra.

(9508) **Die Direction.**

Den durch die Post zur Ausgabe gelang. Exemplaren der heutigen Nummer liegt ein Prospekt über landwirthschaftl. Maschinen von A. P. Muscate in Danzig u. Dirschau bei. [9565]

Heute 8 Blätter

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 85.

Graudenz, Sonntag[12. April 1891.

Zur Beförderung der Errichtung von Rentengütern.

II.

Der Gesetzentwurf umfaßt 14 Paragraphen, aus denen wir folgendes Wesentliche mittheilen:

1. Die auf Rentengütern von mittlerem oder kleinerem Umfange haftenden Renten können auf Antrag der Betheiligten durch Vermittelung der Rentenbank so weit abgelöst werden, als die Ablösbarkeit derselben nicht von der Zustimmung beider Theile abhängig gemacht ist. Zur Stellung des Antrags ist befugt der Rentenberechtigte, soweit er die Ablösung von dem andern Theile beanspruchen kann, der Rentengutsbesitzer, soweit er zur Ablösung der Rente ohne Zustimmung des andern Theils berechtigt oder die Ablösung von dem andern Theile beansprucht ist. Der Rentenberechtigte erhält als Abfindung entweder den 27fachen Betrag der Rente in $3\frac{1}{2}$prozentigen oder den $23\frac{2}{3}$fachen Betrag der Rente in 4prozentigen Rentenbriefen nach deren Nennwerthe oder, soweit dies durch solche nicht geschehen kann, in baarem Gelde. Die Abfindung wird durch Zahlung einer Rentenbankrente seitens des Rentengutsbesitzers verzinst und getilgt.

2. Zur erstmaligen Einrichtung eines Rentenguts der in § 1 bezeichneten Art durch Ausführung der nothwendigen Wohn- und Wirthschaftsgebäude kann die Rentenbank den Rentengutsbesitzern **Darlehne** in $3\frac{1}{2}$prozentigen oder 4prozentigen Rentenbriefen nach dem Nennwerth oder soweit dies durch solche nicht geschehen kann, in baarem Gelde gewähren. Die Darlehne werden durch Zahlung einer Rentenbankrente verzinst und getilgt (Siehe 3). Die Darlehne sind seitens der Rentenbank unkündbar; letztere hat jedoch das Recht, das Darlehen bezw. dessen ungetilgten Rest sofort zurückzufordern, wenn der Schuldner den Auflagen zur ordnungsmäßigen Unterhaltung der Gebäude nicht nachkommt, oder wenn derselbe in Konkurs geräth oder durch Zwangsvollstreckung zur Zahlung der rückständigen Rentenbankrente angehalten werden muß.

3. Der Rentengutsbesitzer hat vom Zeitpunkte der Rentenübernahme eine Rentenbankrente (Siehe 1 und 2) an die Rentenbank zu entrichten. Dieselbe beträgt a) falls $3\frac{1}{2}$prozentige Rentenbriefe als Abfindung oder als Darlehen gegeben sind, vier Prozent des Nennwerths der Rentenbriefe und des zur Ergänzung gegebenen baaren Geldes oder b) falls 4prozentige Rentenbriefe als Abfindung oder als Darlehen gegeben sind, $4\frac{1}{2}$ Prozent des Nennwerths der Rentenbriefe und des zur Ergänzung gegebenen baaren Geldes. Der Rentengutsbesitzer hat die Rentenbankrente von 4 Proz. während einer Tilgungsperiode von $60\frac{1}{2}$ Jahren oder die Rentenbankrente von $4\frac{1}{2}$ Prozent während einer Tilgungsperiode von $56\frac{1}{12}$ Jahren zu entrichten.

4. Die Ablösung der Rente (1) oder die Gewährung eines Darlehens (2) kann nur beantragt werden, wenn im Rentengutsvertrag bestimmt ist, daß die Ablösbarkeit eines Theils der Rente von der Zustimmung beider Theile abhängen soll. Ist diese Bestimmung getroffen, so kann die Ablösung dieses Rententheils bis zur Tilgung der Rentenbankrente (3) rechtswirksam nur mit Genehmigung der Generalkommission erfolgen.

5. Erfolgt die Ablösung der Rente (1) oder die Gewährung des Darlehens (2) zugleich mit der Begründung des Rentenguts, so kann die Zahlung der Rentenbankrente auf Antrag des Rentengutsbesitzers für das erste Jahr unterbleiben. Der hierdurch der Rentenbank entstehende Ausfall wird dadurch gedeckt, daß das abzulösende Kapital und die einjährigen Zinsen der Rentenbriefe und des zur Ergänzung gegebenen baaren Geldes erhöht, und von dieser Summe in Gemäßheit des unter 3 berechnete Rentenbankrente während der Tilgungsperiode von $60\frac{1}{2}$ oder $56\frac{1}{12}$ Jahren gezahlt wird.

Das sind die hauptsächlichsten Bestimmungen des neuen Gesetzes.

Die finanzielle Operation, welche bei den Rentenbanken stattfinden soll, ist die bekannte, wodurch die Rentenbanken die Ablösung von gutsherrlichen Lasten im Betrage von fast fünfhundert Millionen Mark bewirkt haben: der Großbesitzer, welcher ein Gut parzellirt und als Kaufpreis den Anspruch an die Erwerber der Parzellen auf Zahlung einer jährlichen Rente erworben hat, überträgt diesen an die Rentenbank der Provinz; er erhält von ihr den Kapitalwerth der Rente in „Rentenbriefen“, welche er veräußert; der Rentenverpflichtete hat fortan der Rentenbank eine jährliche Zahlung zu leisten, aus welcher die Verzinsung und Tilgung der Rentenbriefe erfolgt; ist die letztere geschehen, so ist der kleine Grundbesitzer von seiner Renten-Verpflichtung befreit, sie ist abgelöst. Nach den Berechnungen in der Vorlage wird dies etwa 60 Jahre dauern, wenn der Verpflichtete 4 Prozent, und etwa 56 Jahre, wenn er $4\frac{1}{2}$ Prozent jährlich an die Rentenbank zahlt.

Die bewaffneten Brüder der Sahara.

In der Stadt Biskra in Algerien, am binnenländischen Abhang der östlichen Kette des Atlas, hat am vorigen Sonntag, wie bereits kurz erwähnt worden ist, Kardinal Lavigerie das erste Ordenshaus der von ihm gestifteten „frères armés du Sahara“ eingeweiht.

Der Stifter des Ordens hat an wesentlich französisch-mittelalterliche Ideen angeknüpft, denn Kinder französischen Geistes waren auch die ersten geistlichen Ritterorden des Mittelalters. Wie der Templerorden das Geleit der zum heiligen Grab wallenden Christen, ihre Beschützung gegen die Sarazenen übernahm, so der neue Orden den Schutz der für das Christenthum zu gewinnenden Völkerschaften Afrika's gegen den von den Arabern und ihren Bundesgenossen betriebenen Menschenraub. Der neue mönchische Kriegerorden hat sich der Aufgabe geweiht, um Gottes willen, ohne jeden Gedanken eigenen Gewinns der einzelnen Mitglieder, mit allen Mitteln, auch mit Waffengewalt die Greuel der Sklavenjagden und des Sklavenhandels auszurotten, die Armen und Schwachen in Innerafrika wider das dort herrschende Gesetz der brutalen Gewalt zu schützen, an der Erschließung des dunkeln Erdtheils für die Zivilisation mitzuwirken und, ähnlich wie die Alpenvereine es im Gebirge thun, in der Wüste Zufluchtsstätten zu errichten. Seine erste und oberste Aufgabe aber bildet die Bekämpfung der dunkelhäutigen Sklavenjäger.

Eigentliche Mönchsgelübde legen die „bewaffneten Brüder“ nicht ab, besonderen Fasten und Betübungen sind sie nicht unterworfen, allabendlich haben sie nur gemeinschaftlich in französischer Sprache den Rosenkranz zu beten. Sie haben sich allerdings mit selbst erzeugter, frugaler Pflanzen-Kost zu begnügen, und dies soll so streng genommen werden, daß ihnen erst dann der Genuß von Brot verstattet ist, wenn sie ihr erstes selbstgebautes Getreide eingeheimst haben. Bis dahin müssen sie sich mit getrockneten Datteln behelfen. Des Nachts schlafen sie in gemeinsamem Saale nach Landessitte auf Strohmatten, welche auf einer gemauerten rings um die Wand laufenden Bank angebracht sind. Das volle Ordensgewand besteht aus Pumphosen, einem langen Kleid und einem weiten Burnus, auf dem Kopfe sitzt ein weißer Tropenhelm, den vorn ein dem der Malteser-Ritter ähnliches rothes Kreuz ziert, ein weißer Federbusch schmückt den Helm. Dasselbe Zeichen trugen sie auch auf der Brust. Die Arbeitstracht ist natürlich bequemer; ihren Hauptbestandtheil bildet die durch einen Gürtel festgehaltene Kutte. Die Kriegstracht ist aus praktischen Gründen derjenigen der Tuaregs, welche vermuthlich auch die Hauptgegner der „Brüder“ sein werden, nachgebildet. Zum Schutze gegen den Sand hüllt der weite Burnus auch einen großen Theil des Gesichtes ein, Haupt und Schultern schützt (erforderlichenfalls statt des Helmes) ein ungeheurer Strohhut, wie ihn die Kabilen zu tragen pflegen. Die Krieger sind sämmtlich mit Kameelen beritten.

Auf die vorerwähnte Lebensweise nebst allen übrigen dem Orden eigenthümlichen Leistungen verpflichten sich die Brüder durch ein Gelöbniß, das sie aber erst nach einjähriger Prüfungszeit ablegen dürfen. Die Zahl der am vergangenen Sonntag eingeweihten Brüder beläuft sich auf zwölf; die Zahl der Apostel. Der Orden ist danach bei seinem Beginn schon erheblich stärker, als der erste kriegerische Mönchsorden der Christenheit, derjenige der Templer, bei seiner Begründung gewesen ist; ob ihm, auch nur verhältnißmäßig, ein ebensolches Anwachsen wie jenem beschieden sein mag, ist eine andere Frage.

Kardinal Lavigerie, welchem der Bischof von Constantine mit mehreren Missionären und afrikanischen Priestern zur Seite stand, leitete die Feier im Beisein vieler Europäer und dichter Schaaren Einheimischer. Des Vormittags segnete er die Gewänder der zwölf ersten Novizen und wohnte ihrer Einkleidung bei. Des Nachmittags sprach der Primas von Afrika den Segen über den neuen Wohnsitz und hielt eine lange Ansprache, in der er u. A. sagte:

„Wenn Ihr, dem Rufe und dem Geiste der Brüsseler Konferenz folgend, die Sklaverei besiegt haben werdet, dann habt Ihr zum Schutze der Armen und Schwachen zu wirken und Eure Hingebung der Bildung von Zufluchtsstätten in der Wüste zu widmen. Der Orden der bewaffneten Brüder Afrikas steckt sich das Ziel, der zivilisirten Welt das Innere des dunklen Erdtheils zu erschließen, deren Zutritt ihr bisher durch die unübersteigbare Schranke grausamer Barbarei versperrt war.

„Ihr werdet — fuhr er fort — durch eine solche Wirksamkeit desto größeren Anspruch auf himmlischen Segen und Lohn haben, als Ihr ohne jede irdische Hoffnung schafft. Ich habe Euch das Anerbieten gemacht, mit Euren Händen zu arbeiten, die Last des Tages und der Hitze zu tragen, um die von unseren Soldaten begonnene Arbeit zu vollenden und auch durch Selbstverleugnung, Geduld und Muth zu thun, was gewöhnliche Soldaten nicht thun können, und Ihr seid gekommen“

Die Rede schloß mit einer Anspielung auf die Friedensworte, welche derselbe Kardinal Lavigerie an die Offiziere des französischen Geschwaders in Algier gerichtet hatte:

„Als Mann und als Franzose wünschte ich das Ende der Streitigkeiten, welche Frankreich seit einem Jahrhundert zerrütten, als Seelenhirt die Einigkeit der Katholiken auf dem Boden, welcher für sie der einzig passende ist, um frei und nachdrücklich für ihren Glauben einzustehen. Es ist dies der Boden der Verfassung, auf welchen Alle das Recht haben, sich zu stellen, um ihrem Lande eine Regierung der Gerechtigkeit und wahrer Freiheit, statt kleinlicher und niedriger Verfolgung zu sichern. Indem ich so sprach, war ich nur das Echo der Lehre Leo's XIII. Ich will es auch jetzt mitten in der Wüste wieder sein. In der Wüste ist die Stimme gewaltiger und drängt sich auch denen auf, die achtlos ihres Weges ziehen.“

Es ist begreiflich, daß die monarchistischen Blätter in Frankreich zu dieser neuen Kundgebung des afrikanischen Kirchenfürsten sich sehr kühl verhalten. Der „Gaulois“, das Blatt aller Thronanwärter, erinnert seine Leser an eine Unterredung, welche Kardinal Mermillod neulich mit dem Papste hatte, und meint: „Was wir von dieser Seite erfuhren, darf uns genügen. Msgr. Lavigerie mag Ansprachen über Ansprachen an seine gewaffneten Sahara-Brüder halten. Er ist, wie er selbst sagt, die Stimme des Predigers in der Wüste.“

Kardinal Lavigerie ist ein ähnlicher thatkräftiger Mann wie Gottfried Bouillon. Wenn es nach ihm ginge, würde bald ein blutiger Kampf gegen die Sklavenjäger entbrennen. Schon vor dem Zusammentritt der Brüsseler Konferenz wollte der Kardinal die Bekämpfung des Menschenhandels einer internationalen Freiwilligenarmee übertragen wissen; das haben aber die in Betracht kommenden europäischen Regierungen mit gutem Grund abgelehnt. Jetzt hat der Kardinal sein Kampf-Programm erheblich eingeschränkt, auch der Wirkungsbezirk der bewaffneten „Brüder der Sahara“ ist im Wesentlichen auf das französische Interessengebiet beschränkt, von dem eigentlichen Herd der Greuel der Menschenjagden sind die Brüder ziemlich weit entfernt. Der praktische Werth der neuen Ordensgründung kann vorläufig nur unbedeutend sein, sollte sich der Orden „auswachsen“ wie ein Senfkorn, nun dann kann er wohl gar einen gefährlichen Krieg anfachen, denn die muhamedanischen Araber werden in den „bewaffneten Brüdern der Sahara“ die Christen sehen und mit der Vertheidigung ihrer Handelsgewohnheiten wird sich höchstwahrscheinlich in hohem Maße der Fanatismus gegen die Christen überhaupt verbünden, und das kann dann die Europäer, insbesondere und zunächst die Franzosen in heftige und blutige Kämpfe verwickeln.

Als ein merkwürdiges Erzeugniß des 19. Jahrhunderts verdient jedenfalls dieser neue französische Orden Beachtung.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 11. April 1891.

— Dem Vernehmen nach hat der Herr Regierungs-Präsident Freiherr von Massenbach in Marienwerder sein Pensionirungsgesuch eingereicht. Herr von Massenbach will die Bewirthschaftung seiner in der Provinz Posen belegenen Güter übernehmen.

— Nachdem dem Herrn Regierungs-Präsidenten die Ermächtigung ertheilt worden ist, die Einführung von russisch-polnischen und galizisch-polnischen Arbeitern in den Regierungs-Bezirk zu gestatten, ist wiederholt die Beobachtung gemacht worden, daß Arbeitgeber bezw. Unternehmer sich ohne Weiteres für befugt erachten, polnische Arbeiter anzuwerben und zu beschäftigen. Es sei daher darauf hingewiesen, daß Arbeitgeber ausländische Arbeiter nicht früher beschäftigen dürfen, als bis ihnen hierzu die Genehmigung des Herrn Regierungs-Präsidenten ertheilt worden ist. Wer ohne Genehmigung des Herrn Regierungs-Präsidenten ausländische Arbeiter kommen läßt, hat deren sofortige Ausweisung und Rücktransportirung zu gewärtigen. Die Anträge auf Gestattung ausländischer Arbeitskräfte sind an die Landräthe durch Vermittelung der Amtsvorsteher mit einer gutachtlichen Aeußerung der letzteren einzureichen. Im Interesse der Landwirthe liegt es, diese Anträge schleunigst zu stellen. Schließlich sei noch bemerkt, daß den fremden Arbeitern der Aufenthalt längstens für die Zeit vom 1. April bis 1. November jeden Jahres zum Zwecke der Beschäftigung in landwirthschaftlichen oder industriellen Betrieben gestattet wird.

— Für die auf die Tage vom 29. bis 31. Juli in Dt. Krone anberaumte Westpreußische Provinzial-Lehrerversammlung sind bis jetzt als Verhandlungsgegenstände in Aussicht genommen: 1) die Lehrerbildung, 2) der Geschichtsunterricht. Ein Verhandlungstag soll der Delegirten-Versammlung des Provinzial-Lehrervereins eingeräumt werden. Für denselben sind folgende Vorträge in Aussicht genommen: Umwandlung der Provinzial-Versammlung in einen Lehrertag, von Chill-Thorn; Rechtsschutz und Providentia, von Adler-Neufahrwasser; der neue Pestalozzi-Verein, von Spiegelberg-Elbing; die Provinzial-Sterbekasse 2c.

— An einem kollektenfreien Sonn- oder Feiertage des zweiten Quartals dieses Jahres soll in den evangelischen Kirchen der Provinz Westpreußen eine Kollekte zu Gunsten des Pfarrhaus- und Kirchbaues in Billisaß (Diöcese Kulm) abgehalten werden. Das aus Trennstücken der Kirchspiele Rehden und Briesen gegründete Kirchspiel zählt 2000 Seelen und entbehrt sowohl der Kirche als eines Pfarrhauses.

— [Von der Ostbahn.] Der Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor Hennig in Halberstadt ist nach Allenstein versetzt. Der Betriebs-Sekretär Kasiske ist aus dem Eisenbahn-Direktionsbezirk Hannover nach Bromberg versetzt. Der Regierungs-Baumeister Schneiders in Nordhausen ist der Eisenbahn-Direktion Bromberg zur Beschäftigung überwiesen. Der Regierungs- und Baurath Paffen in Allenstein ist nach Braunschweig versetzt. Den Regierungs-Baumeistern Bahr und Paesler in Bromberg ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste ertheilt worden. Der Betriebs-Sekretär Penkvitt in Bromberg ist nach Hannover versetzt. Ernannt sind: die Stations-Diätare Sommer und Manke in Danzig zu Stations-Assistenten. Versetzt sind: Die Regierungs-Baumeister Rüppel in Bromberg nach Tilsit und Schlegelmilch in Bromberg nach Landsberg i. Ostpr.; die Stations-Vorsteher II. Klasse Aumann in Graudenz nach Osterode; Helmke in Simonsdorf nach Mohrungen und Lowien in Osterode nach Graudenz; die Stations-Aufseher Bode in Mohrungen nach Simonsdorf, Carnuth in Langfuhr nach Praust, Gummert in Hohenstein i. Wpr. nach Langfuhr, Kirschner in Schlobitten als Stations-Assistent nach Elbing, Köpp in Schöneck als Stations-Assistent nach Danzig, Kriegs in Neuteich als Stations-Assistent nach Dirschau und Sonnabend in Sobbowitz nach Schöneck; die Stations-Assistenten Czallmann in Dirschau nach Neuteich, Koller in Thorn nach Kulmsee, Rosenkranz in Neufahrwasser nach Schlobitten, und Witt in Bischofswerder nach Lessen; die Bahnmeister Walter in Schlobitten nach Braunsberg und Zocher in Gr. Boschpol nach Freienwalde i. Pom.

— Die Försterstelle zu Peterswalde in der Oberförsterei Landeck ist dem Förster Funke, bisher in der Oberförsterei Königsbruch und dem Forstaufseher Jahn, bisher in der Oberförsterei Schönthal, ist unter Ernennung zum Förster die Stelle zu Wildgarten in der Oberförsterei Königsbruch übertragen.

Thorn, 10. April. Die Freiwillige Feuerwehr hat beschlossen, zu Ehren des Herrn Oberbürgermeisters Bender und in Anerkennung der Verdienste desselben um die Wehr am Montag Abend einen Fackelzug zu veranstalten.

R Schwetzer Kreis, 9. April. Die Straße von Osche nach Czerwinsk über Bülowsheide ist im Allgemeinen eine gute Verkehrsstraße. Nur über die Jascherreker Feldmark ist der Verkehr sehr erschwert. Jetzt soll aber diesem Hinderniß durch den Bau einer Chaussee, die noch im Laufe dieses Jahres fertig werden soll, abgeholfen werden. Vorgestern verhandelte der Vertreter des Herrn Landraths, Herr Regierungs-Assessor Graßhof, in Jascherrek über die Hergabe des Grund und Bodens.

Pelplin, 10. April. Das neue Studienjahr wird im Priesterseminar am nächsten Dienstag feierlich eröffnet. Die Zahl der neu aufgenommenen Studirenden beträgt 22.

J Danzig, 10. April. Seit dem 1. d. M. war der Steuerassistent Reichert von hier spurlos verschwunden. Es wurden über den Verbleib des Vermißten die sorgfältigsten Ermittelungen angestellt, allein vergebens. Heute indeß erhielt die Steuerbehörde die Nachricht, daß R. sich nach seiner Heimath im Brandenburgischen begeben und sich dort erschossen hat. Der Unglückliche hinterläßt eine Frau ohne Kinder. — Das Holzgeschäft geht bis jetzt noch flau. Im ersten Vierteljahre d. J. sind im Ganzen 76 mit Holz beladene Schiffe, darunter auch einige Dampfer, nach dem Auslande abgegangen. Im vorigen Jahre bezifferte sich die Zahl der Schiffe in gleichem Zeitraum auf 149. Die hier lagernden Holzvorräthe sind so bedeutend, daß sie nicht nur die todte Weichsel sondern auch die Festungsgräben füllen und einen Werth von annähernd 6 Millionen Mk. darstellen.

i Schippenbeil, 10. April. Bei der hiesigen Hauptzahlstelle einer auswärtigen Sterbekasse sind im Vorjahre viel weniger Versicherungs-Abschlüsse erzielt worden, als sonst. Besonders auffällig ist, daß viel weniger sogenannte „kleine Leute“ der Sterbekasse beigetreten sind. Der Grund dafür ist in der Alters- und Invaliditäts-Versicherung zu suchen. Obwohl dafür wöchentlich nur wenige Pfennige zu zahlen sind, so ist das doch für viele Leute eine empfindliche Abgabe. — Eine auffallende Erscheinung in unserem Orte ist die geringe Anzahl der neu eintretenden Schüler. Während in den Vorjahren stets gegen 30 neue Schüler der zweiten Volksschule überwiesen wurden, beläuft sich die Zahl derselben in diesem Jahre auf nur 14. Diese Erscheinung hängt mit dem Fortzug der Leute nach dem Westen Deutschlands zusammen.

B Pillkallen, 8. April. Die Parzellirungen sind in unserer Gegend recht gewinnbringend. Bei der nun vollständig erfolgten Auftheilung des 964 Morgen großen Gutes Schwarpeln beträgt der Erlös ohne überzähliges Inventar, Futter 2c. 215 785 Mk. und der Mehrwerth gegen den vor etwa 16 Jahren gezahlten Kaufpreis 62785 Mk.

⁊ **Aus Littauen, 7. April.** Besonders unter den Littauern der russischen Grenzbezirke ist es um die Zeit des stärksten Saftandranges der Bäume Sitte, ein eigenartiges Getränk, den **Birkenmeth**, zu bereiten. Aus den etwa in Meterhöhe vom Boden angebohrten Birken- und Ahornbäumen wird der herausfließende Saft in Gefäßen aufgefangen und unter Hinzunahme von etwas Honig, Spiritus und verschiedenen Kräutern, wie Minze, Salbei u. s. w. zur Gährung gebracht. Nach einigen Monaten wird das Getränk auf Flaschen abgezogen und ist dann genießbar. Der so bereitete Meth hat einen süßen, prickelnden Geschmack, ist aber von stark berauschender Wirkung. Vielfach wird der Saft auch frisch genossen, und es werden infolge der ausgedehnten Liebhaberei alljährlich viele Bäume beschädigt, die nicht selten eingehen, so daß Behörden und Waldbesitzer ein wachsames Auge auf die unbefugte Entnahme des Saftes haben.

Aus Ostpreußen, 9. April. Der **landwirthschaftliche Kreisverein Insterburg** hat sich gegen den Vorschlag ausgesprochen, die landwirthschaftlichen Centralvereine nach Art der Handelskammern zu organisiren und ihnen das Recht zu geben, von den Landwirthen eine bestimmte Vereinssteuer zu erheben.

Posen, 10. April. Dem Bildhauer **Pfuhl** in Charlottenburg, dem Schöpfer der Perseusgruppe, welche den Brunnen auf dem Königsplatze schmückt, ist der Charakter als Professor verliehen worden. Herr Pfuhl ist ein geborener Posener. Aus Anlaß der Feier der Enthüllung der Gruppe sind Telegramme an den Kaiser und die Kaiserin Friedrich abgesandt worden. Zur bleibenden Erinnerung an den Besuch der Kaiserin Friedrich hat der Magistrat beschlossen, daß die Obere Mühlenstraße von jetzt ab den Namen **Viktoriastraße** führen soll, wozu die Genehmigung des Kaisers bereits ertheilt ist.

Verschiedenes.

— [**Die Kaffee-Ernte**] in der ganzen Welt beläuft sich auf 862700 Tonnen (a 20 Centner) und der Gesammtverbrauch von Kaffee auf jährlich 856000 Tonnen. Brasilien, die Kaffeeplantage der Welt, baut mehr Kaffee als die übrigen Länder und zwar 490000 Tonnen, an zweiter Stelle steht Central-Amerika und Mexiko mit 80000 Tonnen, Java und Sumatra mit 60000 Tonnen, Hayti und St. Domingo mit 93000 Tonnen, Arabien, Abessynien und Madagaskar mit 35000 Tonnen, (also nur der wenigste Mokka kommt aus Arabien), Kuba und Portoriko mit 31000 Tonnen, Indien und Ceylon mit 30000 Tonnen und schließlich die Westküste von Afrika mit 19500 Tonnen. Am meisten Kaffee verbraucht Europa, 449000 Tonnen, die Vereinigten Staaten und Kanada 265000 Tonnen, Südamerika 41500 und Afrika 25000 Tonnen.

— Wundersame Geschichten lassen sich **russische** Blätter gern aus **Deutschland** berichten, allen voran die „Mosk. Wjd.", die jetzt folgende, der vorjährigen Reise des Kaisers nach Straßburg zugehörige „wahrhafte (!!) Begebenheit" erzählt. „Der Kaiserzug hielt auf einer kleineren Station in der Nähe von Straßburg. Auf dem Bahnsteig hatten sich unter Anderen auch eine Menge draller **Elsässerinnen** eingefunden, den durchfahrenden Kaiser zu begrüßen. Der auf kaum eine Minute berechnete Aufenthalt des Zuges dehnte sich durch einen Zufall länger aus; der Kaiser verließ ganz unerwartet seinen Salonwagen, trat freundlich grüßend an die Bauernmädchen heran, nahm der zunächststehenden die Blumen aus der Hand und fragte sie dabei: „Wie heißt Du denn, mein Kind?" Da richtete sich das schöne Kind stramm auf, legte die Hände an die Stelle, wo beim Soldaten die Hosennath zu sitzen pflegt, und antwortete mit dröhnender Männerstimme: „Reservist so und so, Ew. Majestät!" Einen Augenblick sah der Kaiser verwundert die merkwürdige Elsässerin an, dann traf sein vernichtender zorniger Blick die danebenstehenden Spitzen der Behörden. Ohne noch ein Wort zu sagen, machte er Kehrt und stieg in seinen Wagen ein. — In ihrer Sorge für einen „loyalen" Empfang — so meint das russische Blatt — hatten die Behörden es sich angelegen sein lassen, die Elsässerinnen künstlich aus zuverlässigen, gedienten Reservisten zu schaffen!" In Rußland wäre Aehnliches ja möglich!

Es ist die höchste Zeit, die Raupennester zu beseitigen!

Gewerbliches.

— Neuerdings erregen die Motor-Schraubenboote (System Daimler), berechtigtes Aufsehen. Ohne Schornstein und ohne Rauch zu erzeugen, fahren diese Boote mit einer überraschenden Schnelligkeit dahin. Ganz besonders fällt der ruhige Gang und die präcise Steuerfähigkeit auf, während eine Explosionsgefahr vollständig ausgeschlossen ist. Seit mehreren Jahren dient ein solches Boot dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh, ein anderes steht im Dienste der kaiserlichen Kanal-Kommission, während eine größere Anzahl, theils für den Geschäftsverkehr, theils für Private in Berlin, Hamburg, Bremen u. s. w. die benachbarten Gewässer durchkreuzen. In nächster Zeit beabsichtigen die Herren Hodam u. Reßler, Danzig, solch ein Boot dem Publikum vorzuführen. Wie die Schiffsmotoren, so zeichnen sich auch die Motoren für den stationären Betrieb (System Daimler) durch ruhigen, geräuschlosen Gang aus. Diese Motoren, welche vorläufig von ½ bis 10 Pferdekraft gebaut werden, haben sich daher auch beim Kleingewerbebetrieb schnellen Eingang verschafft, zumal die Aufstellung einer polizeilichen Genehmigung nicht bedarf.

Berliner Kours-Bericht vom 10. April.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 106,10 bz. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 99,20 B. Deutsche Interims-Scheine 3% 86,40 B. Preußische Consol. Anleihe 4% 105,60 bz. G. Preuß. Consol.-3½% 99,20 G. Preußische Int.-Sch. 3% 86,10 bz. G. Staats-Anl. 4% 101,10 bz. Staats-Schuldscheine 3½% 99,90 bz. G. Ostpreußische Provinz.-Oblig. 3½% 95,20 G. Ostpreußische Pfandbriefe 3½% 96,70 G. Pommersche Pfandbriefe 3½% 97,20et. bz. B. Posensche Pfandbriefe 4% 101,90 G. Westpreuß. Ritterschaft 3½% 96,75 bz. G. Preußische Rentenbriefe 4% 102,70 bz. Preußische Prämien-Anleihe 3½% 172,90 bz. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 4% —,— B. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 3½% 92,90 bz.

Berlin, 10. April. Produktenmarkt. (Für 1000 Kilo.)
Weizen loco 203—231 Mk. gef.
Roggen loco 178—190 Mk. gef.
Gerste loco 140—185 Mk. gefordert.
Hafer loco 158—171 Mk. gefordert, mittel und guter ost- und westpreußischer 159—162 Mk. bez.
Erbsen, Kochwaare 156—185 Mk., Futterwaare 145—153 Mk. bez.
Rüböl loco ohne Faß 61,5 Mk. bez.

Berlin, 10. April. Spiritus-Bericht. Spiritus unversteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco — bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 52,6 bez., April 52,2—52,1—52,4 bez., April-Mai und Mai-Juni 52,5 52,1—52,4 bez., Juni-Juli 52,5—52,4—52,6 bez., Juli-Aug. und Aug.-Sept. 52,5—6—52,4—52,8 bez., Sept.-Oktbr. 48—47,8 bis 48,4 bez. Gekündigt 30000 Liter. Preis 52,20 bez.

Spiritus bei knapper Lokozufuhr 40 Pf. theurer. Termine in Folge starker Neukäufe und Deckungen um 30—40 Pf. höher.

Stettin, 10. April. Getreidemarkt.

Weizen matt, loco 210—217 Mk., do. per April-Mai 221,00 Mk. — **Roggen** niedriger, loco 178—182 Mk., do. per April-Mai 185,50 Mk. — Pommerscher **Hafer** loco 152—156 Mk.

Magdeburg, 10. April. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 18,50, Kornzucker excl. 88% Rendement 17,60, Nachprodukte excl. 75% Rendement 15,00. Stetig.

Posen, 10. April. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) do. loco 69,10, ohne Faß (70er) 49,40. Still.

Posen, 10. April. Marktbericht. (Kaufmänn. Vereinig.) Weizen 21,00—22,00, Roggen 16,40—17,60, Gerste 13,50—15,30, Hafer 16,00—16,40, Kartoffeln 4,60—5,00, Lupinen blaue 6,20—7,80 Mk. pro 100 Kilogramm.

Milchkannen
zum Transport, recht dauerhaft gearbeitet, liefert (8928
A. Schmidt, Klempnermeister, Garnsee.

Schöne Dachstöcke
sind noch vorräthig in Vorw. Schwetz Kreis Graudenz. (9525)

Alleebäume
Eschen und Rüster, starke Stämme, desgleichen auch geringere Qualität, sowie Ahorn giebt billig ab (9003)
Baumschule Ostrometzko.
H. Guttzeit.

Kartoffeln.
4700 Ctr. Dabersche Saatkartoffeln sind in größeren und kleineren Posten zu verkaufen bei 200 Ctr. à 2,00 Mk. franco Bahnhof Bassenheim Ostpr. Alex Czernitzki, Königsberg i Pr., Sackheimer Mittelgasse 45. [9043]

9 fette, zweijährige
Stiere
und eine Ferse
circa 10—11 Ctr. schwer, stehen zum Verkauf auf Dominium Sukowy bei Strelno, Posen. (9442)

In Zelgno bei Culmsee stehen
sechs gemästete
Ochsen
zum Verkauf. (9522)

Zuchtkälber
Holländer Abstammung, offerirt billigst nach allen Stationen Kapusciska bei Bromberg. (9284)
Die Gutsverwaltung.

Meissner Eberferkel
in Knappstaedt bei Kulmsee verkäuft

Von spanischen Hühnern
empfiehlt frische Eier zum Brüten
(9563) Kriese, Tuscherdamm 7.

Ein Bernhardiner
weiß mit schwarzen Flecken, hat sich verlaufen. Der Wiederbringer erhält angemessene Belohnung und Futterkosten.
Rassow, Tittlewo,
(9548) Poststation Kleinczyste.

Mein in der Bahnhofstr. beleg.
Grundstück
bestehend aus einem zweistöckigen und einem einstöckigen Vorderhause, ersteres mit 2 großen Schaufenstern 2c., sowie zwei Hintergebäuden, auf welchem seit 15 Jahren eine Sarg- und Möbeltischlerei mit Erfolg betrieben worden ist, bin ich Willens, aus freier Hand zu verkaufen. (9059)
Otto Kling, Tischlermeister, Briesen Westpr.

100 Mark
demjenigen, welcher einem schon älteren, unverh., sehr erfahr. Wirthschafts-Inspektor eine dauernd, ganz selbstständige Stellung verschafft.
Meldung. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 9389 durch die Exped. d. Ges. erb.

Lokomotivführer
sucht von gleich oder später Stellung.
Adr.: W. Müller, Dt. Eylau.

Erster Inspektor
34 Jahre alt, evang., unverh., tüchtig u. erfahren, der gegenwärtig eine Rübenwirthschaft im Kreise Thorn fast selbst. bew., sucht z. 1. Juli dauernde Stellung.
Offerten werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 9460 durch die Exped. d. Ges. erb.

Geb. Landwirth
33 Jahre alt, verh., sucht, gestützt auf beste Empfehlung, p. 1. Juli oder 1. Oktober Stellung. Gefl. Offert. postl. A. B. Zechlau p. Konitz erbeten.

Verh. Inspektor
mit kleiner Familie, noch in ungekündigter Stellung, mit Rübenbau u. Drillkultur vertraut, sucht unter bescheid. Ansprüchen Stellung auf einem Nebengute. Zeugnisse u. Empfehl. stehen zur Seite. Gefl. Offerten werden unter Nr. 9244 durch die Expedition d. Geselligen erb.

Offene Stellen für sämtliche Berufe überall und Berlin.
Fordre Jeder durch Postkarte 20000 Stellen
Adr.: Stellen-Courier, Berlin-Westend.
Keine Provisionszahlung. Größtes Stellenvermittelungs-Geschäft d. Welt

Ein in günstiger Lage Brombergs befindliches
Cigarren-detail-Geschäft
ist unter vortheilhaften Bedingungen sofort zu übernehmen. Franko-Offerten sub N. 1000 L. B. postlagernd Bromberg. (9597)

Brauer
Mitte zwanziger Jahre, praktisch erfahren, welcher die Brauer-Akademie in Worms mit Erfolg absolvirte und sich im Besitz des Braumeister-Diploms befindet, sucht geeignete Stellung. Offerten sub P. S. 1866 postlagernd Dirschau I.

Ein erfahrener Müller
verh., sucht Stellung als Deputat-Müller oder Werkführer in einer Wassermühle, die er eventl. später pachten könnte. Kaution kann gestellt werden. Off. u. Nr. 9390 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Ein Diener
25 J. alt, unverh., Cav., im Fach sehr gut vertraut, gute Empfehlung vom Prinzipal, sucht veränderungshalber vom 1. Juli in einem größeren Hause Stellung. Chiffr. D. B. 220 postl. Argenau.

Ein tüchtiger, cautionsfähiger
Buffetier
sucht zum 1. Juni als solcher Stellung. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9498 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

E. Schulz, Danzig, Fleischerg. 5. Kaufm. Placirungsgesch., gegr. 1860. Suche stets für m. umfangr. Kundschaft gut empf. und bestens ausgebildete
Materialisten 2c.
Provis., d. Zeit entsprechend, ermäß.

In meinem Büreau ist die Stelle
eines Registrators
und zugleich Kreisschreibers offen. Bewerber, welche mit den Geschäften der landräthlichen Verwaltung vertraut sind, wollen sich schleunigst unter Einsendung von Zeugnißabschriften und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, sowie unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche melden.
Strasburg, den 24. März 1891.
Der Landrath (9032)

Jungen Kaufmann,
flotten Comptoiristen für Buchführung, Expedition und Correspondenz, stellen sofort an. Schriftliche Offerten m. Ang. der Ansprüche erbitten (9193
Ph. Mayfurth & Co., Dirschau,
Niederlage landwirthschaftl. Maschinen.

Für mein Colonial- und Destillations-Geschäft suche ich per sofort resp. 1. Mai einen (9447)
tüchtigen Verkäufer
welcher der polnischen Sprache mächtig ist.
Bernh. Hirsch, Flatow Wpr.

Einen jüngeren Gehilfen
für Material- und Schankgeschäft sucht vom 1. Mai Robert Liegmann, Neuenburg Wpr. (9093
Gleichzeitig kann ein Lehrling sofort eintreten.

Suche von sogleich einen jungen
Servir-Kellner.
Meldungen erbittet (9379)
Emil Graustein, Bahnhofsrestaurat., Marienwerder.

Einen tüchtigen und soliden (9004
Barbiergehilfen
sucht zum sofortigen oder späteren Antritt gegen hohes Gehalt
O. Conrad, Barbier und Friseur, Tremessen (Reg.-Bez. Bromberg).

Suche von sogleich einen (9407
Barbiergehilfen.
H Schmeichler Thorn.

Ein verheirath. Bäckergeselle
der selbstständig arbeiten kann und tüchtiger Ofenarbeiter ist, wird von sofort für eine Bäckerei gesucht. Off. u. Nr. 9281 d. d. Exp. d. Ges. erb.

2 Schuhmachergesellen
finden sofort dauernde Beschäftigung bei G. Peterson, Schuhmachermeister.

Zuverl. Malergehilfen
sucht J. Schwonke, Maler, Briesen Westpr.

Ein tüchtiger Färbergehilfe
kann sofort eintreten bei (9458
Rich. Fieber, Roessel.

Ein tücht. Buchbindergehilfe
findet vom 18. d. Mts. dauernde Beschäftigung. (9456
Lötzen, den 8. April 1891.
A. Schwartzkopff, Buchbindermeister,

Zwei tüchtige [9069]
Seilergesellen
finden dauernde Arbeit bei
R. Kallakowski, Seilermeister, Lessen.

Tischlergesellen
auf Bau- und Möbelarbeit finden dauernde Beschäftigung bei (8845)
R. Schreiber, Neustettin.

Drechslergesellen
können sich melden in Schöneck Wpr. bei J. Schumacher, Drechslermstr.

2 bis 3 tüchtige, nüchterne (9488
Maschinenschlosser
finden dauernde Beschäftigung bei
Otto Tolke, Maschinenfabrik, Marienwerder.

Ein unverheiratheter
Schmied
der auch mit Dampfdreschmaschinen umzugehen versteht, findet von sofort bei hohem Lohn dauernde Stellung in Gut Milewken per Hardenberg (Ostbahn). (9533)
Persönliche Vorstellung Bedingung.

Gärtner
unverheirathet, selbstthätig, bei 180 Mk. Gehalt und Tantième von sogleich gesucht. Meldungen nach Gaynen bei Ribben Ostpr. erbeten. (9415

Wirthschafts-Assistenten
plazirt ohne Vorschuß schnell u. unter coulantesten Bedingung von Drweski & Langner, Posen, größtes u. ältest. landw. Centr.-Verm.-Büreau d. Provinz Posen, Pommern, West- u. Ostpreußen.

Zu sofortigem Antritt wird ein
Wirthschafts-Assistent
gesucht. Bewerbungen nebst Lebenslauf, Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüchen erbeten. (9403
Dom. Klein Lubin, Post Breitenfeld, Stat. Jaroschin.

Zum 1. Juli d. Js. findet ein verheiratheter, energischer, evang.
Wirthschaftsbeamter
der direkt unter dem Prinzipal zu wirthschaften hat, auch imstande ist denselben bei etwaiger Abwesenheit auf kurze Zeit zu vertreten, dauernde Stellung. Seine Befähigung muß derselbe durch gute Zeugnisse nachweisen und der deutschen und polnischen Sprache mächtig sein Persönliche Vorstellung bevorzugt. Zeugnißabschriften werden nicht zurückgeschickt.
Dominium Balczyn b. Groß Neudorf Haltestelle der Bromberg-Inowrazlawer Bahn. [9041]

A. Werner, Wirthschafts-Inspektor und landwirtsch. Taxator, Breslau Schillerstr. 12 empf. den Herrschaft. gewissenhaft u. kostenfrei **branchbare** Wirthschaftsbeamte all. Grade, auch Brenn., Förster, Jäger u. Gärtner.

Wirthschaftsbeamter
energisch, zuverlässig, der seine Brauchbarkeit durch abschriftl. Zeugnisse nachweisen kann, von sogleich gesucht. Anfangsjahresgeh. 360 Mk. Meld. nach Gaynen bei Ribben Ostpr erbeten.

Suche zum sofortigen Antritt einen
unverh. Inspektor
der über Tüchtigkeit und Energie gute Zeugnisse besitzt. Gehalt 360 Mk., freie Station excl. Wäsche. (9401)
Biber, Conradswalde bei Braunswalde, Kreis Stuhm.

Suche von sofort einen anspruchslosen, der polnischen Sprache mächtigen
jungen Inspektor
Gehalt 300 Mark. (9537)
Wenzlawski, Gajowken per Soldau.

Inspektor
unter dem Herrn, 450 bis 500 Mk., sowie
zweiten Inspektor
240 bis 300 Mk., per sofort gesucht. Poln. sprechende Herren werden bevorzugt. Exp. des landw. Beamten-Vereins Stettin, Fichtestr. 4. I.

Ein nüchterner, zuverlässiger, verh.
Inspektor
mit bescheidenen Ansprüchen, findet von sofort Stellung in Dom. Gr. Gardinen Opr, Poststation. (9521
Persönliche Vorstellung erwünscht.
Nehbel.

Zum 1. Juni
Ein Vorarbeiter
mit 13 Mann Hauer
zur Erndte gesucht. Persönliches Abkommen. Briefe werden nicht beantwortet.
Gawlowitz, bei Rehden Wpr.

Dom. Eichenhorst b. Driczmin sucht einen zuverlässigen, nüchternen
Schäfer
mit nur guten Zeugnissen. Der bisherige Schäfer ist wegen Brandstiftung flüchtig geworden, daher die Stelle von sofort zu besetzen. (9273)

Ein nüchterner, deutscher (9205
Schäfer
mit einem Knecht und einem Scharwerker findet in Dom. Radlowo bei Pakosch vom 1. Juli cr. bei reichlichem Lohn und Deputat guten Dienst. Nähere Auskunft ertheil die Gutsverwaltung.

Ein gut empfohlener (8999
Kuhmeister
findet von sofort oder später Stellung in Annaberg b. Melno, Kr. Graudenz

Fuhrleute
zum Abfahren von Ziegeln von Bahnhof Gottersfeld nach Dominium Sarnau sofort gesucht.
Franz Bäsell, Zimmermeister, Culmsee. (9000

Dom. Klunkwitz bei Laskowitz sucht
einen Kutscher.
Kavallerist bevorzugt. [9298]

Ein unverheir. Kutscher
wird verlangt von Ferdinand Glaubitz, Herrenstraße 5—6. (9561)

Knechte für Fuhrgeschäfte und Landwirthschaft erhalten stets die besten Stellen durch das Vermittlungs-Bureau von Heinr. Bruns, Lödischehofstraße Nr. 16, Magdeburg. Gegründet 1878. [4532]

In Wiedersee (Bahnstation) bei Schönbrück findet zum 1. Mai ein unverheiratheter, erfahrener
Diener
Stellung. [9277]

Suche per sofort (9524
2 Lehrlinge
mit guter Schulbildung, der polnischen Sprache mächtig, für mein Tuch-, Manufaktur- und Herren-Garderoben-Geschäft.
S. Michel, Culmsee.

Gärtner-Lehrling
ein zweiter, findet u. s. günst. Bed. in einer gr. herrschaftl. Gärtnerei sofort od. später tüchtige, prakt. Lehrstelle. (9207
Herrschaftl. Sypniewo.
O. Ziegler, Kunstgärtner.

In meinem Kolonial-, Material- u. Destillations-Geschäfte findet ein
Lehrling
unter günstigen Bedingungen von sofort Stellung. St. Szpitter, Lessen.

Zwei Lehrlinge
zur Erlernung der Kupferschmiederei sucht Fr. Klavon, Graudenz.

Von sofort findet (9061
1 Lehrling
eine gute Stelle bei
F. Hoehnel, Bäckermeister.

Suche für mein Drogengeschäft per sofort (8768)
einen Lehrling.
Gute Schulkenntnisse Bedingung. Kenntniß der poln. Spr. erwünscht.
M. Riebensahm, Apotheke u. Drogenhandlung, Schönsee, Wpr.

Für mein Cigarren- und Tabak-Geschäft suche ich unter günstigen Bedingungen (7806)
einen Lehrling
Sohn achtbarer Eltern
E. Caspari, Schwetz a/W.

Ein Lehrling
Sohn achtbarer Eltern wird per sofort bei gänzlich freier Station gesucht.
J. Feibusch Sohn Nachfl., Strasburg Wpr.
Kurz-, Weiß- u. Wollwaarengeschäft.

Malerlehrling
kann sofort eintreten bei (9457
F. Prusiecki, Maler, Briesen Wpr.

Zum 15. April cr. wird (5647)
ein Lehrling
mit guten Schulkenntnissen geg. monatliche Remuneration zu engag. gesucht.
L. G. Homann's Buch- und Kunsthandlung, Danzig.

Lehrlinge
sucht J. Osinski, Maler. (8914)

Für mein Material- und Colonialwaaren-Geschäft suche ich zum 1. Juli cr.
einen Lehrling
der polnisch spricht.
Gef. Off. unter Nr. 9402 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Kellnerlehrling
Sohn anständiger Eltern kann sofort eintreten. [9377]
L. Nehring, Bahnhofswirth, Stadtbahnhof Thorn.

In meinem Tuch-, Manufaktur-, Modewaaren- und Confektions-Geschäft finden per sofort (9381)
2 Lehrlinge
Kinder achtbarer Eltern mit guter Schulbildung Aufnahme.
A. Casper David Nachf., Strasburg Wpr.

Für mein Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche per sofort einen
Lehrling
von anständigen Eltern. (9282)
J. Lewandowski, Schwetz a. W.

Ein Arbeitsbursche
findet sofort dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die Expedition des Geselligen unter Nr. 9320.

Damen, welche einige Zeit zurückgez. leben müss., finden gute u. verschw. Aufn. (911)
Heb. Dietz, Bromberg, Posenerstr. 15.

Damen beff. Stände finden zur Niederkunft u. streng. Discretion liebev. Aufn. bei Heb. Baumann, Berlin, Kochstr. 20. Bäder im Hause.

Gesucht zum 1. Juli eine (9444)
Kindergärtnerin
zu 4 Kindern im Alter von 9—3 Jahren. Hauptbedingung: Gute Familie und die Befähigung, die Schularbeiten der Knaben zu leiten. Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche an Frau von Wedell, Stallupönen Ostpreußen.

Ein tüchtiges, (9148)
älteres Mädchen
auch Wittwe ohne Anhang, findet hierselbst als herrschaftliche Köchin oder einfache Wirthin, vom 1. Mai d. J. Stellung. Dom. Gensewo bei Gr. Morin, Prov. Posen.

E. junges Mädchen
findet in meinem Lampen-Geschäft von sofort Stellung. (9437)
D. Israelowitz, Graudenz.

Zu Anfang Mai suche für meine Tochter in guter kleinerer Wirthschaft Stellung zur weiteren (9419)
Ausbild. in der Hauswirthschaft.
Mit allen Handarbeiten vertraut. Erbitte Offert. u. A. B. Mlecewo Wpr.

Für einen städtischen Haushalt wird f. Geschäft u. Wirthschaft ein anspruchsloses, bescheidenes j. Mädchen zur
Stütze der Hausfrau
welches sich vor keiner Arbeit scheut, ges. Off. m. Gehaltsangabe u. Zeugnisse zu richten a. d. Exped. d. Ges. u. Nr. 9323.

Eine junge, kräftige Wirthin sucht baldmöglichst Stellung. Gef. Offerten werden briefl. mit Aufschr. Nr. 9505 durch die Exp. des Geselligen erb.

Eine jüdische, mit der guten Küche vertraute [9475]
Wirthin
findet gute Stellung, am liebsten gleich oder später. Gefl. Meldungen werden unter G. 500 an die Expedition der „Dirschauer Zeitung“ in Dirschau erbeten.

Pension u. Ausbildung
i. d. Wissenschaften u. Musik durch 2 gepr. Lehrinnen finden, im Verein mit der Tochter des Hauses, 2—3 junge Mädchen, im Alter von 10—14 Jahren, auf meinem Gute. (9187)
Stürkow, Freundshof b. Dt. Eylau.

Ein junges Mädchen
oder ältere Dame, die gern auf dem Lande leben möchte, findet bei einer Pension von 180 Mark jährlich freundliche Aufnahme. Wo? zu erfragen in der Exped. des Gesell. unter Nr. 9290.

Briesen Wpr.
Ein Ladenlokal
am Markt belegen, welches bisher Herr Uhrmacher Jordan inne hatte, ist vom 1. Oktober d. Js. anderweitig zu vermiethen. (9558)
M. Friedländer.

Stallung für 1 Offizier-Pferd
9466) Getreidemarkt 15.

Ein möbl. Zimmer ist zu verm. Marienwerderstr. Nr. 32. (9292)

Ein kleines möblirtes Zimmer zu vermiethen Langestr. 21. (9550)

Eine geübte Strickerin.
Monogramms werden sauber gestickt, auch bin ich bereit auf Wunsch bei Ausstattungen ins Haus zu kommen, auch außerhalb. B. Zadach, Kulmerstr. 14

Reiche Heirath.
Absolute Discretion.
Für zwei hübsche, junge christl. Damen aus bester Familie, u. nachweisl. Baarvermögen von 650 000 und 900 000 Mark, suche ich geeignete und feine Persönlichkeiten in guter, angesehener Position. Nur Offerten von hierzu berechtigten Selbstreflektanten mit genauer Klarlegung der Verhältnisse, Photographie, Rückporto und voller Adresse beantwortet direkt (9308)
Adolf Wohlmann in Breslau,
Ernststraße 6, II.

Heirathsgesuch.
Inhaber eines feinen Geschäfts und 9000 Mk. Baarvermögen, evgl., 31 J. alt, von angenehmem Aeußern u. mittlerer Figur, sucht ei. Lebensgefährtin. Damen mit Vermögen im Alter bis 27 Jahre belieben Offerten mit Photogr. unt. Nr. 9417 an die Exp. d. Ges. einzusenden. Anonyme bleiben unbeantwortet. Strengste Discret. zugesichert.

Heirath! Wittwe
22 Jahre, Vermögen 450,000 Mk. und 1 Wittwe, 24 Jahre, Vermögen 50,000 Mk., wünschen sich zu verheirathen. Herren (wenn auch ohne Vermögen), welche auf dieses reelle Gesuch reflectiren, erhalten sofort genaue Auskunft über uns durch „General-Anzeiger“, Berlin 12. [8603

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 85.

Graudenz, Sonntag] [12. April 1891.

Der deutsche und der englische Arbeiter.

Auf dem Pariser Bergarbeiter-Kongreß hat sich deutlich die Verschiedenartigkeit der Nationen gezeigt. Wären nur Franzosen, Belgier und Deutsche in Paris gewesen, so wären die Beschlüsse allem Anschein nach ganz anders ausgefallen; die phrasenhafte Leichtfertigkeit jener und das nebelhafte Weltbürgerthum dieser hätte sich wenigstens über hochtrabende Worte leicht einigen können. So aber waren auch die steifleinenen Engländer da, und an ihrer kaltblütigen Nüchternheit prallten alle schönen Redensarten wirkungslos ab. Die Engländer wollen in erster Reihe Arbeiter sein: ihnen däucht die Hoffnung einer behaglichen Lebensführung mit Beefsteak und Porter weit verlockender, als die Aussicht auf einen Bebel'schen Zukunftsstaat. Dagegen fühlen sich die deutschen und französischen Arbeiter vor Allem als politische Partei, als Sozialdemokraten, und verlieren bei der Jagd nach idealen Zielen den Blick für die praktischen Fragen des Tages.

Scharfsinnige Bemerkungen über den Unterschied der Arbeiter germanischen Stammes bietet nun die kürzlich erschienene kleine Schrift „Der deutsche und der englische Arbeiter" von Sidney Whitman. Den Schlüssel zu den vielen trefflichen Eigenschaften, des englischen Arbeiters findet Whitman in der furchtbar harten Zucht, welche diesem das wirthschaftliche Leben auferlegt. Er schreibt: „Es ist die eiserne Disziplin der Selbstzucht im Kampfe um's Dasein, die der englische Arbeiter nöthig hat, wenn er nicht inmitten der sozialen Verwahrlosung seines Standes der Versuchung und Verzweiflung anheimfallen und zu Grunde gehen will. Die Kriege dieses Jahrhunderts sind Kinderspiele im Vergleich mit der Blutrechnung, dem Konto des Elends und der Verzweiflung, welche den englischen Arbeitern die Disziplin der Selbsthilfe gekostet hat. Die Schwachen, die Verwahrlosten, die Betrunkenen, das sind die Verwundeten in diesem gewaltigen Kampfe der Selbsthilfe, der seinesgleichen vergeblich in der gebildeten Welt sucht. Ja, diese „Selbsthilfe" ist das Machtwort des freigelassenen englischen Arbeiters. Der Starke hält sich oben: der Schwache geht unter, wie in der Natur."

Wohl hat der englische Arbeiter manche Vortheile vor dem deutschen voraus: „Vor allem ist er von direkten Steuern ganz frei, denn die Verpflichtung dazu beginnt erst bei einem nachgewiesenen Einkommen von 150 Lstrl. (3000 Mk.) Zweitens genießt er den Vortheil einer fast unbeschränkten Rede-, Versammlungs- und Korporationsfreiheit. Drittens hat er keiner Militärpflicht zu genügen. Viertens ist er frei und ledig von der kleinlichen, lästigen Ueberwachung, welche die in weit höherem Maße disziplinirten und bureaukratischen Staatseinrichtungen Deutschlands mit sich bringen. Der englische Arbeiter ist, so zu sagen, von jeder staatlichen Beaufsichtigung frei. Er braucht keinen Geburtsschein, keinen Taufschein, keinen Konfirmationsschein. Er ist nicht immer getauft, meist nicht konfirmirt, oft nicht getraut. Er braucht kein Arbeitsbuch, kein Zeugniß irgendwelcher Art. Er kann fast jedes Geschäft eröffnen, jedes Gewerbe betreiben, ohne dazu Nachweise oder Garantien erbringen zu müssen." Allein diese Vortheile scheinen Whitman lange nicht so bedentend als diejenigen, welche die staatliche Fürsorge in Deutschland gewährt. Er weist in dieser Beziehung auf das allgemeine Wahlrecht, auf den Schutz der deutschen Arbeiter vor Verfälschung der Lebensmittel und Getränke, die verhältnißmäßig billige Rechtspflege in Deutschland, die leichte Möglichkeit, Hausbesitzer zu werden, und die höhere allgemeine Bildung des deutschen Arbeiters, die er „den billigen und ausgezeichneten Schulen verdankt, die bemerkt Whitman, in England erst nachzuahmen bestrebt sind", ferner auf „das großartige staatliche Versicherungswesen." Ja, er hält auch die allgemeine Wehrpflicht für einen Segen, „eine Quelle der sittlichen Kraft des deutschen Volkes."

Wie kommt es nun, daß der deutsche Arbeiter, dem nach Whitman das Leben viel mehr Genüsse bietet, als dem englischen, dennoch so viel unzufriedener ist? „Die Masse der deutschen Arbeiter ist unzufrieden, weil ein Jeder von ihnen unfähig ist, das zu erreichen, was er täglich bei Anderen vor Augen hat. . . . Indem die deutsche Erziehung dem Menschen einen weiteren Ausblick eröffnet, ist sie doch nicht zugleich fähig gewesen, die Massen mit der Unerreichbarkeit für den Einzelnen auszusöhnen. Mit anderen Worten: seine Erziehung hat in ihm immer nur ein Menschenkind gelassen: zwar geistig höher stehend als früher, aber moralisch nicht hoch genug." Weiter zieht der Verfasser als Ursache die beispiellose Zunahme des Reichthums und des Luxus heran, die seit 1870—71 die Genußsucht, die Begehrlichkeit und das Selbstgefühl gesteigert haben. „Während sich die Bestrebungen des englischen Arbeiters wesentlich in einer praktischen Richtung bewegen, zeigen die deutschen einerseits ein philosophische Idealität des Zieles, andererseits eine Gehässigkeit, die den Engländern durchaus fehlen." Damit hat Whitman zweifellos den richtigen Punkt getroffen; als Heilmittel weiß er aber unseren Arbeitern nur einen Rath anzugeben: „Ernstliches Studium des furchtbaren Kampfes, den die Engländer durchgemacht haben, sollte sie nicht nur mit ihrer Gegenwart versöhnen, sondern ihnen auch den Weg zeigen, das noch zu Erstrebende zu erkennen und zu erringen."

---

22. Forts.] **Wirre Wege.** [Nachdr. verb.

Roman von Hans von Spielberg.

Die beiden Liebenden fuhren erschreckt zusammen, denn sie vernahmen draußen einen kurzen, heftigen Wortwechsel. Velting sprach lebhaft mit einem andern Manne.

Ruth erbebte. Sie hatte Bernats Stimme erkannt. „Er ist mir gefolgt! stieß sie angstvoll hervor.

„Wer? Um Gotteswillen, wer?"

„Bernat — mein . . . . ." Sie vermochte das verhaßte Wort nicht über die Lippen zu bringen.

Die Stimmen kamen näher.

„Sie zwingen mich, von meinem Hausrecht Gebrauch zu machen, Herr Baron!" hörte Stetten den Alten energisch sagen.

„Ich kümmere mich den T . . . . . um ihr sogenanntes Recht, wenn Sie ihr Haus zu einem Stelldichein für einen verliebten Gecken hergeben!"

Bruno biß die Zähne fest aufeinander, die Zornesröthe stieg in seinen Wangen empor. Aber er mußte vor allem an die Geliebte denken.

„Diese Thür dort führt zur Küche, von der aus Du ungesehen die Hinterpforte und den Garten erreichen kannst, Ruth . . ." drängte er.

Sie richtete sich hoch auf. „Nein, mein Bruno. Ich werde auch ihm gegenüber vertreten, was ich gethan habe!" sagte sie stolz und entschieden. „Glaubst Du, ich hätte ihm ein Hehl daraus gemacht, daß mein Herz einem andern gehört? Nicht ich bin es, die sich hier zu schämen hat!"

Draußen fielen noch einige heftige Worte. Dann klinkte die Thür auf. Bruno sah, wie Bernat rücksichtslos Velting zur Seite schob und dann hastig eintrat.

An der Thür blieb er mit über der Brust gekreuzten Armen stehen. Um seinen Mund spielte ein teuflisches Lächeln. „Also war mein Verdacht doch richtig!" raunte er im spottenden Ton, dessen Zornesanklang etwas Gemachtes hatte. „Komtesse Ruth Bruhn, meine liebenswürdige Braut, giebt sich ein Stelldichein — am Verlobungstage! Allerliebst, in der That!"

„Wagen Sie es nicht, die Komtesse zu beleidigen —" wollte Bruno aufbrausen, aber Ruth legte ihm wie beschwichtigend die Hand auf den Arm. „Lassen Sie mich mit jenem Herrn abrechnen, mein Freund," sagte sie und wandte sich an Bernat. Eine ruhige, kalte Entschlossenheit lag auf ihren Zügen.

„Sie haben sich mein Jawort ertrotzt Baron Bernat, und Gott allein weiß, welche Kämpfe und welches Leid es mich gekostet hat, meine Hand in die Ihrige, grade in die Ihre, mein Herr," wiederholte sie mit schneidender Schärfe, „zu legen. Als ich dies that, sagte ich Ihnen aber, daß mein Herz nicht mehr frei sei, und Sie hatten darauf nichts als ein schnödes Lächeln und ein spöttelndes Wort, das ungefähr klang wie Mädchenträumerei. Nun wohl, Baron Bernat, hier steht der Mann, den ich liebe — und hierher kam ich, um von ihm Abschied für immer zu nehmen. Ich kenne die Pflichten, die ich übernahm, und werde sie nie vergessen — ich kenne aber auch die Rechte, die ich von ihnen zu beanspruchen habe: niemals werde ich dulden, daß Sie mir die Ehrerbietung, die Sie Ihrer Braut, Ihrer Gattin schulden, außer Augen setzen, wie Sie es soeben versuchten. Was ich gethan habe und thun werde, vertrete ich, Baron Bernat, und keine Gewalt der Erde wird mich zwingen, mich vor Ihnen zu erniedrigen."

Bernat hatte vergebens mehrere Male versucht, die Gräfin zu unterbrechen, die mit blitzenden Augen ihm unmittelbar gegenüberstand. Erst jetzt, als sie geendet, kam er zum Wort: „Ihr Herr Papa . . .", entgegnete er, immer noch seinen spöttelnden Ton beibehaltend.

„Lassen Sie meinen armen, unglücklichen Vater aus dem Spiel!" fiel Ruth lebhaft ein. „Es ist an dem Opfer, das ich gebracht habe, genug — wagen Sie es aber, seine Ruhe anzutasten, bei Gott, so stoße ich das Kartenhaus, das Sie gebaut haben, um, und sollte ich selbst darüber zu Grunde gehen!"

„Ruth, Sie verkennen mich." Bernat schien es für besser zu halten, die Erregte nicht weiter zu reizen, und suchte aufs nene seine geschmeidige Maske vorzunehmen. „Nicht Ihnen gelten meine Vorwürfe und nur die Sorge um Ihren Ruf trieb mich . . ."

Sie lachte bitter: „Meinen Ruf werde ich selbst zu schützen wissen!"

„Gestatten Sie, daß ich Sie jetzt nach Hause geleite. Mit jenem Herrn dort werde ich später Zeit finden, mich auseinanderzusetzen."

Bruno hatte bisher schweigend zugehört. So groß seine Erregung, so heftig seine Erbitterung war, aus Rücksicht auf Ruth drängte er seine aufloderden Empfindungen immer wieder zurück. Jetzt vermochte er jedoch nicht länger an sich zu halten.

„Auch mich gelüstet nach einer Auseinandersetzung mit Ihnen, mein Herr!" trat er dicht an Bernat heran. „Auch ich habe ein Recht, nach den Gründen zu fragen, auf welche hin Sie in mein, in unser Lebensglück einzugreifen wagen! Auch ich . . ."

Wieder legte sich Ruths Hand auf seinen Arm. „Ruhig, mein Freund — um meinetwillen!" Zu Bernat gewandt fuhr sie in kühlem Tone fort: „Auf die Ehre Ihrer Begleitung erlauben Sie mir für heute noch zu verzichten! Herr Velting wird mich gewiß gern nach dem Schloß begleiten!" Und ohne eine Antwort abzuwarten, schritt sie zur Thür, rief nach dem Alten und verständigte ihn rasch. Dann schlug sie den Schleier vor das Gesicht, trat noch einmal zu Bruno heran und sagte ihm, die Rechte reichend, innig: „Leben Sie wohl, mein Freund! Gott geleite Sie auf Ihren Lebenswegen und spende Ihnen ein reiches, ein ganzes Glück!"

Stetten beugte sich tief über die Hand der Geliebten und küßte sie ehrfurchtsvoll. Seine Brust hob sich im qualvollen Ringen, aber er sprach kein Wort. Erst als sich die Thür hinter Ruth geschlossen, seufzte er schmerzlich auf.

„Hat die Komödie endlich ihren letzten Akt erreicht?" lachte Bernat höhnisch. „Nun zu Ihnen, mein Herr . . ."

„Sie irren, mein Herr: zu Ihnen!" unterbrach Stetten in aufloderndem Zorn. „Zu Ihnen, um Rechenschaft zu fordern!" Er vertrat dem Baron den Weg zur Thür. „Ja, Rechenschaft: das ist das richtige, das allein mögliche Wort!"

Bernat zog die Achseln hoch. „Wenn hier jemand Rechenschaft zu fordern hat, dann bin ich es doch wahrlich!"

„Sie irren!" fuhr der junge Künstler fort und seine lange zurückgehaltene Erregung brach sich Bahn. „Wenn sich ein Mann in das Glück zweier liebenden Herzen hineindrängt, wenn er auf eine hinterlistige Weise von einem kranken Vater, der seiner Sinne nicht völlig mächtig scheint, einen Zwang auf ein junges, gütiges Mädchenherz ertrotzt, dann ist er vor Gott und der Welt Rechenschaft schuldig!"

„Mein Herr!" der Baron trat einen Schritt zurück, er mochte fürchten, daß sein Gegner ihm körperlich zu nahe treten wollte.

Bruno achtete nicht darauf. „Und mehr als das: ich sage Ihnen, Bernat, auf den Kopf zu, daß die Mittel, mit denen Sie das Jawort Ruths erpreßten, unmoralische und ungesetzliche waren. Es ist mir unbekannt, womit Sie eine widernatürliche Macht über den armen, kranken Grafen erlangt haben; ich kann nur ahnen, kann nur Vermuthungen aufstellen: das Eine aber ist für mich gewiß, daß diese Macht auf einer erbärmlichen, auf einer verächtlichen Grundlage beruhen muß!"

Der Baron war nichts weniger als ein Feigling, er hatte es hundertmal im Leben bewiesen. Auch jetzt bei dem ihm in's Gesicht geschleuderten Beleidigungen färbte sich sein Gesicht blutroth und einen Augenblick meinte Stetten, er würde sich auf ihn stürzen. Aber Bernat war ein kühler Rechner, er bezwang sich sofort und begnügte sich höhnisch die Achseln zu zucken. „Fragen Sie doch meinen Schwiegerpapa, wenn Sie sich berechtigt fühlen, Aufklärungen zu verlangen! Hüten Sie sich im übrigen, junger Mann, mich zu reizen: meine Pistole hat ihr Ziel noch nie verfehlt!" fügte er überlegen hinzu.

Angesichts des spöttelnden Lächelns, das der Baron beharrlich auf seinem Antlitz festhielt, schwand Bruno der letzte Rest von Selbstbeherrschung. Ihm war, als sei er berufen, über einen Ehrlosen Gericht zu halten. Und ein Ehrloser stand dort vor ihm, das war gewiß! Er ergriff seine Handschuhe, die er vorhin achtlos auf den Tisch geworfen hatte, und trat dicht an Bernat heran.

„Begehren Sie, daß ich vor aller Welt erkläre, daß Sie ein Schurke sind?" stieß er athemlos hervor.

Der Baron biß die Zähne fest aufeinander. „Herr, Sie stehen einem Edelmann gegenüber!" rief er endlich.

„Mißbrauchen Sie den herrlichen Begriff nicht, sondern antworten Sie!"

„Eine vortreffliche Scene: der verlassene Liebhaber, der mit seinem glücklichern Nebenbuhler ein Duell provociren will!" lachte Bernat gezwungen und suchte die freigewordene Thür zu gewinnen. Ehe er sich jedoch umwenden konnte, schlug ihm Stetten zweimal mit den Handschuhen über das Gesicht. „Das dürfte wohl selbst Ihnen gegenüber genügen! Mein Sekundant wird Ihren Kartellträger in der goldenen Sonne zu Causburg von morgen Mittag an erwarten."

Bernat war zurückgetaumelt. Er mochte alles andere eher denn diesen Ausgang erwartet haben. Einen Moment schien er zu überlegen, ob er gleiches mit gleichem vergelten solle — aber ein scheuer Blick auf die hochaufgerichtete Jünglingsgestalt ließ ihn schnell anderen Sinnes werden. Ein scharfer, häßlicher Zug legte sich um seinen Mund.

„Sie werden von mir hören!" lallte er mit bebenden Lippen. Dann riß er hastig die Thür auf und stürmte hinaus.

(F. f.)

Verschiedenes.

— [Ueber den Stand der Ausrüstung der europäischen Heere mit dem kleinkalibrigen Gewehr] wird von militärischer Seite geschrieben: Nachdem die Ausrüstung der deutschen Armee incl. Reserveformationen mit dem neuen kleinkalibrigen Gewehr Modell 88 binnen kurzem beendet sein wird, dürfte es angezeigt sein, über die Fortschritte der anderen Militärstaaten auf diesem Gebiete einige Einzelheiten zu geben. Sämmtliche dieser Armeen, mit Ausnahme Rußlands, sind heutzutage mit Mehrladergewehren ausgestattet. Das deutsche Infanteriegewehr (System Mauser) hat ein Kaliber von 7,874 Millimeter und ein Gewicht von nur 3,8 Kilogramm; es enthält ein festes Magazin mit fünf Patronen. Frankreich hat das Lebelgewehr mit einem Kaliber von 8 Millimeter und einem Röhrenmagazin zu 8 Patronen. Infolgedessen ist auch das Gewicht dieses Gewehres bedeutend größer als das der deutschen Waffe; es beträgt 4,18 Kilogramm. Oesterreich-Ungarn besitzt das Mannlicher-Gewehr mit 8 Millimeter-Kaliber, festem Magazin zu fünf Patronen und einem Gewicht von 4,4 Kilogramm. Das neue Lee-Milfort-Gewehr in England weist ein Kaliber von 7,696 Millimeter auf und wiegt trotz seines mit 8 Patronen versehenen herausnehmbaren Magazins nur 3,6 Kilogramm, ein sehr günstiges Verhältniß. Am weitesten zurück sind Rußland und Italien. In Rußland sind die Versuche, betreffs Einführung einer kleinkalibrigen Waffe noch nicht abgeschlossen; die russische Armee führt noch das Berdan-Gewehr aus dem Jahre 1870. Italien wird nach Versuchen, welche in der Schießschule zu Parma unternommen wurden, voraussichtlich zu einem nur 6,5 Millimeter-Gewehr übergehen und wird dann das kleinste Kaliber sämmtlicher Armeen besitzen. Vorläufig begnügt es sich mit dem Vetterli-Gewehr Modell 1870/87, das ein festes Magazin zu 5 Patronen und ein Kaliber von 10,388 Millimeter hat.

— Die Deutsche Ausstellung in London wird am Sonnabend, den 9. Mai, von dem Lordmayor der Stadt London in feierlicher Weise eröffnet und am 11. Juli soll die Preisvertheilung vorgenommen werden; an diesem Tage wird der Herzog von Koburg selbst den Festakt leiten. Es ist anzunehmen, daß die deutsche Industrie sehr würdig in London vertreten sein wird. Besonderen Reiz dürften auf das englische Publikum die naturgetreuen Nachbildungen landschaftlicher Schönheiten Deutschlands im Londoner Ausstellungsparke ausüben, wie z. B. die Wartburg, die Rheinansichten u. a., ebenso das „Heidelberger Faß", zwölf Meter hoch und in seinem feucht-fröhlichen Innern künstlerisch schön dekorirt, sowie ein höchst originelles ostfriesisches Bauernhaus, das soeben in London zur Ausstellung gelangt.

— [Eine gelungene Neuerung] haben die öffentlichen Wagen in Paris seit Kurzem aufzuweisen. In ihrem Innern ist nämlich eine Vorrichtung nach Art der automatischen Waagen angebracht; man wirft in die Spalte ein Zwei-Sous-Stück und kaum hat das Löwenmaul die Beute verschlungen, so kommt ein Papierpäckchen zum Vorschein, das eine illustrirte Zeitung zur Zerstreuung während der Fahrt, enthält. Dabei aber ist ein abtrennbarer Coupon angeheftet, der eine Versicherung gegen etwaige Unfälle für die Dauer der Fahrt bringt. Die Prämien schwanken zwischen 500 und 5000 Franken. Um den letzteren hohen Betrag zu erlangen, muß man mindestens mausetodt sein, aber für 500 Franken genügen „unbedeutende" Verletzungen: der Bruch eines Armes oder dergleichen.

— Eine gute Glanzstärke wird auf folgende Weise hergestellt: 40 Thl. Stearinsäure wird geschmolzen, abgekühlt, nach und nach mit 1000 Thl. Weizenstärke verrührt und dem ausgekühlten Gemisch 10 Thl. Alaun, 40 Thl. Borax und 30 Thl. Gummi arab. zugemischt. Das Ganze wird fein gepulvert und gesiebt. Dies liefert ein viel schöneres Präparat als die gewöhnlichen käuflichen Sorten.

Es werden predigen:
In der evangl. Kirche. Sonntag, d. 12. April, 8 Uhr fr. Hr. cand. theol. Golz, 10 Uhr Hr. Pfr. Erdmann, 2 Uhr wie jeden Sonntag Sonntagsschule im Petersonstift, 4 Uhr Hr. Pfr. Ebel (Petrus); Donnerstag, 16. April, 8 Uhr Hr. Pfr. Erdmann.
Festung Graudenz. Sonntag, den 12. April, 9½ Uhr: Gottesdienst, 10½ Uhr: Kommunion. Herr Divisionspfarrer Dr. Brandt.

Geldspenden zur Anschaffung eines Harmoniums für die evang. Gemeinde zu Schaffarnia sandten freundlichst ein die Herren Utz-Nowitza, Schramke-Radomno, P. Vierhuff-Radomno, Postsekr. W. Schädel-Wurzen i. S. Herzlichsten Dank! — Wer hilft weiter, da uns Hülfe dringend noth thut? (9541
Schaffarnia b. Strasburg Wpr., den 10. April 1891.
P. Müller, Prediger.

Bekanntmachung.

Der auf den 18. April d. J. zur Zwangsversteigerung des dem Schiffer Constantin Lewandowski i. Schwetz gehörigen Oderkahnes Nr. 3299 anberaumte Termin ist aufgehoben. (9529
Schwetz, den 10. April 1891.
Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Lehrerstelle der evangl. Schule zu Neudeck, mit welcher ein Einkommen von 750 Mk. neben freier Wohnung u. Feuerung verbunden ist, soll schleunigst wieder besetzt werden.
Verheirathete Bewerber wollen sich unter Vorlegung der Zeugnisse bei dem Unterzeichneten melden. (9412)
Langenau b. Freystadt Wpr.
Der Gutsvorstand.

Bekanntmachung.

Die 2. Lehrerstelle an der evangel. Schule zu Langenau, mit welcher ein baares Einkommen von 650 Mk. neben freier Wohnung und Brennung verbunden ist, soll schleunigst wieder besetzt werden. (9413)
Bewerber wollen sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse bei dem Unterzeichneten melden.
Langenau b. Freystadt Wpr.
Der Gutsvorstand.

Gutsverpachtung.

Zur Verpachtung der Stiftsgüter
Orkusch u. Schrammen
im Kreise Rosenberg, Westpreußen, **vom 1. Juni 1892 ab auf achtzehn Jahre,** steht zu
Montag, den 1. Juni cr.,
Vormittags 11 Uhr
im Magistrats-Bureau Termin an.
Schrammen 290 Hectar, darunter 44 Hectar Wiesen, 3075 Mark Grundsteuer-Reinertrag. (7956)
Orkusch 281 Hectar, darunter 60 Hectar See mit Fischerei und 25 Hectar Wiesen, 2205 Mark Reinertrag.
Die Verpachtung erfolgt, bezüglich beider Güter, zusammen auch getrennt, je nachdem die besten Gebote abgegeben werden.
Bieter haben im Termin eine Kaution von 9000 Mark in Staats- oder diesen gleichstehenden Papieren zu hinterlegen und den Nachweis zu führen, daß sie sich im Besitz eines Vermögens von 80000 Mark befinden. Bei Bietung auf nur ein Gut genügt die Hälfte dieser Summe.
Spezielle Bedingungen sendet auf Wunsch und ertheilt sonst jede Auskunft.
Riesenburg, den 20. März 1891.
Der Magistrat.

Fischerei-Verpachtung.

Zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung der Fischerei-Nutzung in dem zu den Rittergütern Kl. Herzogswalde-Mosgau und Gulbien gehörigen 23,447 ha großen See, und zwar für die Zeit vom 1. April d. J. bis 31. März 1897, steht auf (9543
Freitag, den 24. April
Vorm. 10 Uhr
im Büreau des Verwalters hierselbst Termin an.
Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.
Gulbien p. Schwarzenau Westpr., den 10. April 1891.
Der Verwalter.

Holzverkauf.

In Forst Leszczog bei Ernstrode
Eichen-, Birken- u. Kiefern-
Brenn- und Nutzholz
täglich durch Förster Wüstenei.
In Forst Lissomitz bei Ostaszewo
Brennholz, jede Sorte
täglich durch Förster Strache.
Kiefern-Klobenholz I. prima
versendet per Bahn zu billigen Preisen
S. Blum in Thorn.

Alte Gesellige

aus den Jahren 1826, 1831, 1832, 1843, 1844, 1849, 1872 kauft zurück die Expedition.

General-Versammlung

der Mitglieder des

Vorschuß-Vereins zu Neumark

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht,
am Sonntag, den 26. April cr., Nachmittags 4 Uhr,
im Saale des Hotel Landshut.

Tagesordnung.

1. Erstattung des Geschäftsberichts für das Jahr 1890.
2. Beschlußfassung über die Ertheilung der Entlastung.
3. Vorlegung der Geschäftsübersicht für das erste Vierteljahr 1891
4. Wahl zweier Vertreter und zweier Stellvertreter für den diesjährigen in **Ortelsburg** stattfindenden Provinzial-Verbandstag.
5. Erledigung etwaiger Anfragen und Beschwerden. [9527]

Neumark, den 6. April 1891.
Der Aufsichtsrath des Vorschuß-Vereins zu Neumark
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Schall, Vorsitzender.

Gemäß § 31 des Gesetzes vom 1. Mai 1890 veröffentlichen wir

Schluss-Bilance pro 1890.

	Activa.	Mk.	Pf.		**Passiva.**	Mk.	Pf.
An	Cassa-Conto	10258	13	Per	Mitglieder-Capital-Conto A	175334	52
"	Vorschuß-Conto A.	327568	36	"	Mitglieder-Capital-Conto B	1049	78
"	Vorschuß-Conto B.	367	43	"	Reservefonds-Conto	38001	38
"	Wechsel-Conto	116297	21	"	Effekten-Reservefonds-Conto	2013	—
"	Contocorrent-Conto B	63305	65	"	Spezial-Reservefonds-Conto	612	36
"	Effekten-Conto	32508	—	"	Contocorrent-Conto A	30000	—
"	Giro-Conto	1458	48	"	Creditoren-Conto	287344	54
"	Conto per Diverse	1506	85	"	Dividende-Conto	954	—
"	Mobilien-Conto	581	35	"	Gewinn- und Verlust-Conto	18541	86
		553851	44			553851	44

Die Zahl der Genossen betrug am 1. Januar 1890	406
Im Laufe des Jahres traten bei	13
	419
Hingegen scheiden aus durch Tod 8, durch Aufkündigung 20	28
und betrug die Zahl der Genossen am Ende des Jahres	391

Neumark, den 6. April 1891. (9528)
Vorschuß-Verein zu Neumark
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Liedke. Landshut. Schlesinger.

Bau-Verdingung.

Der Bau eines öffentlichen Schlachthauses für die Stadt **Rosenberg**, eines zugehörigen Holz- und Kohlenstalles, sowie die Wasserleitungs-, Pflaster- und Umwährungsarbeiten, und zwar:

Anschlag I.:	Tit.	I. Erd- u. Maurerarbeiten, veranschlagt auf	2700	Mk.
"		II. Maurermaterialien	5693	"
"		III. Zimmerarbeiten und Material	2128	"
"		IV. Dachdeckung	498	"
"		V. Tischler-, Schlosser-, Glaser- und Anstreicherarbeiten	1170	"
"		VI. Töpferarbeiten	240	"
"		VII. Klempnerarbeiten	38	"
"		VIII. Schmiedearbeiten	358	"
"		IX. Eisenguß-, Walzarbeiten u. Schlachtgeräthe	3405	"
Anschlag II.:	Die	Arbeiten für das Stallgebäude	650	"
		sowie die Wasser- und Jaucheleitung, Sandanschüttung und Pflasterarbeiten	1320	"
		Summe	18200	Mk.

sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung, im Ganzen oder auch getrennt, verdungen werden. [8588]
Geeignete Unternehmer wollen ihre Angebote schriftlich und versiegelt, mit entsprechender Aufschrift, **bis zum 30. April cr.** hierher einreichen.
Aus den Angeboten müssen die Einheitspreise der einzelnen Positionen hervorgehen.
Die Eröffnung der eingegangenen Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter **Donnerstag, den 30. April cr., Vormittags 11 Uhr,** im hiesigen Magistrats-Bureau.
Zeichnungen, Kostenanschläge und Bedingungen liegen im hiesigen Magistrats-Bureau zur Einsicht aus, auch können Abschriften der Anschläge und Bedingungen gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.
Rosenberg Wpr., den 9. April 1891.
Der Magistrat.
Titz

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: **Georg-Victor-Quelle** u. **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen- und Steinleiden,** bei **Magen- und Darmkatarrhen,** sowie bei Störungen der Blutmischung, als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Wasser genannter Quellen kommt stets in frischer Füllung zur Versendung, in 1890 waren es über 6524,01 Flaschen. Anfragen über das **Bad**, über Wohnungen im **Badelogirhause** und **Europäischen Hofe** erledigt: **Die Inspection der Wildunger Mineralquellen-Aktien-Gesellschaft.** (9531)

Königliches Bad Oeynhausen
Station der Linie Berlin-Köln und Löhne-Vienenburg. Schnellzüge vom 1. Mai ab. Badezeit vom 1. Mai bis Ende October. Naturwarme kohlensaure Thermalbäder, kohlensäurefreie Soolbäder aus brom-, jod- und lithiumhaltigen kräftigen Soolquellen, Sool-Inhalatorium, Douchen, Wellenbäder, Gradirluft, Massiren, Elektrisiren, orthopädisch-gymnastisches Institut. Bewährt gegen Erkrankungen der Nerven, des Gehirns und des Rückenmarks, gegen Muskel- und Gelenkrheumatismus, Herzkrankheiten, Skrophulose, Anämie, chronische Gelenkentzündungen, Frauenkrankheiten u. s. w. Bade- und sonstige Einrichtungen ersten Ranges. Große Curcapelle (35 Mitglieder). Offizielles Wohnungs-Nachweisungs-Büreau im Curgarten. Prospekte gratis. [9047] **Königliche Bade-Verwaltung.**



Errichtung v. Genossenschafts-, Guts- u. städtischen
Molkereien
mit Dampf-, Göpel- und Handbetrieb nach bewährtestem und einfachstem System, Betriebscontrolle. Lieferung aller Maschinen, Utensilien u. s. w., Oelen; Anfertigung von Bauplänen und Kostenanschlägen übernimmt
Bureau des Bergedorfer Eisenwerks für Posen und Westpreußen.

Fabrikkartoffeln

unter vorheriger Bemusterung kauft ab Bahnstation (1457)
Albert Pitke, Thorn.

Kaufe jeden Posten weißfleischige
Speisekartoffeln
ab jeder Bahnstation und erbitte Proben und äußerste Preisangabe. [6552]
A. Scholz, Getreide-Geschäft, Bromberg.

Rübkuchen, Leinkuchen, Roggenkleie, Weizenkleie, beste Futtererbsen, schöne Saatlupinen, Saatgerste, Saathafer
offerirt billigst
Alexander Loerke.

Zur Saat!

Große graue ostpreußische Erbsen, weiße, frühe Erbsen, Sommerweizen, Sommerroggen, Gerste, Hafer, Wicken, blaue Lupinen, Pferdebohnen, Peluschken, Sommerrübsen rc.
empfiehlt **Max Scherf.**

Echte weiße, grünköpfige, pomm.
Kannenwruckensaat
rothgrauhäut. Riesenwruckensaat
weiße grünköpfige (8760)
Riesenviehmöhrensaat
Mammuth-Runkeln
gelbe Oberndörfer Runkeln
goldgelbe Walzen-Runkeln
echte Eckerndorfer, zu haben bei
C. Kannenberg, Stuhm.

Sehr gute Schl. (9546
Zwiebeln
den Ctr. zu 4 Mark 50 Pf., frei Bahn Thorn, versendet gegen Nachnahme
Moritz Kaliski, Thorn.
NB. **Steckzwiebeln** sind abzugeben.

Sehr schöne (9128)
Saat-Seradella
offerirt a 6 Mk. per 50 Kilo
Dom. Czekanowko b. Lautenburg.

Blaue Saat-Lupinen
Roggen- und Weizenkleie
Rübkuchen
offerirt billigst [9275]
A. Schwerdtner,
Bahnhof Koschlau.

200 Centner
blaue Speisekartoffeln,
100 Centner
blaue Saatkartoffeln,
100 Centner
Seed.-Kartoffeln
und 9 Stück
fette Schweine
verkäuflich bei [9400]
Oesterwitz, Plement bei Rehden.

Nutzenden

giebt billig ab (9043)
A. Ventzki, Graudenz.

Etliche 100,000 einjährige schöne
Kieferupflanzen
hat abzugeben Forst Dembowalonka.
(9445) Die Forstverwaltung.

Ahorn- und Kastanien-Stämme

(Alleebäume) sind in **Blysinken** bei Hohenkirch verkäuflich.

Junge Birkenstämmchen

sehr gut bewurzelt, 1—1½ Meter hoch, hat noch abzugeben und zwar: [9397]
per 100 Stück 5 Mark,
per 1000 Stück 45 Mark,
per 10 000 Stück u. mehr entsprechend billiger. Domin. Wyremby bei Czerwinsk.

Geldgebern

kann ich gute, solide Hypotheken
I. und II. Stelle
von sogleich und später empfehlen.
Marienburg Wpr. **Ed. Warkentin.**

Eine Forderung
an einen Dobrzyner Geschäftsmann ist billig zu verkaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7800 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Rmk. 31570

zu 5%
werden zur Stelle II innerhalb ³/₅ des Werths u. d. Taxe auf ein Gut in Westpr. mit lucr. Ziegeleibetrieb, hart an Stadt mit Eisenbahnen und Schifffahrtsverbindung gelegen — zu cediren gesucht.
Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9511 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

1000 Mark

gegen gute Sicherheit gesucht. Off. w. unt. Nr. 9418 d. d. Exp. d. Gef. erb.

Hausgrundstück

in Märk. Friedland, vorz. Lage, zu jed. Geschäfte passend, weg. Erbrg. billig z. verk. Off. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 8246 durch die Exped. d. Gef. erb.

Mein zweistöckiges
Haus
in der Kirchenstraße Nr. 36
(Nähe des Marktes) [8772]
in welchem sich zwei Läden, zu jedem Geschäft passend, befinden, bin ich Willens von sofort freihändig zu verkaufen.
L. Prusiecki, Briesen Wpr.

Gute Brotstelle für Buchbinder!
Meine einzig am Orte bestehende Buch-, Papier- u. Schreibmaterialhandl. verbunden mit Buchbinderei, woselbst Gymnasium, höhere Töchterschule, Präparandenanst. u. and. Schul. sich befind., ist von sof. käufl. zu übernehmen. Off. unter Beif. e. Briefm. unter Nr. 9387 durch d. Exped. des Geselligen erbeten.

Ein seit 19 Jahren in einer Kreis- und **Garnisonstadt** Westpr., unweit der Grenze, bestehendes **lukratives**
Colonialw.- u. Destillationsgeschäft
ist anderer Unternehmungen wegen sofort zu verkaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9497 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Meine in **Königl. Salesche** bei **Schwekatowo** belegene (9452)
Schankwirthschaft
ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen resp. zu verpachten.
Leo Ritter in **Bromberg.**

Krankheitsh. verk. mein reiz. gel.
hochrentables Gut
von 1069 Mrg. vorz. Acker u. Wiesen in guter Kultur, mit Dampfstärkefabrik u. sehr frequent. Ziegelei bei 10—15000 Thl. Anz. u. fest. Hyp. Off. unt. Nr. 8038 an die Exped. des Ges. erbeten.

Suche
ein Gut
zu kaufen oder zu pachten in deutscher Gegend. Uebernahme-Kapital 10—12000 Mark.
Gefl. Off. werden brieflich unter Nr. 9067 durch die Exp. des Geselligen erbeten.

Mein Mühlengrundstück

Gr. Pallubin bei Alt Kyschau, Mahlmühle mit 3 Gängen, Schneidemühle und ca. 300 Morgen Land, beabsichtige krankheitshalber mit gutem Juventar und sichern Hypotheken sofort zu verkaufen.
7930) **Oehm.**

Ein Mühlengut

in **Westpr.**, besteh. aus 800 Morg. Acker incl. Wiesen, 200 Morg. Kiefern-Wald, einer Wassermühle von 3 Gängen, Walzenstuhl, Sicht- u. Reinigungsmasch., e. Schneidemühle m. einf. Gatter, beständ. Wasserkraft, Gebäude in gutem baul. Zust., leb. wie todt. Juvent., kompl., soll anderer Unternehmen halber für d. bill. Preis von 75 Mille Mk. m. 24 Mille Mk. Anz. schleunigst verk. werden. Nur Selbstk. erhalten Auskunft. (9213
F. W. Worms, Liebstadt.

Mühlenverkauf.

Das in Stadt Loebau beleg. Wassermühlengrundstück, bestehend aus guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, vollständigem Juventar, 13 Morgen vorzüglichem Ackerland, Walzenstuhl, Sichtmaschine, ist von sofort freihändig zu verkaufen. Selbstkäufer belieben sich direkt zu wenden an Mühlenpächterin Frl. **Wilhelmine Buzello** in Löbau Westpreußen. (9519

Ein Grundstück

mit Haus und ½ Morgen Land, mit Obst, ist zu verpachten. Dasselbe eignet sich zum Kram- und Materialwaaren-Geschäft.
Dom. **Kofelitz** bei Klahrheim.

Ein auf Mocker bei Thorn in bester Lage befindliches (9314
Grundstück
das sich vorzüglich zur Anlage einer Gärtnerei eignet, ist bei sofortiger Uebernahme sehr preiswerth bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen.
B. Kuttner, Thorn, Schillerstr.

Formulare für Pfarrämter zu
kirchlichen Geburtsattesten
behufs Anmeldung speziell zur **Alters- und Invaliditäts-Versicherung** (mit entsprechendem Vordruck) sind vorräthig in der Buchdruckerei von **Gustav Röthe** in Graudenz.

Die Fabrik französischer Mühlensteine
von
Rob. Schneider
Dt. Eylau Wpr. (Bahnhof.)
prämiirt auf allen beschickten Ausstellungen, empfiehlt bei Bedarf ihre Artikel, und zwar [5328]
Französische u. deutsche Mühlensteine, Katzensteine, Cylindergaze, Gußstahl u. Messerpicken
zu zeitgemäß billigen Preisen.
Zahlreiche Anerkennungen stehen auf Wunsch zu Diensten.

Schwanenhals-
Kartoffel-Häufel-Pflüge
vorzüglichster Construktion unter Garantie für tadellosen, leichten Gang und bequeme Handhabung bei
A. Ventzki
Maschinen & Pflugfabrik
Graudenz.

Offerire
landwirthsch. Maschinen
sowie jede Art (9489
Pflüge
neuester und bester Konstruktion zu zeitgemäßen Preisen.
Reparaturen werden schnell, billig und gut ausgeführt.
Otto Tolke,
Maschinenfabrik, Marienwerder.

Die Maschinenfabrik in Mewe
verkauft zu herabgesetzten Preisen:
Klee- und Breitsäe-Maschinen 2c.
sowie
Pferderechen und Ringelwalzen.
Dieselbe übernimmt (9012)
alle Reparaturen
an Dampfdreschsätzen, Dampfpflügen, Lokomobilen 2c. zu den billigsten Preisen.
A. v. Kutzschenbach.

Wegen Vergrößerung des Betriebes eine fast **neue gut erhaltene Compoundmaschine** 40 eff. Pferdestärke mit dazugehörigem Röhren-Kessel, beides von F. Schichau, Elbing, gebaut, sofort preiswerth zu verkaufen und im Betriebe anzusehen. (8761)
Elbinger Dampfmühle.
J. Meyer, Elbing

Bau-Stückkalk
durch außerordentliche Ergiebigkeit und Fettigkeit sich auszeichnend, worüber Atteste von Königlichen Behörden und Fachleuten vorliegen, auf zwei Gewerbe-Ausstellungen mit einer **Goldenen Medaille als ersten Preis**, mit einer **Silbernen Staatsmedaille als zweiten Preis** prämiirt, liefern wir nicht nur in besserer Qualität, sondern auch wesentlich billiger als die schlesischen Concurrenzwerke. (8775)
Michael Levy & Co.,
Wapienno b. Bartschin.

Schnelldampfer
Bremen — Newyork
F. Mattfeldt,
Berlin, Invalidenstraße 93.

Spezialarzt Dr. med. Meyer
heilt alle Arten v. äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell; wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipzigerstr. 91, Berlin; von 11—2 Vorm., 4—6 Nachm. Auswärts mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.) (367a)

---

55. verbesserte Auflage.
Die Selbsthilfe,
treuer Rathgeber für junge und alte Personen, die sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen Tausenden zur Gesundheit und Kraft. — Gegen Einsendung von 2 Mark in Briefmark. zu bezieh. von *Dr. med. L. Ernst, Wien, Giselastrasse Nr. 11.*
Wird in Couvert verschlossen überschickt.

Feldbahn-Fabrik
Ludwig Zimmermann Nachflgr., Danzig.
Comtoir und Lager: Fischmarkt 20|21.
Neue und gebrauchte



Stahlgruben-Schienen, Lowries 2c.,
transportable Stahlbahnen, Weichen, Stahlradsätze,



kauf- auch miethsweise
coulanteste Zahlungsbedingungen.
Weißlagermetall, Lager, Schienennägel, Laschenbolzen, Hacken, Steinschlaghämmer, Steinbohrstahl, Feldschmieden, Ambose 2c. zu billigsten Preisen. (6269

Ein einziger Versuch wird Jedermann überzeugen, dass
„Zacherlin"



wirklich das Vorzüglichste gegen alle Insekten
ist, indem es — wie kein zweites Mittel — mit frappirender Kraft und Schnelligkeit „jederlei" Ungeziefer bis auf die letzte Spur vernichtet.
Beste Anwendung durch Verstäuben mit aufgestecktem Zacherlin-Sparer.
Man darf Zacherlin ja nicht mit dem gewöhnlichen Insektenpulver verwechseln, denn **Zacherlin** ist eine ganz eigene Specialität, welche nirgends und niemals anders existirt, als in
versiegelten Flaschen mit dem Namen J. Zacherl.
Wer also Zacherlin verlangt und dann irgend ein Pulver in Papier-Düten oder Schachteln dafür annimt, ist damit sicherlich jedesmal betrogen. — Aecht:
In **Graudenz** bei Herrn **Fritz Kyser,**
„ **Marienwerder** „ „ **P. Schauffler,** Löwendrog.,
„ **Thorn** „ „ **Adolf Maye,**
„ **Bromberg** „ „ **Dr. Aurel Kratz,** Victoria-Drog.,
„ „ „ **Carl Grosse,**
„ **Okollo** „ „ **W. Strenzke.** (7943)

Fabrik- und Versandtgeschäft
Altdeutscher Möbel
Const. Decker, Stolp i. Pom.
Hocker, Schemel, Ofenbänke, Aktenständer, Bauerntische, Panele, Staffeleien, Schreib- und Spieltische, Klappstühle, Schaukelstühle, Wartburgstühle.
Passende Geschenke
Eignen sich auch zu Kerbarbeiten, Brennen, Beizen, Stickereibezug. (6289g)
Illustr. Preisliste vers. gratis u. franco.

Tapeten
von 15 Pf. an offerirt **E. Dessonneck**

Pianos, Harmoniums
zu Fabrikpreisen Theilz., 15 jähr. Garant. Franco-Probesendung bewilligt. Preisliste und Zeugnisse stehen z. Diensten. **Pianofabrik Georg Hoffmann,** Kommandantenstrasse 20. **Berlin S.W. 19.** (8761)

Sommer-Spielwaaren en gros, Haus- und Küchengeräthe, Kisten- und Schachtel-Fabrik.
Joh. Dav. Wagner, Grünhainichen Erzgeb.
Preisbücher portofrei! (5914g)

Drucksachen
sauber, spottbillig, off. Buchdr. Mehlsack

Ein gut erhaltenes (9072
Klavier
(Tafelformat) ist Umzugshalber billig zu haben bei **W. Balla, Soldau.**



Ein gutes **Scheiben-Mauser-Gewehr** mit eiserner Kugelpreßmaschine und dem nöthigen Zubehör billig zu verkaufen. Offerten bitte zu senden an P. Rosenfeld, Graudenz, Unterbergstraße Nr. 6.

Gebrauchte **Fenster** und **Thüren** verkauft H. Gabriel, Tabakstr. 9.

Plenz' Hôtel garni, Berlin NW., Neue Wilhelmstr. 1a, (6064 dicht an d. Linden u. Bahnh. Friedrichstr.

Geräucherter durchwachsen. Bauchspeck,
Rückenspeck, auch **Salzspeck, Schinken, Schinkenwurst, Salami, en gros & en detail,** zu angemessenen Preisen bei]2894]
Walendowski, Podgorz,
gegenüber der Klosterkirche.
Versendungen werden pünktlich ausgeführt.

Sehr schöne (9406
Weichselneunaugen
pro Schock 6,00 Mk. offerirt
J. A. Klein, Mewe a. W.

Süssrahm-Tafel-Margarine
in Postkollis versende franco à Pfd. 70 Pf.
Oscar Rabe, Bromberg.

Das Geheimniß
der Wäsche beim Plätten selbst durch ungeübteste Hand, hohen Glanz, elastische Steifheit u. blendende Weiße zu geben, ist dadurch gelöst, daß man zum Stärken derselben die so allgemein rühmlichst bekannte
Brillant-Glanz-Stärke
von **Hoffmann & Schmidt** Leipzig und London
verwendet, welche in Packeten zu 20 Pfg., sow. in Cartons zu 30 u. 55 Pfg., in jedem Colonialw.-, Droguen- u. Seifengesch. zu haben ist. **Gebrauchsanweisung** ist den Packeten aufgedruckt.

Zahnheil behebt sofort Zahnschmerz jed. Art, wenn kein anderes Mitt. hilft! Flac ausr.f.1 J. 60 Pf. Nur b. Kfm **B. Krzywinski,** Graudenz. [9406

Haut-, Unterleibsleiden heilt briefl. **Dr. Zilz,** Berlin, Lindenstr. 58.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) **sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depot in Graudenz** bei **Fritz Kyser.**

Fischwitterung
giftfrei, vorzüglich!
Wer mit gutem Erfolg fischen will in Flüssen, Teichen u. s. w., gleich ob mit Angel, Netz etc. u. d. Fische von weiter Ferne u. aus der Tiefe herbeilocken will, der kaufe sich meine giftfreie, vorzügliche **Fischwitterung** nebst Gebrauchsanweis. Viele Dankschreiben. Pr. 2 M. Vorzgl. giftf. **Krebswitterung** Preis 2,50 Mk. Nur per Nachnahme od. geg. Briefmark. Adr. **Portas** in **Breslau,** Kletschkauerstrasse 4.

Das westpreußische
Tapeten-Versandtgeschäft
von
H. Schoenberg in Konitz
empfiehlt
Tapeten
zu sehr billigen Preisen und sendet bei Abnahme von 20 Mk. an **franco** und von 10 Mk. an die Hälfte Porto-Berechnung ohne Anrechnung der Nachnahmegebühr. [9411]
Schöne und
billige Borden.

Luzerne, Rothklee, Weißklee, Gelbklee, Schwed. Klee, Wundklee, Thymotee, englisch., italienisches u. französisch. Raygras, Honiggras, Knaulgras, Schafschwingel Seradella, Riesenspörgel, gelben Senf, Buchweizen, Zuckerhirse, Chinesisch. Oelrettig, Pferdezahnmais, Runkelrüben, grünköpfige Riesenmöhren sowie alle anderen Sorten Sämereien unter Controle der Danziger Samen-Control-Station auf Reinheit u. Keimfähigkeit geprüft empfiehlt zu billigsten Tagespreisen [8813]
Max Scherf.

Ia. 1890er Seradella
hat noch abzugeben [8191
Max Scherf.



Bier-Apparate
für flüssige Kohlensäure
nach vorstehender Zeichnung, mit Kessel oder Reducirventil, von Mk. 90 an.
Bier-Apparate für Luftdruck
von Mk. 30 an. [9306]
Illustr. Preislisten zur Verfügung.
M. Zühlsdorff,
Kupfer- und Messingwaaren-Fabrik.

Blüthenhonig v 9 Pfd. netto fr. Nachn. 4,50 Mk.
K. Streusandt, Tluste, Galizien.

Die Modenwelt.
Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten,
(1763f)
Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern.
Preis vierteljährlich Mk. 1.25 = 75 Kr.
Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten, 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition **Berlin** W, 35. — **Wien** I, Operngasse 3.

Für Schulen.
Landkarten, Anschauungsbilder, Rechen- und Leseapparate, Globen, alle gebräuchlichen Lehr- und Schulbücher, Absentenlisten, Schultagebücher, Entlassungszeugnisse, Schulversäumnisslisten, Schreib- und Zeichen-Materialien liefert in **bester** Qualität zu [2396]
billigsten Preisen
C. G. Röthe'sche Buchhdlg.
(Paul Schubert)
Graudenz.

F. Lulkowski
Photograph
19 Tabak-Strasse 19.

Franz Wehle

Anerkannt bewährteste (145)

Nähmaschinen-Werkstatt

Graudenz, Kirchenstraße 12.

Pianinos, kreuzs., Eisenbau, von **380 Mk.** an. Ohne Anzahl. à **15 Mk.** monatl. **Kostenfreie** 4 wöchentl. **Probesend.** Fabrik **Stern, Berlin,** Neanderstr. 16

Die weltbekannte
Bettfedernfabrik

Gustav Lustig, Berlin S. 15, versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mk.) garantirt neue, vorzügl. füllende **Bettfedern,** das Pfd. 55 Pf., [2652 **Halbdaunen,** das Pfd. Mk. 1,20, weiße Halbdaunen, das Pfd. Mk. 1,75, beste Ganzdaunen, das Pfd. Mk. 2,75

Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett.

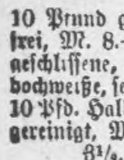
Verpackung wird nicht berechnet.

Größtes Tapeten-Versand-Geschäft.

7017g

Naturell-Tapeten von 11 Pf. an
Gold- " " 23 " "
Glanz- " " 30 " "

C. Ehrhardt, Tapetenfabr.
Berlin SW., Friedrichstr. 36.
Zusend. von Musterkarten franco.



Billige, böhmische Bettfedern.

10 Pfund gute neue, geschlissene, staubfrei, M. 8.—, 10 Pfund bessere neue, geschlissene, staubfrei M. 10.—, 10 Pfd hochweiße, sehr gut füllend, M. 15, 20, 25, 10 Pfd. Halbdaunen, sehr füllend, doppelt gereinigt, M. 12, 13, 15, Daunen M. 3, 3½, 4, 5, 6 je ½ Kilo.

Umtausch gestattet.

Preise franco jeden Orts p. Nachnahme, bei Referenzen frei. (8328

B. Sachsel,

Bettfedern-Handlung,
Prestic Nr. 804, (Böhmen).



Liefer. d. k. k Hofes, d. Reichsbank d. Bank u. d bed Banken d In- u. Ausl.

Gegen Eröffnung durch Leuchtgas- u. Sauerstoff-Gebläse im vergangenen Jahre erprobt.

F. Ritter, Weinbergsbes., **Kreuznach**

Rheinweine rein, kräftig, von 25 Ltr. an, à Ltr. 40 u. 70 Pf., Roth 90 Pf. Nachn.

Arnica-Haaröl,

ein balsamischer Auszug der **grünen Arnicapflanze,** ist das **Wirksamste u. Unschädlichste** gegen **Haarausfall u. Schuppenbildung.** Flaschen à **75 u. 50 Pf.** zu haben bei:

Fritz Kyser in Graudenz

Hamburger Kaffee

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pf. und 80 Pf. das Pfund in Postkollis von 9 Pfund a. zollfrei **Ferd. Rahmstorff,** (6192) Ottensen bei Hamburg.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Flundern! Flundern!

10 Pfd.-Kiste Mark 3,10 frei Nachn.
E. Degener, Fisch-Konservenfabrik, Swinemünde a. d. Ostsee.

Wellenköpfe

stets auf Lager; Eisentheile zu allen Systemen Windmühlen liefert schnell und billig [7620]

Ad. Gruse, Dt. Eylau
Eisengießerei und Maschinenfabrik.

Offerten unter Chiffre ....

welche vermittelst kleiner, im täglichen Verkehrsleben vorkommender Anzeigen, wie Stellengesuche und Angebote, Kauf-, Verkauf-, Pacht- und Verpachtungsgesuche, Betheiligungs- und Theilhabergesuche, Kapitalsgesuche und Angebote rc. gesucht werden, inserirt man am besten und vortheilhaftesten durch Vermittelung der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.** Die bei derselben einlaufenden Offerten werden uneröffnet dem Auftraggeber täglich zugestellt und in allen Fällen strengste Diskretion gewahrt. Ferner ist Vorkehrung gegen unberechtigte Empfangsnahme der Offerten getroffen. Die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** berechnet lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen und ertheilt gewissenhaften Rath bei Wahl der für den jeweiligen Zweck geeignetsten Blätter. Die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** besitzt in allen großen Städten eigene Büreaux, in **Berlin,** Hauptbureau SW., Jerusalemerstraße 48/49. (4327

Kurort Salzbrunn, Schlesien.

Bahnstation, 407 Mtr. Seehöhe, mildes Gebirgsklima. Saison vom 1. Mai bis Ende **September. Alkalische Quellen ersten Ranges.** Berühmte **Molkenanstalt. Rationelle Milchsterilisirungs- und Desinfections-Einrichtungen. Badeanstalten. Massage. Großartige Anlagen. Wohnungen** zu allen Preisen. **Heilbewährt** bei **Erkrankungen der Athmungsorgane** und des **Magens,** bei **Scrophulose, Nieren-** und **Blasenleiden, Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden** und **Diabetes;** besonders auch angezeigt für **Blutarme und Reconvalescenten. Versendung der seit 1601 medicinisch bekannten Hauptquelle**

Oberbrunnen

durch die Herren **Furbach & Strieboll.** Alles Nähere, Nachweis von Wohnungen rc. durch die **Fürstliche Brunnen-Inspection.**

Siehe Europäische Wanderbilder No. 158/9.

BAD MUSKAU (Oberlausitz)

Berlin-Görlitzer Bahn,

berühmt durch die grossartigen Kur-Erfolge seiner **Moor-, Eisen-** und **Fichtennadel-Bäder,** den wundervollen Park, ozonreiche Wald-Umgebungen. Wohnungen erheblich erweitert. Theater und gute Bade-Kapelle, Gute und billige Verpflegung. Aerztliche Anfragen sind an den Badearzt Königl. Kreis-Physikus Herrn Dr. Deichmüller in Muskau, zu richten Prospecte und sonstige Auskunft durch die Bade-Verwaltung. [8822.

Rothe Kreuz-Lotterie — Ziehung am 17. und 18. April.
Rothe Kreuz-Lotterie — Hauptgewinn 20,000 Mk.
Rothe Kreuz-Lotterie — Hauptgewinn 10,000 Mk. i. W.
Rothe Kreuz-Lotterie — Jedes Loos 1 Mark. Liste und Porto 30 Pfg.

LEO JOSEPH, Loos- u. Bankgeschäft. **BERLIN,** Potsdamerstr. 29.

Turner Lotterie.

Grosse Geld-Lotterie.

Ziehung am 23., 24., 25. April 1891.

Hauptgewinne 25,000, 10,000 Mk. etc.

a Loos 2 M. 50 Pf. incl. Porto und Liste; auf 10 Loose 1 Freiloos.

† Loose-Ziehung 17. u. 18. April.

pro Loos 1 M. 30 Pf incl. Porto und Liste.

Georg Joseph, Lotterie-Geschäft, Berlin C., Jüdenstr. 14.

Telegr.-Adresse: „Dukatenmann" Berlin.

Nächste Ziehung schon am 17. u. 18. April 1891.

LOOSE à 1 Mk.

Rothe Kreuz-Lotterie
Stettiner Pferde-Lotterie
Schneidemühl. Pferde-Lot.

Porto 10 Pf. u. für jede Liste 20 Pf. extra.

Grosse Geld-Lotterie.

Ziehung vom 23. bis 25. April cr. — Verlegung d. Ziehung ausgeschlossen

Haupttreffer: **M. 25,000, M. 10,000.**

Loose à 2½ M. (auf 10 Loose 1 Freiloos) incl. Porto u. Liste.

Oscar Bräuer & Co., Bank-Geschäft, **Berlin W.,** Leipzigerstr. 103, und **Neustrelitz.**

Schönheitsstaub „Victoria" von **Professor Dr. Wittstein** als bestes **Teint-Waschpulver** und Vorzüglichstes gegen jede Hautunreinheit anerkannt, empfiehlt der **Erfinder J. Elsner, Görlitz.** ⅟₁ **Dose 2 Mk.,** ½ **Dose 1,20 Mk.** — Gesetzlich geschützt. — Niederlage bei Herrn **Fritz Kyser. Graudenz.** (6847)

---

gegründet 1879.

Plattenfabrikation mit hydraulischer Presse unter 300 Atmosphären Druck. 17pferdige Dampfkraft.

prämiirt auf Ausstellungen,

Cementröhren in allen Weiten für Wasserleitungen, Wegedurchlässe, Brunnen-Anlagen. Krippen für Pferde, Rindvieh, Schweine. Treppenstufen, Gesimse, Friese, Schaalen und Einfassungen für Springbrunnen, Brunnen-Abdeckplatten.

A. Kummer Nachflgr.

Cementröhren & Kunststeinfabrik
„ELBING"

Grabdenkmäler, Grabkreuze, Pyramiden, Kissensteine, Grabeinfassungen aus polirtem Kunststein, Granit, Syenit oder Marmor. Badewannen aus polirtem Kunststein.

Trottoir- und Flurplatten in naturgrauer Färbung, auch in bunten Mustern. Ausgeführte Trottoir-Anlagen in Marienburg, Riesenburg, Deutsch-Eylau, Ortelsburg, Lyck, Wehlau, Neuteich etc. etc.

S. Herrmann

Graudenz, Kirchenstr. 4
Aeltestes
Möbel- u. Decorationsgeschäft
am Platze.

Silb. Medaille. Bronc. Medaillee.

Reichhaltigstes Lager aller Arten **Kasten- u. Polstermöbel** in verschiedenen Holz- und Stylarten, für **Salon-, Speise-, Wohn-, Herren- u. Schlafzimmer.** Complet eingerichtete Musterzimmer. **Kücheneinrichtungen. Uebernahme ganzer Wohnungs-Einrichtungen,** sowie decorativer Arrangements, auch nach eigenen Entwürfen oder Angaben. (5397)

Coulanteste Zahlungsbedingungen. Reellste Preise.

Teppiche. Gardinen. Stores. Möbelstoffe. Portièren. Majoliken. Broncen.

Billigste Bezugsquelle für landwirthschaftliche Maschinen und Ackergeräthe.

Wichtig für jeden Landwirth!

Franko jeder Bahnstation in Ost- und Westpreußen und Posen liefere zu Originalpreisen (7721g)

Thorner Breitsäemaschinen
Klee- und Universalsäemaschinen
Normalpflüge (Patent Ventzki)
anerkannt bester Pflug der Gegenwart,
Drei- und Vierschaarpflüge
(bester Konstruktion)
Düngerstreumaschinen
(Patent Schlör)
sowie sämmtliche anderen Maschinen und Geräthe.

Geschäftsprinzip: **Strenge Reellität, billigste Preise.**
Großer Umsatz!

E. Drewitz,

Maschinenfabrik und Eisengießerei
Filiale Strasburg Westpr.



Maschinenfabrik A. Horstmann
Preuss. Stargard.

Molkerei-Maschinen u. Geräthe. — Separatoren für Hand- und Kraftbetrieb. — Dampfmaschinen und Dampfkessel. [6460]

Vollständige Einrichtungen von Molkereien
für jeden Betrieb nach bewährtem System.

Opel-Fahrräder

aus der **renommirten Fabrik**
Adam Opel, Rüsselheim a. M.



Fabrikat ersten Ranges
haben überall die grossartigsten Erfolge aufzuweisen.

Errungene Preise

1889	1890
15 Meisterschaften,	24 Meisterschaften,
143 erste Preise,	214 erste Preise,
69 zweite Preise,	149 zweite Preise,
39 dritte Preise.	82 dritte Preise.

Hunderte von prima Zeugnissen beweisen die Güte meiner Tourenmaschinen.
Besitzer aller Neuheiten.
Opel-Räder sind zu beziehen durch **Otto Schmidt in Graudenz.**



Eisengiesserei u. Maschinen-Fabrik
Deneken & Haensch, Prenzlau

empfehlen ihre sehr solid gebauten
Voll- u. Horizontalgatter

in verschiedenen Grössen und Constructionen, besonders auch **Vollgatter** mit **oberem Antrieb,** welche ohne grosse Ausschachtungen zur ebenen Erde angelegt werden können. (2909f)

Uebernahme ganzer Mühlenanlagen. Feinste Referenzen, billigste Preise.

Die Handelsgesellschaft **„Utilitas"**
Central-Waaren-Versandthaus
in Berlin SO. 16
Koepenickerstr. 32
liefert

Jeden Gegenstand

welcher nur irgend im Handel existirt in **bester Qualität preiswerthest.**

Illustrirte Cataloge gratis und franco.

Ueber die **P. Kneifel'sche**
Haar-Tinktur.

Für Haarleidende giebt es kein Mittel, welches für das Haar so **stärkend, reinigend** und von den keimzerstörenden Einflüssen **befreiend** wirkt, wie dieses altbewährte, ärztlich auf das Wärmste empfohlene Cosmeticum. Die Tinktur beseitigt **sicher** das Ausfallen der Haare, **erhält** und **vermehrt** dasselbe, wo noch die geringste Keimfähigkeit vorhanden, selbst bis zur alten Jugendstärke, was die vorzüglichsten Zeugnisse hochachtbarer Personen zweifellos erweisen. Pomaden u. dgl. sind hierbei völlig nutzlos. — Die Tinktur ist amtlich geprüft. in **Graudenz** nur echt bei **Fritz Kyser,** Marktplatz; in **Marienwerder** bei **P. Sckauffler,** m Markt. In Flacons zu 1, 2 und 3 Mark. (3569)

Unentgeltlich vers. Anweisung z. Rettung v. Trunksucht, mit auch oh. Vorwissen **H. Falkenberg, Berlin,** Oranienstraße 172. — Viele Hunderte auch gerichtl. geprüfte Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse.